

# Beiträge zur Lepidoptern-Fauna der Ober-Albula in Graubünden,

von

**P. C. Zeller.**

(Fortsetzung und Schluss.)

## **P y r a l i d e n .**

**Scop. manifestella** HS. 104.

Zb. 1868, S. 595.

Nicht häufig und nur an den Felsen der Susta zu Ende Juni und im Juli, die ♀ so selten, dass ich nur ein einziges, noch dazu ganz verflogenes erhielt. Die ♂ sind in der Grösse veränderlich, aber meist grösser als die Prether. Eins ist im Mittelraum reichlich dunkelgrau bestäubt, im Basal- und Hinterandfeld fast ohne graue Bestäubung und demnach hier um so auffallender weiss.

**Scop. petrophila** Stdfs.

Im Juni und Anfang Juli am Abhange der Cresta granda gegen Fontanisa, wo ich sie aus den Aesten der Tannen nicht selten klopfte, doch nur ♂. Ausser aus dem Riesengebirge erhielt ich die Art auch aus den Bairischen Alpen bei Tegernsee. Professor Frey fing sie auch anderwärts in der Schweiz.

**Scop. Sudetica** Z.

Zb. 1868, S. 596. Lah. Pyr. p. 37.

Häufig auf trocknen Wiesen im Grase bei B., W. und Hospiz zu Ende Juni und den ganzen Juli hindurch. Die ♀ sind etwas in der Körpergrösse und dem Ausdruck der Zeichnungen veränderlich. Eins hat das Mittelfeld einfarbig schwarz, in der Mitte mit einem runden, weissen Fleck, von welchem aus weisse Stäubchen bis zum Vorderrand gestreut sind; der Nierenfleck ist im Schwarzen völlig verschwunden.

**Scop. murana** Curt. Parella HS. 101. 102.

Selten an Mauern in B. und an Felsen zu Ende Juni und im Juli.

HS' fig. 100 ist eine Aberration mit verzierter hinterer Querlinie, statt dass diese in der Regel mit einem über der Mitte nach hinten convexen Verlauf bis unterhalb des Vorder-

randes reicht. Der untere Theil der 8 ist regelmässig kleiner als der obere, und das Weisse darin bildet einen länglichrunden Fleck, nicht wie bei *Truncicolella* einen kurzen Längsstrich. In fig. 101 fehlt dieser untere Theil, weil er vermuthlich am Original weggewischt war.

Diese Art kommt auf dem Wiener Schneeberg häufig vor, seltner auf der Saualp und dem Gross Glockner. Mein als *Murana* erhaltenes englisches Paar hat auf den Vfln. einen gelblichen Ton; die alpinen Exemplare haben einen mehr bläulichen wie HS: fig. 102.

### ***Hercyna Schrankiana* Hoch.**

Ent. Ztg. 1872, S. 62. Lah. Pyr. p. 13. (*Holosericæalis*).

Bei B. ist mir ausser dem erwähnten Exemplar weiter keins vorgekommen, und da ich es am oberen Rande der Wiesen gegen Sagliaz fing, so wird es von der Alp Darlux herabgefliegen sein. Beim W. ist die Art auf den kahlen Abhängen nicht selten; zuerst fing ich sie am 28. Mai; bei ihrer sehr ungleichen Entwicklung fliegt sie den ganzen Juni und Juli hindureh.

Eine der abenteuerlichsten Deutungen einer Linnéischen Beschreibung ist diejenige, welche Werneburg in seinen Beiträgen zur Schmetterlingskunde I. S. 273 No. 124 giebt, indem er über Linné's Bezeichnung der *Tin. tessella* schreibt: „ich glaube nicht zu irren, wenn ich die bis jetzt unentzifferte *T. tessella* für *Pyr. holosericealis* H. erkläre; die ganze Beschreibung, die Linné in der Fn. Suec. giebt, passt auf diesen Zünsler vollständig.“ Linné's Angaben sind: *Syst. Nat.* I, 2. 889. *P. Tinea tessella alis nigris: fasciis duabus albis remotissimis tessellatis.* Fn. 1430. — *Fauna Suec. ed. II* p. 367: *Ph. Tinea tessella* mit gleicher Diagnose und dem Citat *Phalaena seticornis spirilinguis nasuta nigricans: fasciis duabus albis tessellatis* Fn. [ed. I] 897. *Descr.* [eine wörtliche Wiederholung aus der Ed. I.]. *E maximis hujus ordinis haec est, tota nigro-fusca, fascia alba, linearis duplex alas superiores transversim secat, quarum altera juxta basin, altera versus alarum apicem; harum singula alba est, sed maculis parvis nigricantibus quasi tessellata.*

Wer es vermag, diese Worte, die sich ohne grosse Kühnheit auf *Cid. tristata* oder *luetuata* H. Beitr. (*hastulata*) anwenden lassen, für vollständig auf *Herc. Schrankiana* passend zu erklären, der ist wohl im Stande, alles in irgend einer Linnéischen oder Fabricischen Beschreibung wieder zu erkennen!

**Herc. Phrygialis H.**

Ent. Ztg. 1872, S. 62. Lah. Pyr. p. 13.

Auf den Wegen und den angrenzenden trocknen Wiesen oft im Grase mit der vorigen.

Hübner's Phrygialis fig. 42 stellt die Art unverkennbar dar. Rupicolalis H. fig. 139 weicht so ab, dass sie kaum dazu gehört; wenigstens habe ich kein Exemplar, das ihr in der Schärfe und Dunkelheit der Mittelbinde gleicht; die Figur wird wohl darum citirt, weil die guten Bilder 198—200 auch den Namen Rupicolalis tragen; sie sieht eher wie eine verdorbene Schrankiana aus. Sercialis fig. 43 (mit übermässig langen Fühlern) stellt ein sehr dunkles Exemplar vor mit kaum hervortretenden Mittelflecken.

Esper's Bilder der Monedula zieht Dr. Wocke beide zu Phrygialis. Das eine ist so schlecht wie das andere und völlig unkenntlich. Obgleich Lugubrina E. richtig zu Schrankiana gehört, so scheint mir, dass Monedula fig. 6 auch eine Schrankiana vorstellen soll. Im Text IV, 2 S. 73 heisst es, die beiden Geschlechter seien in den Zeichnungen etwas verschieden, und ferner: „der äussere Rand hat einen etwas glänzenden röthlichen Saum [Hinterrandfeld]“, was sich wohl von Schrankiana, aber nie von Phrygialis sagen lässt. Uebrigens ist die Beschreibung an Güte den Bildern gleich; aus jener geht aber doch hervor, dass die Unterseite nicht wie in fig. 6 zeichnungslos ist.

**Herc. Helveticalis HS. 127. 128.**

Lah. Pyr. p. 14.

Ich fand diese Art am 21. Juli auf einer Geröllhalde unterhalb des Hospiz links von der Strasse gegen das Engadin zu. Sie flog nicht ganz selten, setzte sich auf die Blöcke, war aber sehr scheu und flüchtete, mit dem Käseher verdeckt, abwärts in die Lücken zwischen den Steinen und gewann so gewöhnlich das Weite. Ich erhielt daher nur 1 ♂ und ein viel grösseres ♀.

Das ♂ hat schmälere Flügel als das ♀, ist aber nicht so schmalflügelig wie HS' Figur, und die umfangreichern Htl. sind fast eintönig dunkelgrau, ohne die dort gegebene schwärzliche Randbinde. Auf der Unterseite hat das ♀ den hellen Querstreifen durch alle Flügel, das ♂ nur auf den hinteren einen sehr verloschenen. Ich halte die Art für die HS'sche. Lugubralis, welche Wocke als eigene Art davon trennen will, kenne ich auch in der Abbildung nicht. (Bericht der ent. Section 1875, S. 14).

**Herc. alpestralis** H.

Ent. Ztg. 1872, S. 63. Lah. Pyr. 14.

Um den W. auf Kalkgeröll ziemlich häufig, aber auch nicht gesellschaftlich, hier leichter zu fangen als bei B.

**Botis nigralis** F.

Zb. 1868, S. 592. Lah. Pyr. p. 15.

Den Juni hindurch und zu Anfang Juli nur am Tuors Pensch unten im Gesträuch, munter im Sonnenschein schwärmend. — Noch später im Juli fing ich sie auf der Bameralp am Hochschwab. Sie kommt auch in den Bairischen Alpen um Tegernsee vor.

**Bot. octomaculata** F.

Zb. 1868, S. 593 (Trigutta)\*. 1872, S. 503 (Sep. 57). Lah. Pyr. p. 16. (Octomaculalis).

In Gesellschaft der Nigralis und am obern Ende des Knieholzdreiecks. Alle gesammelten Exemplare haben wie die Nordamerikanischen den weissen Punkt in verschiedener Grösse auf beiden Seiten der Vdfl.

Eine Aberration: guttis maximis. in alis post. connexis ♂ besitze ich aus dem Riesengebirge. Auf den Vdfln. reicht der erste, breit auf dem Innenrand ruhende, weisse, nach hinten zugespitzte Fleck mit der Spitze bis unter den zweiten Fleck, welcher viel grösser als gewöhnlich, elliptisch und weiter gegen den Hinterrand und die Flügelspitze gerückt ist; der Punktfleck ist in ein Längsstrichelchen verwandelt. Auf der Unterseite sind die beiden Flecke noch grösser; der erste

---

\*) Es ist gewiss, dass Fabricius, der als Autor des Namens Octomaculata im Standinger-Catalog angeführt wird, nur im 2ten Theile seiner Mantissa eine nicht hierher gehörige *Zygaena octomaculata* auführt, und zwar S. 106, nicht 540. Der erste, der wenn auch bei einer unrichtigen Art (*Noct. bigutta*, welche einerlei mit *Thren. pollinalis* ist) Linné citirt, ist Esper, dessen Citat lautet: „Linné Mant. p. 524 Phl. octomaculata. Seticornis, alis nigris omnibus maculis duabus albis rotundatis.“ So citiren, jedoch 540 statt 524, seitdem: Illiger, Treitschke, Zetterstedt, Walker, Guenée etc. Ich habe mir die Ansicht von Linné's Mantissae plantarum noch nicht zu verschaffen vermocht. Die Mantissa plantarum altera, Holm. 1771, enthält mehr als 550 Seiten (die von 1767 nur 142); in ihr ist es also möglich, auf S. 524 oder 540 eine Phal. octomaculata charakterisirt, vielleicht auch beschrieben zu finden.

Als Curiosität erwähne ich, dass Werneburg in seinen Beiträgen 10 Arten verschiedener Autoren als *Pyralis octomaculata* Linn. determinirt, während bei ihm unter Linné's Arten keine *Octomaculata* vorkommt.

nimmt  $\frac{2}{3}$  des Innenrandes ein und ist vom zweiten nur durch eine schwarze Ader getrennt. Auf den Htfln. sind die zwei Flecke ebenso gewaltig vergrössert, der erste reicht so weit gegen den Hinterrand (und zwar bis nahe an ihn) wie der zweite, mit dem er durch einen schrägen Ast verbunden ist; auf der Unterseite stossen sie aneinander, indem nur eine schwarze Ader dazwischen läuft.

Von Guenée's wichtiger Bemerkung über die verdickten Mittelschienen (des ♂) hat weder Lederer noch Heinemann Notiz genommen.

**Bot. cingulata L.**

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 15 (Cingulalis).  
Heyden: Ent. Ztg. 1861, S. 31.

Am Tuors Pensch schon am 25. Mai in beiden Geschlechtern. Ein dort am 1. Juli gefangenes ganz frisches ♂ möchte zu beweisen scheinen, dass dort eine zweite Generation wie bei uns existirt; ich habe die Art zu wenig beachtet, um bestimmter sprechen zu können; doch muss ich erwähnen, dass ich sie bei Preth und Raibl ohne Unterbrechung von Ende Mai bis in den Juli hinein gesehen habe.

Aus Oesterreich sind mir drei kleine Exemplare mit feinen, gelblichen Querlinien als vermuthlich eigene Art vorgestellt worden, und zwar deswegen, weil die Querlinie der Htfl. weder den Vorder- noch den Abdominalrand erreicht. Ich kann sie nur für Cingulata gelten lassen. Exemplare mit gleicher Beschaffenheit der Htflinie fliegen unter den gewöhnlichen. Von den drei von B. mitgebrachten ist das eine ganz die vermuthete Art. Die Querlinien ändern ab in der Stärke, Krümmung und Färbung.

**Bot. nigrata Scop. (Anguinalis H.).**

Zb. 1868, S. 593. Lah. Pyr. p. 15.

Am Pensch nicht selten zu Anfang Juni.

**Bot. aurata Scop. (Punicealis H.).**

Lah. Pyr. p. 16.

Dass sie hier seltner ist als Porphyralis, scheint keinen Zweifel zu leiden; bei uns ist es umgekehrt. Ich habe nur 2 sehr grosse Exemplare mitgebracht, die ich am Stulser Wege am 22. Juni und 1. Juli fing.

**Bot. porphyralis SV.**

Ent. Ztg. 1872, S. 30. Lah. Pyr. p. 16.

Um B. an verschiedenen Stellen im Juni und Anfang

Juli, wo sie einst, vielleicht durch den Geruch meiner Mahlzeit angelockt, mir zahlreich in beiden Geschlechtern zugeflogen kam.

**Bot. purpuralis L.**

Lah. Pyr. p. 17.

Häufig um B. und W., bei B. schon am 1. Juni, beim W. bis Ende Juli. Ein am 13. August auf den R. wiesen gefangenes ganz frisches ♂ beweist durch seine Grösse und Färbung, dass es ganz sicher zur zweiten Generation gehört, und 3 kleine ♀ vom 11. und 25. Juli müssen nach ihrer lebhaften Färbung auch dazu gerechnet werden. (Das ♀ der Sommergeneration ist oft nicht grösser als die Frühlingsexemplare). Eine entschiedene Ostrinalis habe ich nicht mitgebracht.

Anmerkung. Ein ♂ der Bot. sanguinalis, grösser als die Varietät Virginalis, auf den 5 1/2 " langen Vdfln. mit ungewöhnlich breiter, gelber Querbinde und daher um so schmalerem, rothem Hinterrandfelde, erhielt ich durch Dr. Killias aus der Gegend von Tarasp im Engadin.

**Bot. cespitalis SV.**

Lah. Pyr. 17.

Häufig bei B. und W. Ich habe nur 4 ♂ 2 ♀ mitgebracht. Die beiden ♀ sind beim W., wo beide Geschlechter nicht selten flogen, am 30. Mai gefangen; das am gleichen Tage gefangene ♂ ist dadurch merkwürdig, dass es ganz die Grösse und Färbung unserer Sommergeneration hat! Die 3 andern ♂, mit unserer Frühlingsgeneration übereinstimmend, auf den Hfln. jedoch blässer gelb, sind vom 25. Juni und 22. Juli. Diese gemeine Art verdient also mehr Aufmerksamkeit, als ich ihr zu Theil werden liess.

**Bot. opacalis H.**

Ent. Ztg. 1872, S. 97. Lah. Pyr. p. 27 (Aerealis).

Häufig auf den Mähwiesen beim W., aber noch viel zahlreicher in der Erweiterung des Tuorsthal's vor Chiaclavuot. Rogenhofer hat im vorigen Jahr (1876) die Raupe aufgefunden, aber nicht ihre Futterpflanze kennen gelernt.

**Bot. uliginosalis Stph.**

Zb. 1868, S. 594 (Monticolalis). Lah. Pyr. p. 26 (Montic.).

Sehr häufig im Juni auf den üppigen Wiesen am R. an der Westseite von Siala und auf Buel grient; das erste Exemplar, ein ♀, fing ich am 1. Juni. Annäherungen an Alpinalis

kommen vor, indem manche ♂ auf den Vdfl. einen deutlichen weissen Fleck zeigen; aber die Unterseite der Htfl. unterscheidet sie immer sicher. Das ♂ übertrifft *Alpinalis* fast immer in der Grösse; ein ♂ der *Alpinalis* vom Wiener Schneeberg (20. Juli) erreicht jedoch die Grösse der *Uliginosalis*. Im Riesengebirge fing ich *Alpinalis* Mitte Juli; zu gleicher Zeit flogen *Alpinalis* und *Uliginosalis* auf der Bameralp am Hochschwab.

Anmerkung. Ein ♂ der *Alpinalis* sah ich, das Dr. Killias auf der Maloja gefangen hatte.

### **Bot. muralis FR.**

Lah. Pyr. p. 19.

Das immer bedeutend kleinere ♀ zeigt bisweilen die hintere Querlinie scharf ausgedrückt, dunkelbraun, sägezählig, am Innenrand mit zwei Verdickungen über einander endigend, dabei die beiden Mittelflecke dunkelbraun, und von der ersten Querlinie wenigstens die untere Hälfte ganz deutlich. Bei einem so gezeichneten ♀ ist in die Grundfarbe ein reichliches Gelb eingemischt.

Diese Art fliegt im Juli auf den Kalksteinhalden beim W. nicht selten und ist sehr scheu. Unter den Steinen des Gerölls fand sich 1875 zu gleicher Zeit die schlanke, hell ochergelbe, bewegliche Puppe in einem schwachen, der Unterseite eines Steines angehefteten Gewebe. Auch die dünne, hellgelbe, etwas haarige Raupe mit grossen, schwarzen Warzen fand ich da öfters, ohne dass sich ermitteln liess, wovon sie lebte. Denn weder auf, noch unter den Steinen wuchs etwas.

### **Bot. rhododendronalis Dup.**

Lah. Pyr. p. 19.

Dieser Zünsler, der mit *Rhododendron* nichts zu schaffen hat, fliegt im Juni und Juli fast gesellschaftlich bei Chiaclavuot und beim W. auf trocknen Wiesen nach Art der *Flavalis*. Beim Hospiz auf der Engadiner Seite war sie zu Ende Juli, wie an der Saualp bei der Stelzing Mitte Juli schon grösstentheils abgeflogen.

### **Bot. Austriacalis HS.**

Ein einzelnes ♂ traf ich am 8. Juli, zu welcher Zeit wohl der Flug begann, in Gesellschaft der *Rhododendronalis* vor Chiaclavuot. Der ochergelbe Kopf und Vorderrücken, die nicht grüngelbe, dabei etwas glänzende Grundfarbe der Vdfl. und die dunkelgraue Querlinie auf der Unterseite der Htfl.

beweisen die Rechte der Art. Auf der Oberseite der Htfl. zeigt das Exemplar keine Spur einer Querlinie. Das Gelbliche der Grundfarbe ist, wie das Grünlichgelbe der *Rhododendronalis*, in der Costalzelle am gesättigsten.

**Bot. pascualis** Z. HS. 64—66.

Lah. Pyr. p. 31.

Im Juli bis über Mitte August an dem trocknen, umbelatenreichen Abhange bei *Pedra grossa* nicht selten. (Ich fand sie ausserdem mehrfach auf der Bameralp am Hochschwab, aber in sehr grosser Zahl am 31. Juli auf dem Rebischkogel bei Bruck an der Muhr, wo ich sie auf dem abgeholzten Berge zwischen Himbeergesträuch aus dem üppigen, blühenden *Senecio nemorensis* leicht aufscheuchte).

Sie sieht den scharf gezeichneten Exemplaren der *Pratalis* oft ziemlich ähnlich, da sie auf den Htfln. nicht immer am Anfange des ersten Astes der Medianader einen dunkeln Punkt hat, und die schwärzlichen Costalpunkte der Vdfl. oft ganz verschwunden sind. Man unterscheidet sie immer durch den grösseren Abstand der dunkeln Querlinie vom Hinterrande auf den Htfln.; sie liegt nämlich in der Mitte zwischen ihm und dem Gabelpunkt der Medianader, statt, wie bei *Pratalis*, dem ersteren näher zu sein.

HS' Abbildung ist sehr kenntlich. Er citirt dazu *Lutealis* H., ohne dafür einen Grund anzugeben, gesteht aber, dass die Flügelgestalt, die hell ochergelbe Grundfarbe aller Flügel und die sonderbare Htfl.zeichnung nicht zu *Pascualis* passt. Sollte Hübner gar einen Exoten abgebildet haben?

**Bot. pratalis** Z. (*Nebulalis* HS.).

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 27 (*Nebulalis*).

Im Juli auf den Tuorswiesen und anderwärts nicht selten.

Wie Hübner's *Nebulalis* fig. 51, sieht *Pratalis* nie aus. Obgleich HS. das zugesteht, bildet er doch das ♀ als *Nebulalis* ab, nur auf der Basalhälfte der Vdfl. zu dunkel. Ein bleiches ♂ erhielt ich von Bohemann als *Pinetalis* Zttst.

**Bot. decrepitalis** HS.

Sie ist durch die zwei dunkeln Mittelpunkte und die dem Hinterrand nähere Querlinie der Htfl. von *Pascualis* zu unterscheiden.

Ich erhielt am Pensch nur 3 ♀, am 27. Juni, 10. und 30. Juli.



**Bot. flavalis SV.**

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 23.

Grösser als bei uns, in der Htfl.spitze stets in grösserer Breite und dunkler grau angelaufen, in der Farbe und Lebhaftigkeit der Zeichnungen der Vdfl. etwas veränderlich. So zeichnungslos wie Duponchel's Lutealis kommt sie bei B. schwerlich je vor.

Sie fliegt nicht eben häufig am Stulser Wege und auf andern Stellen des Pensch den Juli hindurch.

**Bot. fuscalis SV.**

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 20.

Ein wenig grösser und dunkler grau als bei uns — auf den R.- und Sialawiesen im Juni zahlreich.

**Bot. terrealis Tr.**

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 20.

Sie erscheint etwas später als Fuscalis und dauert daher bis tief in den Juli; sie ist viel seltner und fliegt, gewöhnlich zu mehreren bei einander, aus Laubgebüsch am Stulser Weg, am Tuors Pensch und an der Spitze des Knieholzdreiecks.

**Bot. crocealis H.**

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 21.

Selten, den Juli hindurch auf sonnigen Abhängen der Cresta d'god Chaschlion, wo sie aus Tussilago auffliegt. Die 4 mitgebrachten Exemplare haben eine gesättigtere Grundfarbe als gewöhnlich.

**Bot. ferrugalis H.**

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 30.

Professor Frey fing in meiner Anwesenheit am 14. August Abends ein Exemplar an der Pedra grossa.

**Bot. inquinatalis Z.**

Beim W. Ein ♂, so gross wie meine zwei Lappländischen, fing ich am 9. Juni, ein kleines ♂ am 17. August an den mit *Calluna vulgaris* reichlich bewachsenen sonnigen Abhängen zwischen W. und Palpuogna. Diese Art ist hier die Stellvertreterin der *Prunalis*, von der sie sich hauptsächlich durch die Breite und Kürze der Flügel unterscheidet. Dass ich sie 1875 so selten fing, ist wohl die Folge des damaligen ungünstigen Wetters.

**Bot. sambucalis** SV.

Lah. Pyr. p. 24.

Nicht häufig Ende Juni und im Juli am Stulser Weg und in der Bärenschluht. Im August fand ich an der Cresta d'god Chaschlion auf der Unterseite der Tussilagoblätter Rau-  
pen, die mir diese Art zu sein schienen.

**Bot. pandalis** H.

Zb. 1868, S. 594. Lah. Pyr. p. 23.

Den ganzen Juni hindurch in den R.- und Sialawiesen nicht selten. Sie bildet hier eine Var. Bergunensis: strigis distinctioribus, latioribus, alis ant. ♂ antice griseo-suffusis. Das Gelb der Vdfl. ist blässer und weniger rein und längs des Vorderrandes, beim ♂ immer, beim ♀ bisweilen, breit grau angelaufen; ein lichteres Grau füllt, oft auch auf den Htfln., den Raum zwischen dem Hinterrand und dem Querstreifen. Die Querstreifen sind dunkler und breiter, am meisten der hinterste. Der Punkt auf dem ersten Drittel der Htfl. ist scharf und oft in ein Fleckchen verwandelt. Auf der ganzen Unterseite ist das bräunliche Grau viel ausgebreiteter als gewöhnlich. — Einer Aberration des ♂ fehlt auf den Vdfln. der zweite Querstreifen gänzlich; auf den Htfln. hat er seine Stelle verlassen und läuft als ein breiter Schattenstreifen dicht an dem verloschenen Fleck. Auf der Unterseite fallen die breiten hellen Räume durch ihre Breite fast noch mehr auf als auf der Oberseite.

**Eurycr. verticalis** L. (einctalis Tr.).

Lah. Pyr. p. 29 (einctalis).

Im Juni und Juli selten; ich habe nur ein durch Grösse und blasse Grundfarbe ausgezeichnetes ♂ und zwei auf den Htfln. gelblichweisse ♀ mitgebracht.

**Nomoph. noctuella** SV.

Zb. 1868, S. 595. Lah. Pyr. p. 33 (Hybridalis).

Ein einziges, kleines, schwach gezeichnetes ♂ fing ich am 28. Juli beim Hospiz.

**Mesogr. forficalis** L.

Zb. 1868, S. 595. Lah. Pyr. p. 29.

Wie in Kärnthen ziemlich häufig im Juli, auf den Kohlbeeten des Cloëtta'schen Gärtchens; sie flog auch im Posthause der Lampe zu und sass dort bei Tage an den weissen Wänden.

Dass der Gattungsname *Pionea* unberechtigt ist, habe ich Zb. 1872, S. 521 (Sep. 75) nachgewiesen.

**Orob. sophialis** F.

Zb. 1868, S. 595. Lah. Pyr. p. 29.

Ziemlich häufig an den Felswänden der Susta und weiter gegen den Stein hin von Mitte Juni bis in den August. Sie ist fast immer etwas grösser und mit mehr Weiss versehen als die Raibler.

**Dias. literata** Scop.

Zb. 1868, S. 595. Lah. Pyr. p. 19 (Literalis).

Häufig auf etwas feuchten Wiesen, vorzüglich auf der Untersteinwiese, im Juni. Sie ist meistens grösser und dunkler als die norddeutsche *Literata*.

**Crambus pascuellus** L.

Zb. 1868, S. 596. Lah. Pyr. p. 42.

Im Juli, besonders auf der Untersteinwiese.

Die mitgebrachten 20 Exemplare sind zum Theil grösser als die grössten hiesigen; nur bei zwei Paaren ist die Vdfl.-vitta silberglänzend wie gewöhnlich; bei den übrigen ist sie grau angelaufen, wenn auch bei keinem so dunkel wie bei der Zineken'schen Var. b. Die Htfl. aller sind wenigstens so dunkel wie die mancher hiesigen ♀, wobei auch die Fransen die gewöhnliche rein weisse Farbe verloren haben. Taster und Rückenschild sind schmutzig gelblich angelaufen. Sie können als Variet. e. charakterisirt werden: vitta al. ant. griseo-suffusa, alis post. ♂ einerascentibus, ♀ einereis; .palpis et thorace pallide luteis.

**Cramb. uliginosellus** Z.

In der Gesellschaft des vorigen, jedoch nur auf den feuchten Moosstellen der Untersteinwiese, in der Mitte Juli nicht häufig. Auch Var. b gibt es hier.

**Cramb. pratellus** L.

Lah. Pyr. p. 43.

Sehr häufig auf allen Wiesen, bei B. schon in den ersten Tagen des Juni, beim W. auf trocknen Weidestellen den Juli hindurch. Die ♀ zeigen keine Abweichungen von den unsrigen, die ♂ sind zum Theil sehr dunkel. Viele ♂ zeichnen sich dadurch aus, dass ihnen die weisse Costallinie und der Keilstreifen gänzlich fehlen, und die Vitta zu einer Linie ver-

dünnt ist, die nur in ihrem Enddrittel und dem Fortsetzungsfleck verloschen aus der Grundfarbe hervortritt. Solche Exemplare charakterisire ich als Var. b, ♂ *linea costali cuneoque nullis, vitta in lineam contracta et obscurata*. Es ist mir wahrscheinlich, dass sich hier auch Exemplare finden, deren Vitta von der Grundfarbe gänzlich verdeckt wird. Die oberhalb Palpuogna sind in der Regel kleiner als die von den R. wiesen und gehören nicht zu Var. b.

Anmerkung. *Cr. Lucellus* HS. scheint bei Chur nicht selten zu sein; ich sah davon 1 ♂ 1 ♀.

**Cramb. dumetellus H.**

Lah. Pyr. p. 43.

Auf trocknen Wiesen nicht selten, fast immer grösser als bei uns, sonst ohne Abweichung.

**Cramb. hortuellus H.**

Lah. Pyr. p. 45.

Ueberall bei B., besonders auf Buel grient oberhalb der Pedra grossa, vom 21. Juni an. Er ist grösser als bei uns. Die ♂ sind in der Regel noch dunkler als die gewöhnlichen englischen Exemplare. Daher kommt hier schwerlich die Varietät *Cespitella* H. vor.

**Cramb. falsellus SV.**

Lah. Pyr. p. 47.

Ich erhielt nur 1 ♂ von gewöhnlicher Grösse an den Felsen der Susta am 26. Juli.

**Cramb. conchellus SV.**

Ent. Ztg. 1872, S. 99. Lah. Pyr. p. 51.

Häufig auf den Wiesen bei B. vom 10. Juni an bis tief in den Juli hinein, auch beim W. — Ein ♂ ist eine sonderbare Monstrosität. Der linke, vollständig ausgebildete Vdfl. ist nur  $4\frac{1}{2}$  lang (gegen  $5\frac{1}{4}$  des rechten), an der breitesten Stelle nur  $1\frac{1}{3}$  breit (gegen  $2\frac{1}{2}$  des rechten) und reicht nicht bis zum Vorderwinkel des regelmässigen Hinterflügels; der erste Fleck ist schmaler, der zweite halb so breit wie der entsprechende auf dem rechten Vdfl., länglich rhombisch, vom Hinterrande weiter entfernt und von diesem nur durch helle Grundfarbe getrennt, welche allmählich in die dunkle des Vorderrandes übergeht, wenigstens nicht von ihr so scharf abgeschnitten ist wie auf dem rechten Vdfl. Es sieht aus, als ob der linke Vdfl. von irgend einem Zwergexemplar ange-

setzt ist; ich habe aber das Exemplar selbst am 28. Juni gefangen.

**Cramb. speculalis H.**

Ent. Ztg. 1872, S. 100. Lah. Pyr. p. 51. (Speculelus).

Zu Ende Mai und im Juli im Tuorsthal, am R. und beim W., nicht bloss an Sträuchern, sondern auch im hohen Grase der Wiesen, viel seltner als Conchellus. Diese Art ändert in der Grösse, in welcher sie zuweilen hinter grossen Exemplaren des Myellus zurückbleibt, in der Gestalt des zweiten Flecks und in dem Abstände zwischen der schiefen, mehr oder weniger schrägen Querlinie und diesem Fleck. Doch ist mir die Varietät Catoptrellus nicht vorgekommen.

**Cramb. myellus H.**

Zb. 1868, S. 597. Lah. Pyr. p. 51.

Nur 1 ♂ am Stulser Wege am 16. Juli. Es ist zwar heller als Speculalis, aber nicht so lebhaft ochergelb wie sonst Myellus, indem der Farbe etwas Grau beigemischt ist. Da manche Speculalis die weisse Querlinie ebenso gestaltet und gelegt zeigen, so ist das Exemplar geeignet, Zweifel an der spezifischen Verschiedenheit des Myellus und Speculalis zu erregen.

**Cramb. luctiferellus H.**

Zb. 1868, S. 597. Lah. Pyr. p. 52.

Nur ein Exemplar sah ich beim W. am 6. Juli; es schwamm ertrunken auf einer Regenpfütze.

**Cramb. margaritellus H.**

Zb. 1868, S. 597. Lah. Pyr. p. 50.

Auf einer nassen, vermoosten Wiese am Anfange des Seegrundes beim W. flog er am 19. Juli in grosser Menge in der Abenddämmerung; ich erhielt aber kein ♀. Die meisten Exemplare sind grösser als bei uns, und auf den Vdfl., besonders in der Costalpartie, bräunlicher.

Diese Art ist von dem fast immer grössern Pyramidellus dadurch sicher zu unterscheiden, dass bei ihr auf den Fransen der Vdfl. die drei feinen, weisslichen Längsstrichelchen gegen die Flügelspitze und der weisse Wisch am Ende der Falte ganz fehlen.

**Cr. pyramidellus Tr.**

Zb. 1868, S. 597. Lah. Pyr. p. 53.

Am Pensch und bei dem W. auf den Wiesen in Ge-

sellschaft des *Conchellus*. Ein ♂ ist nur so gross wie ein kleiner *Margaritellus*. — Dr. Schleich fing 1872 beim W. ein schönes ♂ in Begattung mit einem ebenso schönen ♀ von *Cr. speculalis*; ich habe beide Exemplare gesehen.

### *Cr. radiellus* H.

Lah. Pyr. p. 53.

Auf trocknen Abhängen beim W. und Hospiz den ganzen Juli hindurch, nicht häufig.

Hübner's Bild des *Radiellus* ist darin mangelhaft, dass die Subdorsalader (nicht die Falte, wie ich in der Monogr. angab) der weisslichen Färbung auf der Endhälfte entbehrt, und die Fransen (wenn sie deutlich gezeichnet sind) ziemlich scharf hell und dunkelfleckig alterniren, statt, wie bei *Pyramidellus* und *Speculalis* gezeichnet zu sein; es setzen sich die 4 weissen Punkte der Fransenwurzel als Linien durch den Rest der Fransen fort, und auch die Fransen des Innenwinkels sind bis in den Innenrand hinein weisslich. Die vorliegende Art hat immer als *Radiellus* gegolten.

Ragonot erklärt jedoch in den *Bulletins de la Soc. ent. de France*, séance du 14. Avril 1875 p. 78, dass *Radiellus* HS. und Hm. (also auch Tr. und Z.) nicht der Hübner'sche *Radiellus* sei, und nennt ihn *Tristrigellus* Rag., wozu er auch Duponchel's „*Fulgidellus* XI. pl. 272 fig. 73 (très bonne)“ stellt. Er sagt: „*Tristrigellus* unterscheidet sich leicht von *Radiellus* H. durch seine Farbe und durch das Vorhandensein eines silberfarbigen Streifens (strie argentée) auf dem Innenrand und auf der Falte, und von *Fulgidellus* H. durch den Mittelstreifen, welcher nicht bis in die Fransen reicht, sowie durch seine grauen Hfl.“

Die Art, die Ragonot unter *Radiellus* versteht, ist mir unbekannt, wenn dazu nicht ein französisches, von Guenée als *Fulgidellus* erhaltenes ♂ gehört mit einfarbig hellgrauen Hfln. und mit der verdunkelten Grundfarbe des *Selasellus* auf den Vdfl.; die Mittelstrieme ist fast glanzlos, wie bei meinem *Radiellus*, erweitert sich allmählich, reicht fast bis an den Hinterrand und verlöscht ohne Zuspitzung. Die Subdorsalader ist fast weisslich, wenigstens heller als die Grundfarbe. Die Linien in den Fransen sind verloschen. Die Grösse ist die des *Fulgidellus*, die unser *Radiellus* nie erreicht. Ich glaube daher, dass *Radiellus* Rag., nicht *Radiellus* HS. einen neuen Namen hätte erhalten sollen. Ueber Duponchel's Abbildung des *Radiellus* habe ich die Notiz: „mit sehr dunkler Grundfarbe“ (im Text: d'un brun-olivâtre doré), was freilich auf

mein Guenée'sches Exemplar nicht passt, wie es denn auch auf seinen Fulgidellus nicht passen kann, wenn dieser, wie es nach eben der Notiz: „kenntlich“ und nach der Beschreibung scheint, gleich dem unsrigen ist.

**Cramb. Coulonellus Dup.**

Ent. Ztg. 1872, S. 101. Lah. Pyr. p. 48 (Tae-  
niellus).

Bei B. vom 10. Juni an, am Latscher Culm, beim W. und Hospiz bis Ende Juli ziemlich häufig. Von meinen Exemplaren verdienen zwei Erwähnung. Ein ♂, beim Hospiz am 20. Juli gefangen, hat eintönig dunkelgraue Vdfl. Statt der weisslichen Strieme ist eine ziemlich dünne Linie da, die vor dem Ursprung des ersten Medianaderastes für das blosse Auge unterbrochen, in der Wirklichkeit nur sehr verdünnt ist, dann sich erweitert und mit zwei Spitzen, den Anfängen des zweiten und dritten Medianaderastes, aufhört; der erste Ast ist etwas verlängert, reicht aber nicht so weit wie Ast 2 und 3; ein paar sehr kleine, weissliche, verloschene Schuppenhäufchen zeigen sich unter der Lupe auf diesen 3 Aesten am Anfange des sonstigen weisslichen Querstreifens; der Hinterrand hat schwärzliche Punkte und sticht von der weissen Fransenwurzel ab.

Einem kleinen, schmalflügeligen ♀ vom 16. Juli fehlt der weissliche Fleck zwischen dem Querstreifen und dem schwärzlichen Mittelfleck völlig; die Stelle ist schwärzlich und vereinigt so den Mittelfleck und die basale Einfassung des Querstreifens zu einem Ganzen.

**Cramb. culmellus L.**

Zb. 1868, S. 596. Lah. Pyr. p. 47.

In gewöhnlicher Grösse und Färbung zu Ende Juli bei B. nicht selten.

**Cramb. tristellus SV.**

Lah. Pyr. p. 54.

Häufig zu Ende Juli und im August. Ich habe dieser Art zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, um sagen zu können, ob sie dort in allen Varietäten vorkommt. Ausser der Stammform habe ich nur meine Var. c mitgebracht.

**Cramb. perlellus Scop.**

Zb. 1868, S. 596. Lah. Pyr. p. 55 (Perlellus und  
Rostellus).

In der zweiten Junihälfte und im Juli auf den R.- und

Buel grientwiesen häufig. Ich habe, um über die Artrechte des Rostellus zur Sicherheit zu kommen, über 100 Exemplare gesammelt und kann nun, nachdem ich, auf ein paar gestützt, die Rechte einer eigenen Art zuversichtlich behauptet hatte, mit Hülfe der grossen Menge sie ebenso zuversichtlich läugnen.

Rostellus ist eine alpine Varietät des Perlellus, die gleichfalls im Engadin (nach 2 kleinen ♂) und bei Bozen (nach zwei ebenso kleinen ♂), nach Laharpe im Oberwallis und Berner Hochlande vorkommt. Die Stammform, d. h. der bei uns gewöhnliche Perlellus (mit weisslichen, kaum gelblich gemischten, nicht dunkler geaderten Vdfl. und weissgrauen, nur in der Spitze verdunkelten Httl.) ist bei B. so selten, dass ich nur ein einziges, dazu gehöriges ♂ von dort habe. Die ihm zunächst stehenden Exemplare, ♂ ♀, haben schon auf den Vdfln. eine graue Unterlage in der Wurzelhälfte, und die Httl. sind mehr oder weniger einfarbig grau. Die Var. Warringtonellus fehlt ganz, oder vielmehr, es giebt viele Exemplare, die den Uebergang von der eben angegebenen Färbung zu den ganz einfarbig dunkeln bilden, und die man als Analoga des Warringtonellus ansehen kann, indem bei ihnen die Adern dunkel angelaufen sind, zwischen denen die hellern Räume jedoch nur sehr undeutlich hervortreten. Nur bei einem ♀ sind die bis zum Hinterrand reichenden Aderäste ganz deutlich braungrau und durch weissliche Zwischenräume getrennt, grade wie beim ächten Warringtonellus. Die meisten Exemplare gehören dem bei Laharpe schlecht abgebildeten Rostellus an, dessen Vdfl. ganz grau sind in verschiedene Intensität, oft mit schmal weisslichem Vorderrand; die Httl. immer eintönig grau; die ♀ regelmässig heller als die ♂.

Flügelform und Grösse sind etwas veränderlich. Ein ♀ hat die Vdfl. fast so schmal wie die in der Ent. Ztg. 1849 S. 313 erwähnte weibliche Var. b aus Toscana.

Anmerkung. *Cr. lithargyrellus* H., den Laharpe nicht als Schweizer kannte (Pyr. p. 56), kommt bei Tarasp vor. Ich erhielt von Dr. Killias ein von ihm dort gefangenes ♂. — Nach Staudinger-Wocke'schen Grundsätzen hätte diese Art als *Lythargyrellus* aufgeführt sein sollen. Denn Hübner bildet sie als *Lythargyrella* ab und nennt sie im Catalog *Lythargyralis*; erst im Register heisst sie bei ihm *Lithargyralis*.

#### *Pemp. fusca* Haw.

Lah. Pyr. p. 58 (Carbonariella).

Ich erhielt nur 1 ♂ 1 ♀ dieser auch bei Stettin lebenden Art, die ich in der ersten Julihälfte beim W. auf trocken



Stellen fing. Beide haben sehr verloschene Zeichnungen und sind daher fast einfarbig.

Die grönländischen und isländischen Exemplare haben die Querlinien der Vdfl. deutlicher und weisser als die schlesischen und sind auch auf der ganzen Fläche ziemlich reichlich mit Weiss bestäubt. In noch höherem Grade ist beides der Fall bei meinen 4 Exemplaren (3 ♂ 1 ♀), die am 21. Juli auf Spitzbergen an der Wide Bay gefangen wurden.

**Pemp. palumbella SV.**

Zb. 1868, S. 598. Lah. Pyr. p. 58.

Bei B. am Pensch nicht häufig, beim W. in grosser Menge von Mitte Juni bis Ende Juli, auf sonnigen, blumenreichen Wiesen, bei Regenwetter leicht auffliegend und des Abends die Blumen besuchend. Die Exemplare unterscheiden sich von den Wienern, Schlesischen, Meseritzisehen und Livländischen durch ihre besonders beim ♂ sehr auffallende Grösse.

**Pemp. ornatella SV.**

Zb. 1868, S. 597. Lah. Pyr. p. 57.

Nicht selten nach der Mitte Juni und im Juli auf trocknen, quendelreichen Wiesen des R. Gewöhnlich ist sie grösser als bei uns.

Ein ♂, am Stulser Wege am 16. Juli gefangen, ist eine auffallende Aberration. Die erste Querlinie der Vdfl. fehlt völlig; die ganze Vorderrandpartie ist bis zu der Flügelspitze gebräunt, und diese Farbe reicht sich etwas lichtend, bis zur Falte herab; am dunkelsten ist sie an der Stelle des Schattensrandes der sonstigen ersten Querlinie. Die Queraderpunkte fehlen; von ihrer Stelle aus gehen zerstreute weisse Stäubchen zum Vorderrand. Die hintere weisse Querlinie ist verloschen, nur in ihrer Mittelpartie vorhanden, nicht grade, sondern sanft nach hinten gekrümmt, dem Hinterrande etwas näher als gewöhnlich. Der Raum hinter ihr ist bis zum Hinterrande grau bestäubt; die Randpunkte sind undeutlich.

**Asarta Aethiopella Dup.**

Lah. Pyr. p. 63.

Im Juli selten beim W., bei Chiaclavuot und auf dem Latscher Culm auf etwas trocknen Grasstellen; ich habe nicht beachtet, ob diese Art im Sonnenschein fliegt. Leicht zu übersehen ist sie.

**Catast. auriciliella** H.

Lah. Pyr. p. 60.

Nur diese Form der *Marginea* fliegt nicht ganz selten auf den trocknen Wiesen oberhalb Palpuogna. Sie ist zu gleicher Zeit auf dem Gross Glockner und der Saualp vorhanden. Ein ♂ aus Sibirien und ein ♀ aus Aechalzieh, beide von Lederer erhalten, haben die Grösse der *Marginea*.

Von der echten *Marginea* sah ich 3 ♂, welche Dr. Killias im Engadin, das eine bei *Silva plana*, gefangen hatte.

**Hypocho. ahenella** SV.

Zb. 1868. S. 598. Lah. Pyr. p. 61.

Nur ein grosses, fast zeichnungsloses ♂, von Var. b durch hellere Htfl. verschieden, fing ich an der Latsch-Stulser Strasse am 20. Juni.

**Myel. Sedacovella** Ev.Lah. Pyr. p. 66 (*Flaviciliella*).

Beim Hospiz, weiter gegen das Engadin hin, fing ich am 30. Juli 2 ♂ 3 ♀ rechts von der Strasse, am Abhange gegen den Bach; sie liessen sich in Gesellschaft der *Bot. rhododendromalis* leicht aus dem Grase aufscheuchen, betrugten sich also anders als *Myel. eribrum*. Wahrscheinlich fliegt die Art auch beim W. am Abhange gegen den Palpuognasee, einer ganz ähnlichen Lokalität.

Ein ♂, von Hering aus dem Engadin erhalten, hat weissliche Fraesen, nur an denen der Htfl. mit gelblicher Wurzellinie.

Anmerkung. Von *Myel. rosella* Sc. (Lah. Pyr. p. 63) sah ich 2 ♂ 1 ♀, die Dr. Killias bei Tarasp gefangen hatte.

**W i c k l e r .****Ter. Hastiana** L.

Das einzelne überwinterte, am 12. Juni Abends im Laubgebüsch von Siala gefangene ♀ gehört zu der hellgrauen Varietät mit grossem, schwarzem Schuppenfleck in der Falte und einem schwarzen, halben Querstreifen an der Stelle der gewöhnlich aus Schuppenhäufchen gebildeten Querlinie (die oft beim Spannen flach gedrückt wird) vor der Flügelhälfte.

**Ter. variegana** SV. (*Abilgaardana*).

Im August waren an den Blättern des *Cotoneaster* unerwachsene Ranpen nicht sehr selten, die Prof. Frey für die *Ter. variegana* erklärte. Die Schmetterlinge müssen demnach dort sehr spät fliegen.

**Ter. aspersana** H.

Drei schöne, frische ♂ seheuchte ich am 15. August am Tuors Pensch im Gebüsch aus dem Grase.

**Tortr. (Pandemis) ribeana** H.

Zb. 1868, S. 599.

Ein ♂ kam aus einer an Sorbus gefundenen Raupe am 2. Juli.

**Tortr. (Lophod.) Rigana** Sod.

Die ♂ fast immer grösser als die ♀, auf den Vdfln. weniger rein weiss, bisweilen mit grauer, nur in der Flügelspitze etwas hellerer Grundfarbe. Es giebt einzelne ♀ mit beschränktem und getrübttem Weiss.

Oberhalb Palpuogna ist sie auf den trocknen Wiesen, wo *Anemone vernalis* in Menge wächst, den Juni über um diese Pflanze sehr zahlreich, in beiden Geschlechtern fast gleich an Zahl, leicht auffliegend und sich bald setzend. Im Juli flog die Art auch beim Hospiz reichlich an trocknen Stellen, und auf dem Latscher Culm flog ich mehrere Exemplare auf den Cladonien.

**Tortr. (Lophod.) ministrana** L.

In gewöhnlicher Färbung, doch meist etwas grösser als bei uns, im Laubgehölz der Siala Mitte Juni nicht häufig.

**Tortr. (Heterogn.) Bergmanniana** L.

An den Rosensträuchern der R.wiesen glaube ich sie ein paarmal gefunden zu haben; ich habe keine Exemplare gesammelt und ihre Flugzeit nicht notirt.

**Tortr. (Heterogn.) Forsterana** F.

Selten. Zwei frische ♂ am 30. Juni und 22. Juli, ein ♀ am 14. Juli, im Knicholzdreieck des R. aus *Vaccinium myrtillus* aufgeseucht,

**Tortr. (Heterogn.) Viburniana** F.

Auf den Wiesen von R. und Siala im Juli. Eine Anzahl erhielt ich aus Raupen, die am Westabhange von Siala in knäuelartig zusammengezogenen Wurzelblättern einer Umbellate gelebt hatten.

**Tortr.** (Heterogn.) **lusana** var. **Dohrniana** HS.

Die schmalern, spitzern Vdfl. mit hellen, schimmernden, gegen den Hinterrand zu Querreihen angeordneten Tropfen sind für die meisten ♂ ein gutes Kennzeichen dieser Varietät; es giebt jedoch auch breitflügligere Exemplare, und manche, deren Flügel so breit und kurz wie bei *Viburniana* sind, lassen sich nur an den schimmernden Tropfen erkennen. Dennoch glaube ich kaum, dass *Dohrniana* und *Viburniana* einerlei Art ausmachen, da die feinen, braunen Gitterstriche oder die weibliche Bindenzeichnung, wie sie öfters bei *Viburniana* gesehen wird, nie bei *Dohrniana* vorzukommen scheint. — *Dohrniana* ♂ vom Gross Glockner hat die Grösse der Bergüner Exemplare; die von der Saualp sind kleiner.

Die Art fliegt auf den R.wiesen von Mitte Juni an, wahrscheinlich mit *Viburniana*. Ich habe sie beide als einerlei Art gesammelt und daher nichts über Verschiedenheit des Betragens angemerkt.

**Tortr.** (Heterogn.) **rusticana** Tr.

Selten; ich erhielt nur 1 ♂ am 26. Mai und ein Paar am 1. Juni am obern Rande der R.wiesen auf etwas bemoosten Grasstellen. Bei Stettin fliegt sie wenig früher.

**Sciaph. osseana** Sc. (pratana H.).

Zb. 1868, S. 600.

Häufig von der Mitte Juli an auf trocknen Grasstellen, besonders am R.; am 18. August waren die ♂ ebenso häufig am Fahrwege von Naz, der auf die Alp Tschita führt.

**Sciaph. Gouana** L.

Zb. 1868, S. 600.

Auf allen üppigen Wiesen bis zum W. hinauf vom 10. Juni an in Menge; 1875 war sie auf den R.wiesen in solcher Zahl, dass sie das Sammeln des *Cramb. perlellus* hinderte.

**Sciaph. Penziana** H.

Zb. 1868, S. 600.

Ein schönes ♀ sass am 17. Juli im Sonnenschein auf den Blättern eines *Sambucus*strauchs in den Wiesen von Buel grient. Es gehört nach der Schwärze der Zeichnungen zu 2 etwas kleinern ♂, von denen ich eins als *Diurneana* Gn. aus Tyrol, das andere als *Bellana* Curt. aus Kärnthen erhielt. Sie übertreffen das bei Raibl gefangene ♀ in der Grösse. Flügelstreckung

und Tiefe des Schwarzen. Letzteres Ex. bildet einen guten Uebergang zu der grau gezeichneten Styriacana HS., die ich mit Woeke als blosse Varietät ansehe, da sie gleichgestaltete Zeichnung hat und in der Grösse und Flügelstreckung abändert. Eine grosse Styriacana ♀ habe ich durch Dietze aus dem Schwarzwald.

**Sciaph. alticolana** HS. 112.

Ent. Ztg. 1872, S. 102 (Wahlbomiana).

Auch an den Knieholzbäumen beim W. nicht selten.

**Sciaph. Wahlbomiana** L.

Ent. Ztg. 1872, S. 102.

Die bei B. fliegenden gehören wohl zu den kleinsten Formen der veränderlichen Art. Ich habe sie seit 1871 zu wenig beachtet, um mehr sagen zu können, als dass unter den eingesammelten auch solche sind, die in der Dunkelheit der Färbung der Communana HS. fig. 113 gleichen, während andere in der Kleinheit und Undeutlichkeit der Zeichnung mit Pascuana HS. fig. 100 101 übereinkommen.\*)

**Sphaleropt. alpicolana** H.

Beim Hospiz erhielt ich am 30. Juli nur 1 ♂. Nach Professor Hering's Mittheilung war die Art am Bernina sehr häufig, aber nur im männlichen Geschlecht; die ♀, die wegen ihrer kurzen Flügel nicht fliegen können, waren desto seltener und liessen sich nur durch sorgfältiges Nachsuchen im Grase solcher Stellen erhalten, wo die ♂ in Menge schwärmten.

**Conchylis hamana** L.

Zb. 1868, S. 600.

Selten bei B; ich habe nur ein sehr grosses ♂ auf Buelgrient gefangen.

**Conch. tesserana** SV. (aleella Sch.).

Zb. 1868, S. 600.

Selten; zwei ungewöhnlich grosse ♂ am 24. Juni auf den obern R.wiesen gefangen.

---

\*) Pasivana, wie gewöhnlich geschrieben wird, steht nicht einmal auf meiner Tafel des Hübner'schen Werks, sondern dafür Pasivana. Treitschke sagt in der Note VIII, S. 173: „auf mehrern Abdrücken der Kupfertafel heisst es dafür Pascuana“, und so lautet es, wie Treitschke richtig angiebt, auch in Hübner's Verzeichn. bekannter Schm. S. 382.

**Conch. decimana** SV.

Ein beschädigtes ♂ kam am 29. Juli Abends auf den Wiesen beim W. angefliegen.

**Conch. Baumanniana** SV.

Zb. 1868, S. 601.

Vom 24. Mai an bis zum Juli auf üppigen Wiesen beim W. nicht selten. Sie ändert wie bei uns in der Grösse sehr ab. Manche, die unter den grossen flogen, sind so klein, dass sie mit den von Barrett als Subbaumanniana Wks. erhaltenen völlig übereinkommen; ein ♀ vom 1. Juni ist sogar kleiner als mein kleinstes englisches. Wilkinson will die Artrechte durch die geringe Grösse, die blässere Farbe, die weniger schräge und dabei weiter von der Basis ab auf dem Innenrand endigende Mittelbinde begründen; aber alles das ist unbeständig. Die Binde ist bei den grossen Exemplaren von veränderlicher Breite und mehr oder weniger schief gestellt und endigt also auf dem Innenrand in verschiedener Entfernung von der Basis. Bei den kleinen Exemplaren zeigt sich derselbe Wechsel in der Richtung.

**Conch. ambiguella** H. (Rosserana Fröl.).

Nur ein Paar habe ich zu Ende Juni, auf den R.wiesen aus Gesträuch gescheucht; beide Exemplare sind etwas grösser als gewöhnlich.

**Conch. pumilana** H.

Nur ein sehr grosses ♀ am 18. Juni im Tuorsthal.

**Conch. cruentana** Fröl.

Zb. 1868, S. 601.

Vom Anfang bis nach der Mitte des Juli auf den Wiesen bei B. Die ♀ sind grösser als gewöhnlich, schöner gelb und mit dunklerer Farbe der Binde und des Hinterrandes.

**Conch. aurofasciana** Mann.

Zb. 1868, S. 601.

Nur 2 ♂, das eine am 26. Juni hinter Chiaclavuot, das andere verfliegen am 15. Juni beim W., beide an *Juniperus nana*.

**Conch. dubitana** H.

In den zwei letzten Dritteln des Juni zahlreich auf den üppigen Sialawiesen im Grase, meistens von ausgezeichneter Grösse.

**Conch. pallidana** Z.

Zb. 1868, S. 601.

An gleicher Stelle mit der vorigen zu Ende Juni und Anfang Juli ziemlich selten: bis auf 1 ♂ auffallend grösser als die unsrigen.

**Conch. ciliella** H. (rubellana H.).

Von Ende Mai bis in den Juli auf den trocknen Wiesen, auch beim W. Am Westabhange von Siala flog sie auf einer Grasstelle, wo die *Primula veris* verblüht war, *Pr. farinosa* in Menge blühte, spät Nachmittags zahlreich, doch mehr in schlechten Exemplaren. Um 6 Uhr, als die Sonne hinter Uglia verschwunden war, traf ich ein begattetes Paar, und dann flog kein Exemplar mehr auf.

**Retin. turionella** L. var. *mughiana* Z.

Ent. Ztg. 1872, S. 103.

Ich habe seit 1871 nur noch ein ♂, am 7. Juli, an gleichem Ort wie die andern gefangen und dadurch mich in der Ansicht bestärkt, dass *Mughiana* nur eine Varietät ist mit verdunkelten, gebräunten Vdfln. und beim ♀ mehr oder weniger dunkeln Hfln.

**Retin. resinella** L.

Ent. Ztg. 1868, S. 122.

Nur ein ♀ am 30. Juni auf derselben Knieholzstelle, wo *Turionella* flog. Die Art ist hier sicher selten, da ich mich nicht erinnere, auch nur eine Harzgalle gesehen zu haben.

**Bactra lanceolana** H.

Zb. 1868, S. 601.

Im Juli an Binsen feuchter Wiesenstellen im Tuorsthal und auf der Untersteinwiese. Sie ist meistens grösser als die unsrigen, und die ♂ sind fast eintönig graulichfarben.

**Penth. sororculana** Zttst. (*praelongana* Gn.).

In der zweiten Junihälfte selten an den Birken der R.-wiesen.

**Penth. sauciana** H.

Zu Ende Juni und Anfang Juli an der Spitze des Knieholzdreiecks im Gesträuch, besonders von Tannen.

**Penth. variegana** H.

Zb. 1868, S. 603 (cynosbatella).

Nicht häufig zu Anfang Juli am Laubgehölz des R., 1 ♂ am 4. Juli aus einer Sorbusraupe.

**Penth. dimidiana** Sod.

Zwei schöne Paare Ende Mai und bis 24. Juni am R. an Birken wie bei uns.

**Penth. Gentiana** H.

Ein schönes grosses ♀ fing ich 23. Juni mit 4 ♂, von denen 3 so dunkelbraune Hfl. haben wie das ♀, das vierte, mit mehr grauen Hfln., kleiner und schmalflüglicher und den als Sellana geltenden Exemplaren ähnlich ist. Zwei andere ♂ erhielt ich am 3. und 11. Juni. Sie gehören alle ohne Zweifel zu einerlei, in der Flügelbreite etwas veränderlicher Art, deren Raupe bei B. nicht an Dipsacus leben kann, weil dieser dort nicht wächst.

**Penth. Noricana** HS.

Nur 1 ♂ beim Hospiz an einem kräuterreichen Abhang am 21. Juli.

**Penth. (Euchrom.) arbutella** L.

Zb. 1868, S. 601.

Beim W. mehrfach zu Ende Juni an den Anhöhen, wo Arbutus und Heidekraut reichlich wächst. Bei Glogau fliegt sie schon Mitte Mai in einer ersten Generation. Die Raupe überwintert in Mehrzahl an den Arbutusrasen, in denen jede einige Blätter büschelweise zusammenspinnt, welche mit der Zeit schwarz werden. Eben so gesellig ist sie bei Stettin, aber an Vaccinium vitis Idaea. Sie wird bis 7 " lang und ist schlank, graugrün, nach unten mehr grünsparfarbig, auf der Mitte der Segmente querüber röthlich schimmernd, auf dem Rücken mit dünner, dunkler Längslinie. Kopf schwarz; Fühlerwurzel weisslich. Nackenschild schwarz, in der Mitte mit feiner, weisslicher Längslinie und am Vorderrand in einer schmalen Linie hell. Analschild klein, zugerundet, schwärzlich. Die Würzchen stehen in gewöhnlicher Ordnung und sind von der Farbe der Haut; die Borsten farblos, durchsichtig wie die kurzen Beine.

**Penth. (Euchrom.) Mygindana** SV.

Zb. 1868, S. 604.

Den ganzen Juni und zu Anfang Juli nicht selten am R. und beim W. um Vaccinium vitis Idaea.



**Seric. metallicana** H. 68 (sehr kenntlich).

Den Juli hindurch nicht häufig an verschiedenen Stellen um B., doch immer vereinzelt und nicht mit der folgenden zusammen. Meine 10 ♂ 1 ♀ von dort sind ganz gleich den in Pommern und Mecklenburg vorkommenden. Ich habe auch zwei ♂ an der Saualp gefangen.

**Seric. nebulosana** Zttst.

Irriguana HS. 425. 426 (nicht recht kenntlich).

Metallicana Wocke: Ent. Ztg. 1862, S. 56.

Nur auf der kleinen Wiese, die sich vor dem Wirthshause Weissenstein zwischen der Albula und einer tiefen Schlucht hinzieht, hier aber in grosser Menge im Juni und zu Anfang Juli. Die ♀ sind jedoch ziemlich selten.

Sie ist bestimmt eine von *Metallicana* verschiedene Art. *Metallicana* ist fast immer grösser und etwas breitflügler und hat nur im weiblichen Geschlecht so spitze Vdfl. wie *Nebulosana* ♂, während von dieser das ♀ noch schmalflügler ist. *Metallicana* hat auf den Vdfln. die Grundfarbe als zwei hell lehmgelbliche Binden vor und hinter der Mitte, von denen die hintere sich durch Reinheit der Farbe auszeichnet und besonders gegen die folgende kurze, dunkle Binde durch eine gebogene, eckenlose Bleilinie abgegrenzt ist. Der Hinterrandraum hinter dieser kurzen Binde ist gewöhnlich als ein schmaler Streifen hell und ungestrichelt. Bei *Nebulosana* ist der kleine, dunkle, halbeiförmige Dorsalfleck vor dem Innenwinkel von der vorgehenden dunkeln Binde durch 1 oder 2 Bleistriche getrennt, statt dass er bei *Metallicana* mit dieser Binde vereinigt ist.

Von dieser Weissensteiner Art erhielt ich 3 ♂ 1 ♀ von Zetterstedt selbst als seine *Nebulosana* aus den Norwegischen Gebirgen, und unter gleicher Benennung 1 ♂ 1 ♀ (dieses am 16. Juli gefangen) von Boheman aus Lappland. Wocke fand sie als eine gemeine Art im nördlichsten Lappland. Zetterstedt's Beschreibung seiner *Eana nebulosana* (Ins. Lapp. 985): alis fuscis, anticis fasciis 2 griseis, lincis subsenis argenteis subdiscretis inscriptis ♂♀. A priori [Decussana], cui similis, differt: magnitudine nonnihil majori, lineis argenteis pluribus subdiscretis, nec quibusdam decussatis, fascia media non tam lata nec tam obscura, fascia grisea posteriori non ad apicem alae dilatata, ut et costa tota punctis albis et nigris alternantibus ornata — hat nichts Widersprechendes, wenn man weiss, dass die wegen ihrer verworrenen und zusammenfliessenden Zeichnungen schwer zu charakterisirende *Irriguana*

HS. gemeint ist. Er vergleicht sie ganz gut mit seiner *Decusana*, welche zufolge erhaltener Originale unsere *Lacunana* ist. Nach ihm bewohnt sie das südlichere Lappland zahlreich, das niedere Schweden selten. Er macht die Bemerkung, dass Tort. r. *Ljunghiana* Thunb. Act. Holm. 1797 p. 168 cum fig. eine Varietät von ihr ist. So wäre am Ende der berechnigte Name *Ljunghiana* Thbg.

**Seric. metalliferana** HS.

Sie schwärmt den Juli hindurch ziemlich häufig auf dem mit blühender *Saxifraga aizoon* bewachsenen Kalkgeröll hinter der Albulaquele und versteckt sich sogleich am Boden, sobald eine Wolke vor die Sonne tritt.

**Seric. Schäfferana** HS.

Nur 2 ♂ auf den Höhen bei Palpuogna am 6. Juli.

Diese von Mann auf dem Wiener Schneeberg entdeckte Art wurde von FR. zu Ehren des Herrn Scheffer in Mödling (s. FR. Beiträge S. 154) *Schefferiana* genannt. HS., der jenen Sammler nicht kannte und sich gemeint glaubte, änderte demgemäss den Namen um.

**Seric. Schulziana** F.

Zb. 1868, S. 603.

In schönen, grossen Exemplaren auf den üppigeren Stellen des Knieholzdreiecks am R. zu Ende Juni und im Juli.

**Seric. rivulana** Sc. (*conchana* H.).

Zb. 1868, S. 603.

Schon etwas früher als die vorige auf den üppigeren R.wiesen.

**Seric. lacunana** SV.

In Gesellschaft der vorigen.

**Seric. urtica** H.

Seltner, zu gleicher Zeit, an trocknern Stellen; einige kamen mir aus Raupen, die ich wahrscheinlich mit denen der *Viburniana* eingesammelt hatte.

**Seric. lucivagana** Z.

Zb. 1868, S. 603.

Nur zwei ♂ am Pensch am 21. Juni und 16. Juli, also eine hier seltene Art.

**Seric. cespitana** H.

Zb. 1868, S. 603.

Den Juli hindurch bei B. und W. nicht selten, durchgängig grösser als unsere nordischen und als die Prether Exemplare.

**Seric. Charpentierana** HS. 201.

Zb. 1868, S. 603.

Ist im Walde von Klix, im Gesträuch am Fusse des Faló neben der Poststrasse und beim W. an den Abhängen gegen den Seegrund, hier zwischen Rhododendron, im Juli, nirgends häufig.

**Seric. bipunctana** F. (Charpentierana Z.).

Zb. 1868, S. 603.

Im Juli nicht selten, auch beim W., auf *Vaccinium myrtillus*.

**Roxana arcuella** L.

Spärlich zu Ende Juni und im Juli im Laubgesträuch des Stulser Weges und der Fontanislá.

**Paedisca grandaevana** Z.

Zb. 1868, S. 604.

Von Mitte Juni bis in den Juli auf *Tussilago* in so dunkeln Exemplaren wie bei Preth und Raibl, aber viel seltner.

**Paed. Hohenwartiana** SV.

Nur ein ganz unversehrtes ♀ am 23. Juni auf den R.-wiesen gefangen; es ist so reichlich mit heller Lehmfarbe gemischt und scharf gezeichnet wie ein ungarisches ♀ und also schöner und gezeichneter als die Stettiner, Reinerzer und Salzbrunner Exemplare. Es ist die Art, welche in FR's Sammlung als die Stammform von *Hohenwartiana* bestimmt war, und auf welche HS' fig. 296 sehr gut, dagegen Hübner's *Pupillana* fig. 20 und Duponchel's fig. 249, a. b gar nicht passt. Denn das Wurzelfeld ist in diesen Bildern nicht durch einen schrägen, dicken, dunklen Querstrich gegen das folgende helle Dorsalfeld abgegrenzt.

**Paed. Jaceana** Z.

Nicht selten zu Ende Juni und im Juli am Pensch.

*Fulvana* Wks. ist nach mehrern von Barrett zur Ansicht erhaltenen Exemplaren sicher dieselbe Art wie unsere auf

feuchten Wiesen an *Centaurea jacea* fliegende Art; aber ob sie nicht doch mit *Hohenwartiana* SV. zusammenfällt, scheint mir noch nicht ausgemacht. Meine sämtlichen Bergtiner Exemplare sind grösser als die unsrigen und als zwei von mir im Juli bei Mickleham (bei London) gefangene.

**Paed. taedella** L. (Comitana).

Zb. 1868, S. 604.

Im Juni an Tannen, auch bei Preda; sie kam mir aber durchaus nicht häufig vor.

**Paed. subocellana** Don. (Campoliliana Tr.).

Im Juni an den Wollweidensträuchern der R.wiesen, nicht so häufig wie bei uns, aber merklich grösser.

**Paed. tetraquetrana** Haw.

Ich erhielt nur 3 ♂ 2 ♀ dieser dort seltenen Art, an den Birken des R. zu Ende Juni; bei Palpuogna fand ich an *Alnus viridis* ungeachtet fleissigen Suchens nur 1 ♂ am 9. Juni, und bei Chiaclavuot auch an der Grünerle ein ♀ am 8. Juli. Die Exemplare sind nur etwas dunkler als die unsrigen, mit weniger deutlichem hellen Dorsalfleck.

**Paed. Solandriana** L.

In der Mitte August am Waldrande des R., besonders am Birkenlaub, in der Var. *trapezana* F. (*ratana* H. 236), wie ich sie bei Bruck an der Muhr häufig an Haselsträuchern fand. Ein einzelnes ♂ macht eine Ausnahme, indem es zu der violettbraunen Varietät mit reinweissem Dorsaldreieck gehört (FR. tab. 2 fig. b). Ein ♂ hat nur die halbe gewöhnliche Grösse.

**Paed. Brunnichiana** SV.

Zb. 1868, S. 604.

Den Juni hindurch und im Juli nicht selten, auch beim W., auf Tussilago wie in den östlichen Alpen und bei uns (hier auf Tussilago *farfara*).

**Paed. cirsiiana** Z.

Zb. 1868, S. 604.

Im Juni nicht selten auf Wiesen bei B., die ♀ in verschiedner Grösse. Von den drei mitgebrachten ♂ nähert sich eins der bei uns nicht seltenen Varietät mit grossem, hellem Spiegelfelde, hat aber auch dunkle Httl. — Wenn die Httl.

zum Theil weisslich sind, so sieht diese nämliche Varietät der Pflugiana Hw. (scutulana Tr.) äusserst ähnlich und ist oft als Scutulana FR., auch durch mich, bestimmt worden. Bei ihr ist der ganze Vorderrand gleichmässig und ziemlich breit verdunkelt, während bei Pflugiana das helle Spiegelfeld sich als schräge Binde, nur oben etwas getrübt, bis zum Vorderrande fortsetzt. (FR. tab. 64. fig. a). Diese Pflugiana war 1867 Mitte Mai im Prater an der hohen Distel häufig. Ein kaum als Varietät davon zu trennendes Paar erhielt ich als *Alsaticana* Peyerimhoff.

**Paed. similana** Tr. FR. tab. 63 fig. 2.

Nur 1 ♂ am 2ten, 1 ♀ am 13. Juni im Gange von Davos Sondiess, doch weiss ich nicht, ob an grossen Senecionen oder Epilobium. In FR's Beiträgen ist diese Art unverkennbar abgebildet; Hübner's *Asseclana* fig. 19 lässt sich auf Pflugiana anwenden.

**Paed. sublimana** HS. fig. 229.

Oberhalb Palpuogna und Chiaelavuot an *Juniperus nana* von Mitte Juni bis Mitte Juli nicht selten. — Meine Exemplare, von denen ich einen Theil von Mann, andere von Woeke und Standfuss erhielt, haben im Apicaldrittel selten etwas Goldgelbes, und über dem weissen Dorsalfleck ist der Raum bis zum Vorderrande nie so blau wie in HS' Figur. Bei den ♀ setzt sich der Dorsalfleck als weissliche, nach oben verschmälerte, vollständige Binde fort, wie es auch, nur schmaler und oben schräger, bei dem von Staudfuss erhaltenen ♂ der Fall ist. Da bei dem Wachholder, aus dem man die Art scheucht, keine Disteln wachsen, so wird die Art an ihrem Aufenthaltsort sogleich erkannt.

**Paed. cynosbatella** Degeer I, t. 34 f. 1—5. (*Tri-punctana* SV.).

Isis 1839, S. 331.

Mehrfach zu Ende Juni und Anfang Juli an Rosen auf den R. wiesen. — Degeer stellt diese Art unverkennbar vor. Ich habe ihn in der Isis mit Unrecht beschuldigt, dass er die charakteristische Farbe der Taster unerwähnt gelassen habe; sie heissen in der Goeze'schen Uebersetzung am Schluss der Beschreibung: „sehr haarig und gelbbraun“. Will man also Linné, der die Taster wirklich nicht beschreibt, als Autor des Namens *Cynosbatella* nicht gelten lassen, so dürfte doch *Cynosbatella* Deg. kein Bedenken haben.

**Paed. roborana** SV.

Ent. Ztg. 1873, S. 130.

An denselben Sträuchern; ich habe nur ein am 27. Juli gefangenes ♂ mitgebracht.

**Paed. incarnatana** H.

Ent. Ztg. 1873, S. 130.

Eben dort fing ich nur ein kleines ♂ ohne Roth am 16. August.

**Steganopt. pinicolana** Z.

Correspondenzblatt 17, S. 156. Zb. 1868, S. 662.

Diese Art, die im Engadin vor einigen Jahren so häufig war, dass man das Absterben der Lerchenwälder befürchtete, war bei B. eine Seltenheit, die ich nur einmal am 25. Juli 1871 am Stulser Wege aus den Aesten einer Lerche in einem recht dunkeln, schwach gezeichneten ♂ abklopfte. Der Lerchenwald am R. gegen Uglix hin, den man vom Pensch aus gut übersieht, trug das schönste Grün; nur am Rugnux da dains war eine kleine Lerchengruppe mit gerötheten Nadeln; was die Ursache der Erkrankung war, habe ich nicht zu erforschen gesucht; wahrscheinlich waren aber die Pinicolanaraupen daran unschuldig.

**Steg. Ratzeburgiana** Rtzl.

Nur ein ganz frisches ♂ am 12. August an Tannen, jedenfalls nicht häufig. Vielleicht fing bei B. erst ihre Flugzeit an. Diese Art hat eine grosse Verbreitung; ich besitze sie aus dem Riesengebirge und dessen Vorbergen (bei Salzbrunn in der Endhälfte des Juli zahlreich), aus Steiermark (auf der Saualp gleichfalls im Juli), aus Schweden (ein ♀ von Boheman am 24. Juli gefangen) und aus England.

**Steg. rufimitrana** HS.

Ein ♂ am 30. Juli an Pinus rotundata beim W. Diese Art fing ich bei Glogau am 6. August in Menge an einem Gartenzaun, wo weit und breit kein Nadelholz war.

**Steg. vacciniana** Z.

Nur wenige sah ich im Juni an Laubgesträuch an verschiedenen Stellen. An der Susta waren im August die Berberitzensträucher ausserordentlich mit Räupehen besetzt, und da ich an ihnen eine schlechte Gel. Scopolella gefangen hatte, so nahm ich in der Hoffnung, diese zu erziehen, eine Menge

besetzte Blattbüschel mit. Aus ihnen erschienen aber Mitte Mai nur *Vacciniana* in grosser Zahl. An denselben Sträuchern und an denen der Fontanisa sah ich später wirklich die Schmetterlinge schwärmen, doch nur spärlich. Die Raupe an *Berberis* hat Herr von Heyden Ent. Ztg. 1865, S. 101 beschrieben. Dass sie übrigens bei uns an *Vaccinium myrtillus* lebt, ist gewiss.

***Steg. ericetana* HS. (*flexulana* Dup.).**

Zb. 1868, S. 603.

Selten zu Ende Juni und in der ersten Julihälfte auf Heidekrautstellen des Knieholzdreiecks am R.

***Steg. fractifasciana* Haw. (*cuphana* Dup.).**

Ende Mai bis Mitte Juni zahlreich auf den obern R.wiesen an den mit Moos und Quendel bewachsenen Hügeln.

***Steg. quadrana* H.**

Im Juni und Anfang Juli seltner als die vorige in Heidelbeerkraut, auch auf der linken Albulaseite dem Bergünstein gegenüber. Bei Stettin fliegt sie in der ersten Hälfte des Mai in Schonungen, um die Wurzelblätter von *Solidago virgaurea*.

***Steg. Mercuriana* H.**

Zb. 1868, S. 602.

Im Enddrittel des Juli am R. und beim Hospiz, am 16. August nicht selten ganz frisch bei Siala, immer an den Rasen der *Dryas octopetala*.

***Steg. augustana* H.**

Zb. 1868, S. 602.

Nach Anfang Juli an den Weidensträuchern der R.wiesen. Ein halbes Dutzend erschien aus Raupen, die ich daran gesammelt hatte, das erste ♂ schon am 17. Juni.

***Graphol. (Semasia) aspidiscana* H.**

Nur 3 ♂ 2 ♀ am Tuors Pensch zu Ende Mai und bis Mitte Juni. Die ♂, als diese Art durch den Mangel des Costalumschlags charakterisirt, haben die Binde hinter der Mitte der Vdfl. schwach ausgedrückt oder als eine braune Querwolke, und die Grundfarbe ist, wie bei dem mit einer scharfen Binde versehenen ♀, graubraun ohne die gelbliche Beimischung der schlesischen oder livländischen Exemplare. Die bleiglanzende Einfassung des Spiegels ist aber eben so lebhaft.

**Graph. Albersana** H.

Fast den ganzen Juni hindurch auf den R. wiesen an dem mit Loniceren durchwachsenen Laubgesträch nicht selten und leicht abfliegend.

**Graph. tenebrosana** Dup.

Ein einziges ♂ habe ich am 5. Juli am Pensch gefangen. Da bei B. keine Erbsen gebaut werden, so lebt hier die Raupe nothwendig in den Hülsen einer anderen Papilionacee (bei Stettin auch in denen von *Vicia sylvatica*, vielleicht selbst in denen von *Lathyrus sylvestris*).

**Graph. succedana** SV.

Zb. 1868, S. 602.

Nicht selten von Mitte Juni bis Mitte Juli an verschiedenen Stellen des Pensch. Sie hat wie bei Raibl die Mittelpartie der Vdfl. immer als unvollständige Binde weisslich oder weissgrau wie Dup. t. 251 f. 2. Die Var. *ulicetana* Hw., bei welcher die ganze Fläche bis zum Spiegel einfarbig bräunlichgrau ist, kommt dort\* so wenig vor wie die Varietät, welche ich als *Consequana* Isis 1847 beschrieben habe, und die sich von *Ulicetana* nur durch ihre Kleinheit und ihre weissgrauen, am Hinterrande verdunkelten Hfl. unterscheidet.

**Graph. cosmophorana** Tr.

Zb. 1868, S. 602.

Ein Paar zu Ende Juni am Knieholz des R.

**Graph. interruptana** HS. (*duplicana* Hnm.).

Zu Ende Juni und Anfang Juli nicht häufig an gleicher Stelle wie *Turionella*. So viel ich weiss, wächst dort kein Wachholder, in dessen Rinde die Raupe nach einer mir durch den Förster Hochhäuser gewordenen Mittheilung lebt; dagegen fing ich ein zwergartiges ♂ an *Juniperus nana* hinter Chiaclavot, wo kein andres Nadelholz, also auch keine Tanne mehr wächst, die Saxesen bei Ratzburg als Futterpflanze kennt.

Statt der so charakteristischen drei Paare weisser Doppelhäkchen des Vorderrandes versieht Zetterstedt seine *Duplicana* Ins. Lapp. 986 bloss mit „punctis 8 costalibus“, welche Angabe er auch bei seiner *Geminana* wiederholt.

**Graph. aurana** F. (*Mediana* H.).

Mit gleicher Flugzeit wie bei uns, nämlich Mitte Juli; selten. Ich habe nur 1 ♂ 2 ♀ erhalten, alle drei in der ge-



wöhnlichen, in Hübner's fig. 179 abgebildeten Var. — ob am R. oder auf der Untersteinwiese, habe ich nicht notirt, jedenfalls aber auf Umbellatenblüthen.

Anmerkung. Ich mache hier auf ein Räupehen aufmerksam, das nicht ganz selten im Knieholzdreieck des R. zu finden ist und möglicherweise einer Grapholitha angehört. Es lebt in den Früchten des Cotoneaster, deren vorzeitig beginnende Färbung die Anwesenheit des Thieres verräth. Es ist madenförmig und farblos und lebt einzeln in einer Frucht.

**Phoxopteris biarcuana** Stph.

Zb. 1868, S. 605.

An den glattblättrigen Weiden unten am Tuors Pensch fliegt sie im Juni, grösser und mit dunkler braun gezeichneten Vdfln. als bei uns. Die als Varietät angesehene kleine Inornatana HS. fig. 306, die bei Meseritz auf der niedrigen Torfweide, stets in gleicher Färbung, sehr häufig ist, fehlt hier ganz.

**Phox. uncana** H.

Zb. 1868, S. 605 (uncella).

Nicht häufig; ich habe nur 1 ♀ am 1. Juni auf den R.-wiesen gefangen.

**Phox. unguicella** L.

Häufig an Erica, auch beim W., zu Ende Mai und Anfang Juni.

**Phox. comptana** Fröl.

Häufig überall, auch beim W., hier in den Wachholderbüschen, wenn Potentillen in oder neben ihnen wachsen, von Ende Mai bis tief in den Juli. Die Exemplare haben nichts von den unsrigen Abweichendes; sie sind nicht einmal immer grösser.

**Phox. Lundana** F.

Zb. 1838, S. 605 (badiana).

Von Mitte Juni bis nach Mitte Juli am R. und am Tuors Pensch an Sträuchern, besonders Loniceren.

**Phox. myrtillana** Tr.

Zb. 1868, S. 604.

Beim W. an Vaccinium uliginosum von Ende Mai bis tief in den Juli, nicht selten. Die Exemplare haben eine trübere,

graugelbliche Grundfarbe, in welcher die Schrägbinde nur verloschen<sup>st</sup>ausgedrückt ist.

**Dichror. alpinana** Tr.

Var. quaestionana Mann in lit. major, alis ant. obscurioribus, macula dorsali distinctiore. ♂ ♀.

Von den letzten Junitagen bis in den August am ganzen Pensch, ziemlich selten. Die Exemplare sind grösser als die gewöhnliche Alpinana (1 ♀ sogar von 4 " Vdfllänge), dabei dunkler braun, wenn auch ziemlich reichlich gelb bestäubt, mit schärfer hervortretendem, breitem, satt gelbem Dorsalfleck. Ich kann sie für nichts weiter als für eine vergrösserte Form halten, die ich einzeln auch bei uns fand, und zwar in Gesellschaft der gewöhnlichen. Bei einem grossen Königsberger ♀ ist der Dorsalfleck weniger nach hinten überhängend als bei den andern. Ein Glogauer ♂ ist sehr reichlich mit Gelb bestäubt. Die Vdflform ist mehr oder weniger länglich und dient gewiss nicht als Merkmal einer eignen Art.

Heegeriana HS. hat die Grösse der kleineren Alpinana und ist besonders daran kenntlich, dass der breite, von mehreren Querlinien durchzogene Dorsalfleck nach hinten verlöscht. Zwei meiner Exemplare sind von FR., der ihnen den Namen gab (HS. schreibt Hegeriana und hält ihn für eine Mann'sche Schöpfung). Ein ♂ fing ich selbst bei Gumpoldskirchen bei Wien im Juli. Meine 3 ♂ haben einen ganz deutlichen Vorderrandumschlag, woher die Art falsch in der Abtheilung Lipoptycha steht.

**Dichr. agilana** Tengstr.

Ich fing nur 4 ♂, an verschiedenen Tagen des Juni auf dem Stulser Wege und um die Pedra grossa, hier unter Plumbana.

**Dichr. distinctana** Hnm.

Am Tuors Pensch flog sie mehrfach in beiden Geschlechtern, besonders um Ononis schwirrend und sich an Grashalme setzend, leicht zu übersehen, am 15. August. Einzelne hatte ich schon im Laufe des Juli gefangen. Ein sehr kleines ♂ erhielt ich bei Preth am 4. Juni und ein wenig grösseres am 19. Mai im Wiener Prater.

Diese Art kommt der Agilana so nahe, dass ich Zweifel über die Artverschiedenheit hege. Beide haben auf der Endhälfte des Vorderrandes 4 kurze, weisse, durch Schwarz getrennte Häkchen und ein fünftes (von der Flügelspitze an

gezählt), bisweilen gespaltenes an der Costalmitte. Beim ♀ sind noch mehr solche Häkchen; bei einem folgen mehrere bis zur Basis, doch allmählich verlöschend, und zwischen ihnen treten die schwarzen Zwischenräume als Häkchen hervor, die sich zum Theil als Querwellen fortsetzen. Bei *Distinctana* ist der helle Dorsalfleck beim ♀ am schärfsten, bei manchen ♂ undeutlich, in der Mitte durch eine stärkere, davor, oft auch dahinter durch eine feine Querlinie durchschnitten. Bei *Agilana* ist dieser Fleck weisslicher, gewöhnlich schmaler (bei einem von Tengström erhaltenen *Agilana* ♂ doch ebenso breit), schärfer umgrenzt und weniger deutlich gespalten. Ueber und hinter diesem Fleck sind bei *Agilana* und *Distinctana* auf dunklem Grunde ein paar schwarze Längsstrichelchen, die aber oft ganz fehlen.

Die Grundfarbe ist bei den von Männ erhaltenen *Distinctana* so hell wie bei der Finländischen *Agilana* ♂, dagegen bei den Bergüner ♂, dem Prether und dem im Prater gefangenen viel dunkler. Aber zwei Bergüner *Agilana* stehen der Färbung nach in der Mitte, auch nach der Grösse, in welcher die Bergüner *Distinctana* die Finländische *Agilana* übertrifft. Zwei *Distinctana* ♀ sind noch dunkler als die ♂ und haben die weisslichen Costalhäkchen so deutlich wie die meisten *Agilana*; aber ein schönes ♀ vom 22. Juli ist noch heller als die Finländische *Agilana*.

Es scheint mir also kein scharfer, beständiger Unterschied zwischen *Agilana* und *Distinctana* zu bestehen. Die im Mai und Juni gefangenen *Distinctana* können recht gut zu einer früheren Generation gehören.

### **Dichr. alpestrana** HS. fig. 193.

Sie erscheint etwas später als *Plumbana*, nämlich nach Mitte Juni und dauert dafür bis Ende Juli, nicht selten am Pensch. Das ♀ scheint sehr selten zu sein, da ich nur eins am 19. Juli erhalten habe. Es ist durch die helle, überall gelbschuppige Grundfarbe und die weissen, nur am Ende grauen Fransen von *Plumbana* ♀ zu unterscheiden.

Diese Art, die in der Mitte zwischen beiden Abtheilungen von *Dichrorampha* steht, indem beim ♂ der Vorderrand an der Basis ein wenig ungebogen ist, liegt auch an der Saualp und am Hochschwab im Juli. Ich erhielt sie von FR. als *Montanana* n. sp. mit der Notiz: „am Gscheidt unter der Rax im Grase häufig“ und charakterisirte sie in der Ent. Ztg. 1843 S. 144 als *Alpestrana*, welchen Namen HS. annahm. Uebrigens sind die Bergüner Exemplare gelblicher als die ostalpinen,

und der verloschene Dorsalfleck fehlt bisweilen, wodurch sie der Gruneriana ähnlich werden; bei dieser gehen aber die hellen Costalhäkchen bis zur Basis.

**Dichror.** (*Lipoptycha*) **plumbana** Sc.

Häufig auf trocknen Wiesen, vorzüglich an dem durch Buel grient hinaufführenden Wege, von Ende Mai bis in den Anfang Juli. Die ♀ sind sehr selten, oder fliegen schwerer auf als die ♂. Diese sind in der Grösse und selbst in der Flügelstreckung etwas veränderlich.

**Dichr.** (*Lipoptycha*) **Bugnionana** Dup.

Zwei ♂ beim Hospiz weiter gegen das Engadin am 30. Juli.

---

**T i n e i n e n .**

**Chor.** *Bjerkandrella* Thbg.

Zb. 1868, S. 619.

Die Raupengewebe auf der Oberseite der Blätter von *Carlina acaulis* fand ich nicht selten im Tuorsthale und auf den Wiesen oberhalb Palpuogna. Die Schmetterlinge habe ich nicht im Freien gesehen; es kamen mir aber mehrere zu Ende Juli und Anfang August aus.

**Simaeth.** *Diana* H.

Am 15. August setzte sich, als ich mich am Waldrande des R. gelagert hatte, ein ganz frisches ♂ an mein Bein: es ist das einzige, das ich je lebend gesehen habe.

**Sim.** *oxyacanthella* L. (*dentana* H.).

Zb. 1868, S. 619. (*Fabriciana*).

Nur ein grosses, abgeflogenes ♂ am 13. August bei B.

**Melas.** *ciliaris* O.

Ein einzelnes ♀, das am 5. Juli vom Winde auf die Landstrasse oberhalb Palpuogna geworfen, im Staube kroch. Es hat, ausser dass alle Fransen weiss sind, gestrecktere, mehr grauschwarze Vfl. statt braunschwarzer, und spitzere Hfl. als das bei Raibl gefangene ♀ von *Mel. lugubris*. Meine 2 österreichischen ♂ der *Lugubris* haben viel kürzere Flügel, die vordern tief schwarzbraun, vor dem Ende der Medianzelle mit einem mehr oder weniger grossen weissen Schuppenfleck; den

Htfln. fehlt der Eindruck des Hinterrandes vor der Spitze, den die beiden ♀ rechts zeigen. Kurz, sie sehen aus, als ob sie ungeachtet der weissen Fransen nicht zu dem ♀ der *Lugubris* gehören.

Ueberhaupt scheint mir, dass die Arten von *Melasina* noch nicht in Richtigkeit sind, und dass jeder, der über sie schreibt, aus Mangel an hinreichendem Material seine Vorgänger des Irrthums beschuldigt.

**Talaep. pseudobombycella** H.

Zb. 1868, S. 605.

Selten; ich fing nur 2 ♂ am 2. und 16. Juli aus Gebüsch bei B.; sie sind so dunkel und ohne Gitterzeichnung wie selten bei uns. Säcke fand ich mehrfach.

**Solenob. sp.**

An Felsblöcken gab es nicht selten dreikantige Säckchen, meistens weniger mit Kalktheilen belegt und daher weniger weiss als die von Pfaffenzeller aus dem Engadin erhaltenen und zahlreich bei Preth gefundenen. Ohne die Motte zu kennen, lässt sich nur sagen, dass sie in die Verwandtschaft der *Lichenella* und *Triquetrella* zu gehören scheint. Aus einem am 21. Juni gefundenen Sack stand die weibliche, anscheinend ganz frische Puppe weit hervor.

**Solenob. inconspicua** Stt.?

Ein ganz unversehrtes ♂ fing ich an der hohen Wand des Winterweges beim W.; es flog bei meiner Annäherung sehr munter ab. Die schmälern Htfl. und die deutlich gescheekten Vdflfransen beweisen, dass es nicht *Mannii* Z. oder *Wockii* Hm. ist. Meine von Stainton erhaltenen Exemplare aus der Umgegend Londons sind etwas kleiner und haben auch ein wenig breitere und gerundete Htfl.; übrigens passt aber die Beschreibung gut.

**Lyp. maurella** Sv.

Vom 22. bis 28. Juni fing ich 13 meist frische Exemplare, darunter 2 ♀, am Westabhange von Siala, wo sie ziemlich gesellig waren und im Sonnenschein an *Pulsatilla alpina* flogen, im Schatten aber still auf den Blättern sassen.

**Diplod. marginepunctella** Steph.

Zb. 1868, S. 605.

An den Felsblöcken bei der Susta fing ich ein Pärchen

am 22. Juni. Hier und an einem Zaun bei Klix fand ich auch im Juli einige Säcke; ich unterliess aber die schwierige Erziehung.

**Scard. tessulatella** Z.

Ein frisches ♂ flog auf am 30. Juni am obern Ende des Knieholzdreiecks am R.

**Tin. (Blaboph.) ferruginella** H.

Zb. 1868, S. 605.

An einem etwas bewachsenen Steindamm beim Waldrande des R. fing ich am Spätnachmittag des 22. Juni 10 Exemplare in beiden Geschlechtern, die hier im Schatten des Gesträuchs nach und nach von den Steinen abflogen. Am 11. Juli wurde gleichfalls gegen Abend ein ♀ unten am Tuors Pensch gefangen.

**Tin. rusticella** H.

Zwei grosse ♀, das eine in Gesellschaft der Ferruginella am R., das andere am 13. Juni im Waldwege von Davos Somdiess.

**Tin. fulvimitrella** Sod.

Ein sehr grosses ♀ am 16. Juli am Tuors Pensch in einer hohlen Lerche.

**Tin. pellionella** L.

Zu Ende Juli im Wirthshause von Bergün an den Wänden, woran die Säcke zahlreich sassen.

**Tin. spretella** SV.

Ein ♀ mit Fulvimitrella.

**Tin. cloacella** Haw.

Zb. 1868, S. 606.

Nur 1 ♂ am 22. Juni in Gesellschaft mit Rusticella.

**Lamp. praelatella** SV.

Zb. 1868, S. 606 (Luzella). Mitth. III (1872) S. 37.

An den mit Ribes gemischten Sträuchern am R. und Siala mehrfach, aber nur ♂, in der ersten Julihälfte. Mit unterbrochenem ersten Querstreifen ist mir kein Exemplar vorgekommen.

**Lampr. rubiella** Bjerk.

Mith. III (1872) S. 37. Nolcken: Fauna von Estland etc. II, S. 490.

In der Bärenschlucht vor und nach Anfang Juli mehrere ♂; auch eins am Anfange des Stulser Weges.

**Incurv. pectinea** Haw.

Tin. der Schweiz von Frey, S. 33: (Zinckenii).

Nur ein ♂ am 28. Mai auf den R. wiesen, wo es im Sonnenschein auf einem Birkenblatt sass. Es ist sehr dunkel, am Innenrand der Vdfl. mit zwei kleinen, weissen Fleckchen und mit ganz schwarzen Kopfhaaren.

**Incurv. vetulella** Zttst.

Zb. 1868, S. 606.

Nur ein ♂ bei B., vermuthlich im Juli. Es hat nur 2 weissliche Flecke, nämlich die dorsalen, den ersten rhomboidisch.

**Incurv. rupella** SV.

Zb. 1868, S. 606. Mith. III (1872) S. 37.  
Nolcken: Fauna II, S. 494.

Mehrfach im Laubgebüsch von Siala und R. in der ersten Julihälfte. Zwei ♀ haben den ersten Dorsalfleck in eine vollständige, oben sehr verengerte Binde umgeändert. In solchen Aberrationen, wie auf dem Wiener Schneeberg, scheint die Art hier nicht vorzukommen.

**Nemoph. Swammerdamella** L.

Mith. III (1872) S. 36.

Aus Laubgesträuch des Waldrandes am R., vorzüglich aus Birken, geklopft zu Ende Mai und den ganzen Juni hindurch. Die Exemplare sind fast durchgängig grösser als die grössten norddeutschen; manche ♂ sind wahre Riesen.

Ein am 28. Juni gefangenes ♂, nach der Grösse und den weisslichen, auf der Oberseite ungeringelten Fühlern hierher gehörig, bildet eine auffällende Varietät. Das Rückenschild ist gelbbraunlich und sticht dadurch von der hellen Kopffarbe sehr ab. Die Vdfl. sind schmaler als gewöhnlich, spitzer, mit mehr zurückgehendem Hinterrande; die Grundfarbe ist bräunlichgelb (wie bei der hellen Pilella ♂), nach hinten allmählich lichter, am Vorderrand am dunkelsten, überall quergegittert mit weitläufigerem Gegeritter; die Querader tritt nicht hervor. Die Hfl. sind von der gewöhnlichen Gestalt, aber etwas dunkler.

**Nemoph. Schwarzziella Z.**

Mitth. III (1872) S. 36.

Den Juni hindurch bis in den Anfang Juli am Tuors Pensch und am R.; ich habe nicht beachtet, ob ihre Sitten von denen der Panzerella und Pilella abweichen.

**Nemoph. Panzerella H.**

Wocke: Ent. Ztg. 1862, S. 74. Mitth. III (1872) S. 36.

Ein ♂ am 25. Juni, ein Paar am 8. Juli, im Tuorsthal, wahrscheinlich gegen Chiaclavuot. Die beiden ♂ haben ein verloschenes, dunkles Queraderfleckchen.

So ähnlich diese Art auch der Schwarzziella ist, so dass kaum mehr als die auf der ersten Hälfte dunkel geringelten Fühler zur sichern Unterscheidung von ihr bleiben, so können beide doch nicht einerlei Art sein. Panzerella fange ich hier jedes Jahr in Mehrzahl zu Ende Mai aus den Weissbuchensträuchern eines Zauns, der Stämme dieser Baumart einschliesst, und es ist nie eine Schwarzziella darunter.

**Nemoph. pilella SV.**

Mitth. III (1872) S. 35.

Den Juni hindurch im Laubholzgesträuch der R.wiesen ziemlich häufig in beiden Geschlechtern, gegen Abend öfters auf den freien Wiesen, entfernt von Nadelholz fliegend. (Bei Glogau im hohen Kieferwald auf *Vaccinium myrtillus*). Die ♂, meistens grösser, als die Glogauer, sind auf den Vdfln. mehr oder weniger reichlich fein gegittert, einzelne auch ganz einfarbig braun; die ♀ sind so hell wie bei uns.

Var. b, magna, alis ant. obscure lutescenti-einereis, postice vix reticulatis. ♂ ♀.

Sehr auffallend durch die beträchtlichere Grösse und die dunkle Vdflfarbe, aus welcher, beim ♀ nur am Hinterrande, die Gitterzeichnung sehr verloschen hervorseht, vorzüglich aber dadurch, dass das ♀, statt die regelmässige, helle Ocherfarbe zu haben, eben so dunkel ist wie das ♂. Da auch die Vdfl. etwas kürzer und stumpfer als gewöhnlich sind, so liegt der Gedanke nahe, dass es sich hier um eine eigene Art handelt.

Ich fing nur 1 ♂ 1 ♀ am 11. Juni in Gesellschaft der gewöhnlichen Pilella im Laubgebüsch am R.

**Nemoph. pilulella H.**

Mitth. III (1872) S. 36.

In den letzten zwei Dritteln des Juni bis über Mitte Juli



nicht selten auf Siala und Klix aus den Aesten der Tannen und Lerchen geklopft.

Ich erwähne hier eine sonderbare Monstrosität des ♂, die ich von Dr. Sauter aus Königsberg in Pr. erhielt. Die Flügel sind alle völlig ausgewachsen; die vordern,  $2\frac{1}{2}$ ''' lang, haben die Gestalt der *Epichn. pulla* und sind an der Spitze ganz abgerundet; die hintern sind weniger breit, nach hinten erweitert, mit abgerundetem Hinterrand und fast ohne Vorderwinkel. Die Grundfarbe der Vdfl. ist dunkler als sonst, die hellen Gitterflecke grösser, durch dunklere Längsadern getrennt und vollständige Querreihen bildend, von denen die drittletzte aus den längsten Flecken besteht; die Zahl aller Gitterflecke beträgt noch nicht die Hälfte der gewöhnlichen Zahl. Hüfl. dunkelgrau.

Dieses Exemplar erinnert an *Hypon. diffluellus*, welchen ich auch für eine blosse Missbildung des *Hyp. evonymi* halte, in dessen Gesellschaft er mir einmal ausgekrochen ist.

#### **Adela Ochsenheimerella H.**

Mitth. III (1872) S. 34.

Nur 1 ♂ klopfte ich am 30. Juni von einer kleinen Tanne im Knieholzdreieck des R.

#### **Nemot. cupriacellus H.**

Nur ein ♀ fing ich 13. Juli an derselben Stelle des Stulser Weges, wo ich am 23. und 25. Juli 2 ♂ des *Violellus SV.* (das eine schon sehr verfliegen) erhielt. Sollten *Cupriacellus* und *Violellus* doch nur zu einer in der Flügelgestalt, Grösse und Färbung veränderlichen Art gehören?

#### **Nemot. metallicus Pod.**

Zb. 1868, S. 606 (*Scabiosellus*). Mitth. III (1872) S. 34 (*Scabiosellus*).

Am Stulser Wege flogen im Enddrittel des Juni wenige, aber ganz frische ♂♀ von der grossen, dunkeln Varietät, die ich nie als eigne Art anerkannt habe. (Vgl. Ent. Ztg. 1850, S. 140). (Am 28. Juli fing ich ein verfliegenes ♂ bei Rorschach an *Scabiosen*).

#### **Teichob. Verhuellella Stt.**

Mitth. III (1872) S. 37.

Ein ♀ erhielt ich am 22. Juni, ein ♂ am 14. Juli, beide schon verfliegen, an den Felsblöcken der Susta, an welchen *Asplenium* wächst.

**Acrol. cariosella** Tr.

Mitth. II (1868) S. 186.

Am sonnigen Westabhange des Sialakopfes fing ich sie nicht selten am 13. und 16. Juli an Arnica und einer andern grossblüthigen Syngenesiste (*Hypochoeris?*); doch entdeckte ich bei oberflächlichem Nachsuchen an der Arnica keine Spuren ihres Raupenlebens. Ich habe diese Art in verschiedenen Theilen des Riesengebirges und an der Saualp gefangen, immer in gleicher Kleinheit; und ebenso klein ist ein von Mühlig aus der Frankfurter Gegend erhaltenes Paar. Die 6 *Arnicella*, die ich von Heinemann selbst als solche erhielt, sind auffallend grösser und wirklich breitflügliger; das ist aber auch der ganze Unterschied. Denn Heinemann's sicherstes Kennzeichen: „die Unterseite der Vdfl. und die verschiedene Farbe der Htfl.“ bestätigt sich nicht; die Htfl. der *Cariosella* haben fast bei allen Bergtiner Exemplaren eine blassgelbe Spitze, und die Unterseite der Vdfl. ist bei beiden oft ganz gleich.

**Hypon. variabilis** Z.

Mitth. III (1872) S. 30.

Ein einzelnes ♂ klopfte ich beim W. in dem sumpfigen Thal, das sich von der Strasse nach dem Palpuogna-See hinabzieht, aus den Nadeln eines Knieholzbaums an einer Stelle, wo *Vaccinium uliginosum* in Menge wächst. — Es ist nur klein. Den nicht ganz reinweissen Vdfln. sind sehr wenige, kaum zu entdeckende, schwarze Schuppen aufgestreut; die Fransen schimmern schwach grau. Auf der ganz dunkeln Unterseite ist die Costalrippe gegen die Flügelspitze ein wenig heller; die Hinterrandfransen haben nur an der Flügelspitze ins Weissliche übergehende Enden. Die Htflfransen sind ganz dunkel. — Es kann also kein Zweifel sein, dass der Name richtig ist. Aber woran hat die Raupe gelebt? *Prunus* giebt es dort nicht, und *Sorbus* habe ich nirgends beim W. gesehen. Giebt es also eine noch unbekannte Futterpflanze für *Variabilis*, etwa *Vacc. uligin.*, oder hat ein Zufall die Raupe oder Puppe aus der Gegend von Alveneu, wo es Schlehensträucher genug giebt, und wo ich beim Vorbeifahren die Raupenge-spinnte gesehen zu haben glaube, auf irgend einem Fuhrwerk hinaufgeschafft?

**Hyp. padi** Z.

Mitth. III (1872) S. 30.

Am 12. Juni waren die Padusbämmchen bei Siala durch die halberwachsenen Raupen sehr verwüstet. Am 16. August fing ich dort 1 ♂.

**Swammerd. Heroldella Tr.**

Ent. Ztg. 1871, S. 70.

Nur ein schönes, grosses ♀ der Var. b. mit deutlich weiss und schwärzlich geringelten Fühlern erhielt ich am 22. Juni aus Birkenlaub am Waldrande des R.

**Zelleria fasciapennella Stt.**

Hnm. (Wocke) Schm. Dtschlds. II, S. 645 (Hofmannia fasc.) — Mitth. II (1868) S. 181.

Ein ♀ bei Siala am 12. Juni; ich habe nicht notirt, woran ich es fing. Die Flugzeit ist auffällender als das Vorkommen bei B., da Wocke die Art auch in Süd-Tyrol auf fand. Stainton sagt: im Pentlandsgebirge auf Vaccin. myrtillus im September und October.

**Argyr. rufella Tgstr.**

Hnm. (Wocke) II. S. 651.

Ein schönes ♂ kam mir am 11. Juli aus; leider habe ich über Raupe und Puppe gar nichts notirt. Da Tengström sagt: „überall um Uleaborg auf Ribes nigrum in der Mitte Juli“, so vermthe ich, dass ich die Puppe an einer der beiden Ribesarten der R.wiesen fand. Wocke vermthet, dass er sein schlesisches Exemplar von Prunus padus erzogen habe. Ein Exemplar erhielt ich von Madam Lienig aus Livland. (Noleken erwähnt die Art nicht als Livländisch).

Tengström stellt diese Rufella, wie er angiebt, auf meine Erinnerung, zu Tinea, HS. und Wocke richtiger unter Argrethia, wo sie vielleicht ungeachtet der einfarbigen Flügel am besten als erste Art stände. HS. malt die Falte der Vdfl. und einen Längsstreifen hinter der Querader schwärzlich. In der Wirklichkeit sind an diesen Stellen nur Vertiefungen, deren Schatten als Verdunkelung der Farbe angesehen wurden.

**Argyr. pulchella Z.**

Mitth. II (1868) S. 184.

Am Sialawege klopfte ich ein ganz frisches ♀ aus Laubgebüsch am 12. August; es flog nicht, sondern liess sich ins Gras fallen. Diese Art fing Dr. Killias auch bei Chur.

**Argyr. retinella Z.**

Mitth. II (1868) S. 183. Noleken Fauna II, S. 612.

Sie fliegt in der Endhälfte des Juli häufig an den Birken der R.wiesen. Hier fand ich die Raupe zu Anfang Juni in den Endtrieben junger Birkenzweige, in welche sie weiter

abwärts bohrt. Wegen der Mühseligkeit des Suchens begnügte ich mich damit, einige zu sammeln und zum Abbilden für Stainton nach Stettin zu schicken; ich weiss daher nichts über ihre fernere Lebensweise und ihr Aussehen.

**Argyr. sorbiella** Tr.

Mitth. II (1868) S. 182. Nolcken Fauna II, S. 616.

Zahlreich an *Sorbus aucuparia* auf den R.wiesen zu Ende Juni und den Juli hindurch. Noch häufiger erhielt ich sie aus den zu gleicher Zeit mit *Retinella* gesammelten *Sorbus*raupen, deren Anwesenheit in den letzten Trieben der Aeste leicht zu erkennen war.

Die Art ändert sehr ab in der Lebhaftigkeit der Zeichnung; manche gefangene sind, vielleicht in Folge von Regen, ganz blass gezeichnet; auch in der Grösse sind die gefangenen Exemplare nicht gleich. Ich habe aber kein Bergüner Exemplar, das so kurzfüßlig, blass und schwach gezeichnet wäre wie Frey's *Arg. submontana* (Mitth. III, S. 255), die Wocke daher mit Recht als eigene Art auführt. Wahrscheinlich gehören alle bei Preth gesammelte Exemplare zu ihr; von dem einen, das ich davon in die Sammlung nahm, ist es gewiss. Das helle Aussehen der dortigen Exemplare schrieb ich dem damaligen Regenwetter zu; es fiel mir aber auf, dass das Gehölz, worin sie flogen, keine Ebereschen enthielt. (Zb. 1868 S. 621 *Sorbiella*). — Sollte FR's fig. 2b wohl auch keine wahre *Sorbiella* sein?

**Argyr. pygmäella** H.

Mitth. II (1868) S. 183.

An den Sahlweidensträuchern der R.wiesen erhielt ich ein Paar am 14. und 24. Juli.

Die von Esper im Naturforscher XXV (1791) S. 43 beschriebene und tab. 2 fig. 1 abgebildete *Tin. Rudolphella*: *Tin. subcutanea*, *alis superioribus argenteis, maculis tribus aureis ad marginem tenuiorem* ist wirklich einerlei mit *Arg. pygmaella*. Man muss aber beides zusammennemen, die schlechte Abbildung und die schlechte, geschwätzige Beschreibung, um zu diesem Resultat zu gelangen. In fig. 1\* ist zwar die Motte vergrössert dargestellt, aber so fehlerhaft wie irgend möglich; die Stirn schmal und glatt, die Fransen überall zu kurz, die Htl. nach hinten verbreitert, die Farben der Vdfl. in so fern falsch, als die helle Grundfarbe viel dunkler ist als die Dorsalflecke, und diese hell goldgelb und nicht einmal richtig gestellt. In der Beschreibung der Vdfl.

wird die Farbe mit der einer polirten Siberplatte verglichen. Da das Zusammengehören der Rudolphella und Pygmäella nicht bestritten werden kann, so wird, wenn das Jahr der Publication entscheidet, der erstere Name angenommen werden müssen.

**Argyr. certella Z.**

Mitth. II (1868) S. 182. Zb. 1868, S. 621, Noleken Fauna II, S. 618.

Ein grosses ♂ fing ich am 26. Juni an den Tannen der Cresta granda. Aus dem schlesischen Gebirge erhielt ich die Art mit der Notiz: „aus Fichtenknospen“, und Noleken erzog drei Exemplare „aus Fichtenzweigen“. (So viel ich weiss, kommt Pinus pieea gar nicht bei B. vor; vielleicht ist aber unter Fichte in beiden Angaben Pinus abies L. gemeint).

**Argyr. illuminatella Z.**

Zb. 1868, S. 621. Mitth. II (1868) S. 182.

Auf beiden Albula-ufern und wahrscheinlich überall bei B. fliegt sie im Enddrittel des Juni und in der ersten Hälfte des Juli an den Aesten der Tannen, doch nicht häufig. Da die Exemplare in der Grösse und Dunkelheit der Farbe verschieden sind, so ist es fraglich, ob sich nicht bei genauerer Untersuchung zwei sehr ähnliche Arten herausstellen würden.

**Argyr. glabratella Z.**

Ein einzelnes ♀ fing ich am 18. Juni am R.

**Ocn. piniariella Z.**

Mitth. II (1868) S. 182. Ent. Ztg. 1868, S. 123.

Nicht häufig in der ersten Hälfte des Juli an Pinus rotundata, dem Knieholzbaum, wie bei Raibl am strauchartigen Knieholz. Von den 3 mitgebrachten ♂ sind 2 besonders gross; das dritte, am 17. Juli gefangen, ist weiss.

Da Pinus cembra unterhalb Tschita häufig ist, so wird auch Ocn. copiosa Hdn. nicht fehlen, deren Artrechte jedoch Woeke bestreitet (Hm. Fn. II, S. 660).

**Plut. geniatella Z.**

Mitth. II (1872) S. 28. IV. No. 10 (1876) S. 556.

Nur ein ♀ scheuchte ich am 28. Juli beim Hospiz an einer trocknen Stelle auf, wo es keine Hutchinsia gab, die ihre Raupennahrung sein soll. 1875 suchte ich am W. bis zum Pass hinauf im Juni und Juli an den kleinen Cruciferen vergebens nach der Raupe. Frey giebt für die dortige Ge-

gend an: häutiger (als bei *Celerina* und *Zermatt*) an steinigem Halden, wo *Aconit* wächst.

**Plut. cruciferarum Z.**

Durchaus nicht häufig auf Aeckern und Wiesen bei B. zu Ende Mai und im Juni, zahlreicher im Wirthshausgarten um Kohl und Radieschen zu Anfang Juli.

**Plut. Dalella Stt.**

Mitth. II (1872) S. 28.

Die 13 gefangenen Exemplare, zum Theil ganz frisch, sind hell wie ein von Wocke bei Reinerz gefangenes ♂ und viel heller als 2 isländische ♀, aber gleich gezeichnet. Das erste Exemplar, ein schönes ♀ mit weissem Thorax, flog am ersten Juni gegen Abend auf den Wiesen am Sagliazwege. Die übrigen erhielt ich im Laufe des Juni jenseits der Albula aus Gebüsch, worin auch *Lonicereen* wachsen, am Sagliazwege; ein ♀ sass auf einer ungeöffneten *Sorbusblüthe* am 11. Juni. Das letzte Exemplar, ein abgeflogenes ♂, fing ich am 3. Juli.

Zetterstedt's *Plut. senilella* alis ant. griseo-cinereis, fusco-nebulosis, post. cinerascens (aus Grönland) hat zufolge der Beschreibung durchaus nichts, was der *Dalella* widerspricht; selbst die Worte: fusco-maculatae, maculis certo situ fasciolas [d. h. unvollständige Binden] duas (in medio et mox post medium alae) obliquas valde obsoletas formantibus passen auf manche Exemplare recht gut. Nur die weissen oder weisslichen Dorsalstellen vor, zwischen und hinter den dunkeln Bindenanfängen hätten nicht unerwähnt bleiben sollen.

**Cerost. falcella SV.**

Mitth. II (1868) S. 380.

Selten; ich fing sie nur zweimal: ein schlechtes ♂ klopfte ich am 15. August aus dem Gebüsch am Wege von Davos Sondiess. Auf den R.wiesen fand ich eine Raupe, welche nicht die der *Xylostella* zu sein schien, die ich aber als einzeln und zu klein nicht mitnahm; als ich später durch Klopfen in den Schirm mehr zu erhalten suchte, war keine mehr zu finden.

**Cerost. xylostella L. (harpella SV.).**

Mitth. II (1868) S. 380.

Zu Ende Juli und im August einzeln aus den reichlichen *Lonicereenbüschen* am Sialawege abgeklopft. Zu gleicher Zeit waren die Raupen im verschiedensten Alter in grosser Menge,

so dass die Motten zum Theil erst spät im September erscheinen konnten. Ich vermuthete daher, dass manche überwintern.

**Psecad. flavitibiella HS.**

Ent. Ztg. 1872, S. 104. Monthly Mag. XII, S. 88.

Weil ich vermuthete, die Raupe sei im Frühjahr zu finden, so suchte ich 1875 nach ihr gleich am Tage meines Eintreffens, am 24. Mai. Aber die ♂ flogen schon, manche sogar mit Zeichen eines mehrtägigen Fluges, und ein ♀ war auch schon da. Die noch sehr jugendlichen Pflanzen der zwei dortigen Thalietra zeigten keine Spur von Frass. Wenn ich aber bisher nur eine Fundstelle kennen gelernt hatte, so entdeckte ich in diesem Jahr, dass die Psecadie im Bergünner Thal eine weite Verbreitung hat, dass sie nämlich überall fliegt, wo das kleine gelblüthige Thalictrum wächst, also ausser dem Tuors Pensch auch am Stulser Wege, in der Bärenschlucht, an Cresta d'god Chaschlion und jenseits der Albula auf manchen Steinhaufen der R.wiesen. Die ♀ sitzen still an Grashalmen oder auf Blättern, besonders gern auf denen von Tussilago; die ♂ schwärmen im Sonnenschein, nach ihnen suchend. Am 2. Juni entdeckte ich die ergiebige, sonnige Stelle an der Cresta d'god Chaschlion, wo die Verfolgung der ♂ nicht so schwierig war wie am Tuorsbach. Hier schwärmten 2 ♂ nahe bei einander, die ich fing, worauf ich an derselben Stelle ein ♀ an einem Grashalm sitzen sah. Da es offenbar der gesuchte Gegenstand der 2 gefangenen ♂ gewesen war, so liess ich es ungestört und blieb ruhig stehen. Gleich darauf erschienen hinter einander aus einerlei Richtung zwei ♂. Weil dann aber keins mehr kam, so entfernte ich mich einige Schritte, um das Geruchsfeld freier zu machen. Nach höchstens zwei Minuten kehrte ich zurück, und siehe da! ein ♂ hatte sich schon eingefunden und hing mit dem ♀ zusammen; ein zweites ♂ flog um das Pärchen und wollte schon, die Vergeblichkeit seines Bemühens erkennend, sich fortmachen, als ich es verhinderte. So hatte ich vermittelst eines einzigen ♀ sechs ♂ gefangen und hätte wahrscheinlich noch mehr erhalten, hätte ich die Begattung verhütet. Im August besuchte ich mit Professor Frey diese Stelle. An der Unterseite mancher Blätter des Thalictrums zeigten sich zahlreiche, grössere und kleinere, länglichrunde Flecke, in denen das Blattgrün bis zur Oberhaut weggefressen war; aber auch beim Nachsuchen am Boden unter solchen Pflanzen fand sich keine Raupe mehr. Von Gespinnsten war keine Spur. Die Raupen schienen also zur Verpuppung weggekrochen zu sein. Auch Stainton, dem ich

solche angefressene Blätter schickte, ist der Ansicht, dass die Flecke vom Fressen der Flavitibiellaraupe herrühren. Dass diese der Pyraustaraupe ähnlich ist, kann nicht bezweifelt werden; sie wird also auch die Sitte haben, die Unterseite der Blätter zu bewohnen und sich beim geringsten Geräusch fallen zu lassen. Jetzt, da die Futterpflanze und die richtige Zeit: der Juli bekannt ist, scheint die Entdeckung der Naturgeschichte keine Schwierigkeit mehr zu haben. Wer sie machen will, wird gut thun, auch den Käseher zuweilen anzuwenden.

**Depress. flavella H.**

Nolcken: Fauna II, S. 529. (Liturella). Mitth. II (1868) S. 379 (Liturella).

Ein einzelnes, schönes ♂ am 8. Juli im Grase an der Susta. Natürlich ist die Art dort in Menge aus der Raupe zu erhalten.

Speyer weist Ent. Ztg. 1872 S. 174 nach, dass Linné's Tortr. Käkeritziana nichts anders ist als diese Art, und dass man mit der Deutung der Linné'schen Worte auf Conch. hamana und sogar auf die südeuropäische Metopon. flava sich sehr geirrt hat. Da aber der Punkt in der Medianzelle, den Linné punctum ferrugineo-fuscum nennt, in der Wirklichkeit schwarzbraun oder vielmehr schwarz ist wie der oft recht kleine, von Linné unbeachtet gelassene auf der Querader, so wird Linné's Ausdruck erst recht verstanden, wenn man solche Exemplare, bei denen der Punkt einen rostgelben Hof hat, ins Auge fasst. Linné's Exemplar war ungespannt, wie alle seine Microlepidoptern, und die Sitte, diese zu spannen, ist in Schweden überhaupt erst wenige Decennien alt.

**Depr. arenella SV.**

Nur ein überwintertes, abgeflogenes ♂ am 24. Juni im Gestrüch am Stulser Weg, also nicht weit von Kletten, dem Futter der Raupe.

**Depr. petasitis\*<sup>2</sup>) Stdfss.**

Zb. 1868, S. 609.

Die Raupe fand ich zahlreich zu Anfang Juniauf manchen Steindämmen der R.wiesen an den jungen, sich eben ent-

---

Wocke's „r. petasitae“ ist in so fern richtig, als der Genitiv von Petasites wirklich gemeint war; das Wort lässt sich aber auch als Femininum zu Petasites ansehen, und dann wäre es regelrecht gebildet wie πολίτης von πολίτης.



wickelnden Blättern des weissen Hufattichs. Es bedurfte scharfen Zusehens, um die bewohnten Blätter zu entdecken; ich fand sie aber oft in Mehrzahl, wo ich anfangs geglaubt hatte, dass kein einziges vorhanden sei. Die Raupe lebt einzeln in einer Höhle, die sie herstellt, indem sie die Blattränder gegeneinander zieht und zusammenspinnt. Eine solche Wohnung, deren Aussenseite durch die Unterseite des Blattes gebildet wird und daher weissfilzig ist, hat eine lang zugespitzte, herzförmige Gestalt, mit einer Längsfurche, welche durch das Zusammennähen der Blattränder hervorgebracht wird. Die Erziehung ist leicht. Die Verpuppung geschieht meistens in der Raupenwohnung. Da die Blätter aber zusammentrocknen und dadurch knochenhart werden, so wird manche Puppe gradezu erdrückt, oder die Motte kann nicht ausbrechen. Man hat daher die Puppen frei zu legen. Die Schmetterlinge kriechen im Laufe des Juli aus. Am 8. August scheuchten wir, Professor Frey und ich, an Cresta d'god Chaschlion aus den hier häutigen Hufattichblättern mehrere Schmetterlinge dieser Art, von denen vermuthlich manche überwintern.

Die Schmetterlinge, die nicht zu verölen scheinen, unterscheiden sich nur durch beträchtlichere Grösse von einem Paar, das mir Standfuss, der Entdecker der Art, aus der Reinerzer Gegend mittheilte. Um so mehr fällt mir auf, dass die Standfuss'schen Raupen in dem Blüthenstiel des *Petasites albus* lebten. Ich habe in manchen Blüthenstielen zwar auch Raupenfrass entdeckt, aber nicht von dieser *Depressarie*, die zu der Zeit kaum aus dem Ei gekommen sein konnte. Meine Raupen habe ich nicht beschrieben, und ich kann daher nicht sagen, ob sie anders aussahen, als wie Standfuss sie beschreibt. Anfangs erwartete ich aus meinen Raupen gar nicht diese *Depressarie*, sondern vermuthete eine *Gelechie*.

#### **Depr. ciliella Stt.**

Ein überwintertes ♀ mit langgestreckten, blassen Vdfln. ohne Roth erhielt ich im Tuorsthal am 24. Juni; ein schönes ♂ mit gerötheten Htlfransen kam mir aus einer unbeachteten Raupe, deren Futter ich nicht mehr weiss. Beide Exemplare übertreffen in Grösse fast alle meine andern.

#### **Depr. Angelicella H.**

Noleken: Fauna II, S. 535. Mitth. II (1868) S. 377.

Zu Anfang Juli fand ich am Fusssteige hinter Chiaclavuot die Raupe in grösster Menge in den Wurzelblättern einer ge-

sellig wachsenden Umbellate, wahrscheinlich *Angelica silvestris*. Sie verfahren ganz so wie Nolcken es beschreibt. Als das in einen grossen Knäuel gesponnene Futter vertrocknet war, krochen viele Raupen hervor, wie mir schien, aus Hunger, in der Wirklichkeit aber, weil sie sich verpuppen wollten. Die meisten verpuppten sich in dem Knäuel oder am Boden des Behälters. Im Laufe des August erschienen die Motten und zeigten ganz das Benehmen der *Depressarien*. Sie sind in der Grösse sehr verschieden, die ♀ natürlich die kleinsten. Die Grundfarbe wechselt in der Lebhaftigkeit des Rothgelben. Meine Varietäten b, c, d sind nicht darunter. Manche ♂ bilden eine Var. e, indem die Vdfl. und das Rückenschild wie braun beräuchert sind, so dass die dunkle Stelle der Querader nur schwach hervortritt.

#### **Depr. depressella H.**

Die Raupen waren nicht selten am Pensch und am Siala- wege an schmalblättrigen Umbellaten (die zu keiner der von Heinemann angeführten Arten gehörten); die Motten, zum Theil sehr klein wegen karger Fütterung der Raupen, krochen in der zweiten Hälfte des August aus (die zwei ersten am 17ten). Sehr wenige haben eine lebhaft hellrothe Costalpartie der Vdfl.; in der Regel sind sie fast einfarbig, nur am Vorderrand etwas geröthet. Bei 9 Exemplaren meiner Sammlung ist das Rückenschild mit Ausnahme der Schulterdecken etwas verölt; nur das zehnte hat es unverölt, hellgelb, aber auf der Vorderhälfte bräunlich bestäubt. Eine andere Art ist hier sicher nicht anzunehmen; dazu waren die Raupen in Aussehen und Sitten zu unverkennbare *Depressella*.

#### **Depr. Pimpinellae Z.**

Zwei überwinterte ♂, zwar sehr verfliegen, aber mit allen Merkmalen dieser Art, scheuchte ich am 16. und 22. Juni aus Gestrüpp bei B. Ihr Vorkommen hier darf nicht befremden, da sie, zufolge einem gezogenen Pfaffenzeller'schen Exemplar, im Engadin lebt, und Woche sie bei Trafoi in Tyrol häufig fand.

#### **Depr. Laserpitii Nick. Heinem.**

Mitth. II (1868) S. 377.

Ich erhielt sie zahlreich im Laufe des August aus Raupen, die ich am Tuors Pensch und anderwärts bei B. gesammelt hatte. Ein am 1. September ausgekrochenes ♂ ist nur so gross wie eine kleine *Badiella* und auf den Vdfln. fast einfarbig graubraun. Der Vorderrand ist nur bei einzelnen Exem-

plaren röthlich angelaufen, ohne heller als die übrige Fläche zu sein; andere sind dort wirklich heller, aber nicht geröthet. Aehnliche Exemplare erhielt ich von Pfaffenzeller aus Samaden. Dagegen sind 4 von Staudinger aus dem Engadin erhaltene längs des Vorderrandes so hell, dass sie wie in der Grundfarbe etwas verdunkelte Libanotidella aussehen und sich nur durch noch undeutlichere Hinterrandpunkte unterscheiden lassen. Da bei ihnen und einem Samadener Exemplar Rückenschild, Schulterdecken und Kopf so hell gelblich, und die Fühler bei manchen so deutlich geringelt sind wie bei Libanotidella, so glaube ich, dass Wocke diese *Lasertipii* mit Recht als blosse Varietät von Libanotidella ansieht. Nickerl selbst gesteht seiner Art eine grosse Veränderlichkeit zu.

Anmerkung. Ich mache hier auf den Namen *Depr. Hypomarathri* aufmerksam, der in den Staudinger-Wocke-Catalog unverändert aufgenommen ist. Wocke hat übersehen, dass in demselben Bande der Wiener Monatschrift, in welchem diese Art aufgestellt ist, S. 486 unter den Berichtigungen steht: „statt *hypomarathri* lies *hippomarathri*“. Es wäre zu wünschen, dass sich für *Depr. Amanthicella* (die nach Meum *athamanticum* benannt ist!) irgendwo gleichfalls eine rechtzeitige Berichtigung fände.

### **Depr. Heydenii Z.**

Mitth. II (1868) S. 377.

Nur ein ♀ ist mir am 19. Aug. ausgekommen. *Heauleum austriacum* kann weder bei B., noch bei Samaden, wo Pfaffenzeller viele erzog, das Raupenfutter sein, da diese Umbellate nicht in Hegetschweiler's Flora der Schweiz erwähnt wird. Wie nöthig die Raupenzucht für viele *Depressaria*-Arten ist, ersieht man aus Folgendem. Nachdem ich die Raupe der *Heydenii* auf der Bamer Alp am Hochschwab kennen gelernt hatte, machte ich Herrn Mann 1867 bei unserer Besteigung des Schneebergs auf sie aufmerksam. Er sammelte davon und erzog eine Anzahl Schmetterlinge als etwas ihm ganz Neues. Er war damals gegen 120 mal auf dem Schneeberg gewesen, und nie war ihm eine *Depress. Heydenii* zu Gesicht gekommen!

### **Gelech. distinctella Z.**

Frey: Tineen der Schweiz S. 114.

Häufig an trocknen, blumigen Anhöhen z. B. Siala, zu Ende Juni und bis Ende Juli. Sie ist grösser als die unsrigen und sehr veränderlich in der Dunkelheit der Grundfarbe und bisweilen ohne weisse Schüppchen. Solche dunkle Exemplare

sehen der *Gallinella* ähnlich, haben aber dickere Taster, breitere Vdfl. ohne violetten Schimmer und gespitztere Httl. — Die Raupe ist von Goossens entdeckt worden. In den *Bulletins de la Soc. ent. de France* No. 55 S. 155 heisst es: sie lebt im April in einer mit Seide tapezierten Gallerie im Moose, hauptsächlich in dem, welches Steine auf dürren Plätzen umgiebt.

**Gelech. oppletella** HS.

Ein am 13. August auf den R.wiesen gefangenes, kleines ♀ ist der Species nach einerlei mit Glogauer, Meseritzer und Stettiner im Juli gefangenen Exemplaren, die ich für *Oppletella* HS. V. S. 180 fig. 582 halte. Ihre mehr oder weniger verdunkelten Vdfl. sind bei einigen viel schmaler als in der Abbildung, und der in der Deutlichkeit wechselnde Querstreifen ist bei keinem in der obern Hälfte so rein weiss wie dort. Der Queraderfleck ist grösser als bei *Distinctella*, aber die nicht immer helleren Httl. sind ganz wie bei dieser gestaltet. Mir scheint *Oppletella* keine gute Art zu sein, sondern ich halte sie bloss für Varietät der *Distinctella*, die in Grösse und Vdflbreite nicht constant ist. HS. und nach ihm Heinemann giebt als Flugzeit den Mai an und vergleicht die Art sogar mit *Sororeulella*!

Ob Heinemann, der überhaupt jede Kleinigkeit als Artmerkmal ansieht und sicher zu viel Arten macht, in seiner *Oppletella* dieselbe Art beschreibt, ist mir etwas zweifelhaft.

**Gelech. gallinella** Tr.

Mitth. II (1868) S. 302 (*Ericetella*).

Auf *Erica cinerea* am R. und anderwärts bei B. zu Ende Mai und im Juni. Sie ist wohl immer grösser und dunkler als die unsrigen.

In Zb. 1873, No. 258 habe ich angegeben, warum der Name *Ericetella* nicht angenommen werden kann.

**Gelech. Petasitis** Pfaffen.

Diese von Hofmann in der Ent. Ztg. 1867 S. 201 am vollständigsten beschriebene Art, die ich sowohl von ihm wie von Pfaffensteller erhielt, ting ich unten am Tuors Pensch im Gesträuch in zwei Paaren, das ♂ am 24. Mai, die anderen Exemplare im Laufe des Juni. Dem einen ♀, das wie das andere und wie ein Hofmannsches gelblichweisse Vdfl. hat, fehlen die schwarzen Vdflpunkte bis auf einzelne Schüppchen, vielleicht in Folge von Berührung, da die Fransen ganz unbeschädigt sind. Ein ♀, am 2. Juli ebendort gefangen, ist

grösser als die ♂. mit ebenso gestreckten und völlig ebenso dunkeln Flügeln; die Hinterrandpunkte der Vdfl. sind undeutlich und verflossen; die Httl. ohne Eindruck des Hinterrandes vor der Spitze, die Fransen jedoch gleichfalls grau mit dünner, gelblicher Wurzellinie. Zum Unterschiede meiner 5 ♂ und 6 ♀ von den Beschreibungen bei Hofmann und Heinemann ist das Endglied der Taster aussen braun mit weisslichem Mittelring und weisser Spitze.

### Gelech. terrestrella Z.

Ent. Ztg. 1872, S. 111.

Ich fand sie mehrmals oben am Waldrande der R. wiesen, und am meisten in der Bärenschlucht. Hier flog sie aus dem Grase und andern niederen Pflanzen und setzte sich nach kurzem Fluge auf oder unter breite Blätter. Sie schien mir einigermaßen das Betragen der *Velocella* zu haben.

Zu der Beschreibung habe ich wenig zuzusetzen. Die Grösse ist veränderlich, aber meist über *Cinerella* (ein ♀ hat nur  $3\frac{1}{2}$  " Vdflänge). Das erste schwarze Zeichen liegt nicht, wie ich angab, dicht über der Falte, sondern in derselben und ist ein kurzer Längsstrich, wie das Queraderzeichen gewöhnlich, wenn es vorhanden ist. Eine hintere Querlinie fehlt; aber die mit hellen, manchmal zahlreichen Schüppchen bedeckte Hinterrandpartie hat auf der Basalseite eine ziemlich scharfe Begrenzung und in der Mitte derselben einen einspringenden Winkel, welcher der ausspringende Winkel der nicht vorhandenen Querlinie sein würde. Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch etwas schmälere Vdfl., starken Hinterleib und hervorstehenden Legestachel.

Professor Frey meldet mir, trotz kleiner Differenzen könnte *Terrestrella* mit *Praeclarella* HS., von welcher er ein einzelnes ♂ habe, zusammengehören. In der Beschreibung (Tin. der Schweiz S. 117) will mir vorzüglich die Angabe nicht passen, dass die Vdfl. „stark glänzend und auf den Adern, namentlich dem Hinterrande zu, schwärzlich bestäubt“ seien: denn an allen meinen Exemplaren fehlt sowohl der Glanz, wie die Bestäubung der Adern gänzlich. HS. (V, S. 117) verleiht vielleicht dasselbe Exemplar ganz gut mit *Spurcella*, bezeichnet aber die Vdfl. als glänzender als bei dieser und beobachtet über verdunkelte Adern ein tiefes Schweigen. Beide Autoren nennen die Httl. blaugrau oder bläulichgrau, welche Farbe ich doch meinen Exemplaren beim besten Willen nicht zuschreiben kann. Heinemann (II, 1, S. 204) muss unter seiner *Praeclarella*, von der er mehrere Exemplare vor sich hatte, eine

ganz andere Art als die HS'sche verstehen. Denn er giebt ihr nur die Grösse der *Distinctella* und unterscheidet sie von dieser durch stärkeren Glanz und violetten Schimmer der Vdfl. Die Htfl. sollen etwas weisslicher, das Gesicht hellgrau oder weisslich sein. Bei dieser *Praeclarella* sind sogar die drei ersten Segmente des Hinterleibs in der Regel oben deutlich lehngelb!

**Gelech. cognatella** Hm. II, 2. S. 218.

Diese Art fing ich im Enddrittel des Juni und fast den Juli hindurch am Waldrande des R. aus niedern Sträuchern, besonders von *Cotoneaster*, wo sie aber im Juli unter der *Wahlbomiananasse* schwer zu erkennen war. Bei Raibl erhielt ich ein ♂ am 4. Juli. Eins schickte mir Mann aus den österreichischen Alpen, und dieses habe ich seit 1849 als *Gelech. protervella* in der Sammlung.

Heinemann stellt seine *Engadiner Cognatella* dicht hinter *Boreella*, und beschreibt sie so, dass sie nicht zu sehr von dem *Engadiner Exemplar* abweicht, das er mir 1867 mit der Anfrage schickte, ob es *Boreella* sei. Ich habe ihm ein entschiedenes Nein geantwortet, es aber versäumt, ihm den Namen *Protervella* anzugeben. Ganz passend charakterisirt er seine *Cognatella* durch die hellen Htfl., die jedoch, so dünnschuppig sie auch sind, nicht als durchscheinend gelten können, da sie nirgends eine fremde Farbe durchschimmern lassen. Bei meinen ♂ Exemplaren, auch dem Heinemannschen aus dem Engadin, sind die Vdfl. von der Mitte an allmählich erweitert, nicht, wie Hm. vielleicht durch einen Schreibfehler sagt, verschmälert; sie haben weder gelblichen Schimmer, noch sind sie in der Mitte graugelb aufgehellt, sondern sie sind gleichmässig braungrau und sehr schwach violettlich schimmernd. Der Querstreifen ist sehr veränderlich; in seiner Vollständigkeit macht er in der Mitte einen kleinen, nach hinten gerichteten Winkel; ausserdem ist er öfters in der Mitte unterbrochen oder auf den mehr oder weniger deutlichen Costalanfang reducirt.

Das ♀ ist kleiner, schmalflüglig (so dass die Worte: „allmählich verschmälert“ eher passen), mit spitzeren und etwas grauern Htfln. Auch dieses Geschlecht ist grösser als meine 2 *Boreella* ♂ (das eine aus Finland, das andere aus dem Harzgebirge), obgleich bedeutend kleiner als *Cognatella* ♂.

Stainton findet Heinemann's Beschreibung der *Cognatella* auf die ihm geschickten Exemplare ganz anwendbar, erklärt diese aber für identisch mit einem von HS. erhaltenen Exem-

plar der *Holosericella* HS. Frey ist eben so sicher über das Zusammengehören der *Cognatella* und *Holosericella*. Da nun Heinemann *Holosericella*, die ihm HS. selbst bestimmt hatte, weit getrennt von *Cognatella* beschreibt, so bezweifelt Frey, dass wir je erfahren werden, was unter *Holosericella* Hum. gemeint sei. Ich kann meinen Exemplaren keine so ausgezeichnete 3 Vdtpunkte („sehr gross und deutlich“ HS., wie sie bei *Holosericella* HS. Fr. sein sollen) zuschreiben und führe daher die Art unter der für mich sicherern Benennung *Cognatella* auf.

***Gelech. perpetuella* Z.**

Ent. Ztg. 1872, S. 108.

Mehr Exemplare als das eine a. a. O. erwähnte ♂ sind mir nicht vorgekommen. Ich sah seitdem 2 ♂, die Mann bei Ampezzo in Tyrol gefangen hat. Sie haben Grösse und Gestalt des meinigen und sind ihm auch in folgendem gleich. Rückenschild und Kopf braun, Gesicht weisslich; Taster weisslich, braun gefleckt. Vdfl. schwarz: eine oben und unten abgebrochene, schräge, weisse Binde bei  $\frac{1}{3}$ ; ein weisser, vorn und hinten mit einem schwarzen Punkt begrenzter Fleck in der Mitte; ein hinterer, fast unterbrochener Querstreifen weiss.

***Gelech. Interalbicella* HS.**

Nur ein ♀ fing ich am 30. Juli beim Hospiz auf der Seite gegen das Engadin. Im Albulathal scheint diese Art zu fehlen. In seinem Bericht über die Fauna des Stillser Jochs S. 16 sagt Wocke: von 6—7000' an den Steinmauern der Strasse häufig.

***Gelech. succinctella* Z.**

Ent. Ztg. 1872, S. 108.

Da ich das Knieholzdreieck am R. nur im ersten Jahr fleissig durchsucht habe, so ist mir die Art nicht wieder vorgekommen.

***Gelech. longicornis* Ort.**

Noleken: Fauna II, S. 568. Wocke: Ent. Ztg. 1860, S. 238. Mitth. II (1868) S. 299.

Ziemlich häufig von Ende Mai bis Ende Juni auf dem obern Theil der R.wiesen im Grae, niedrig und nicht weit fliegend; den Juli hindurch im Pass und beim Hospiz an kahlen Stellen nicht selten, hier aber nur in so kleinen Exemplaren, wie ich sie von Frau Lienig erhielt und Frey sie

Var. *alpicola*\*) nemt. Durch Witterungseinfluss verlieren sie die hellen Binden bisweilen ganz und werden so den gewöhnlichen Exemplaren der *Solutella* ähnlich. Diese bei Stettin vorkommende Art, die ich im Verdacht hatte, nur eine Varietät der *Longicornis* zu sein, unterscheidet sich von ihr sehr sicher dadurch, dass die Flecke ihrer Hinterbeine schmaler und trüber weiss sind, und dass bei ihr die hintere Querlinie der Vdfl. in der Mitte, bei *Longicornis* im obersten Drittel gebrochen ist.

**Gelech. feralis** Z.

Ent. Ztg. 1872, S. 110.

Nur in dem einen Exemplar erhalten.

**Gelech. lugubrella** F.

Mitth. II (1868) S. 299.

Ein schönes, grosses ♂ fing ich aus Birkengesträuch der obern R.wiesen.

**Gelech. viduella** F.

Wocke: Ent. Ztg. 1860, S. 238. Mitth. II (1868) S. 299.

Zwischen *Palpogna* und *Weissenstein* fand ich in einem mit Wachholder und Gras durchwachsenen, aus niedrigem *Vaccinium uligin.* bestehenden Gebüsch am 14. Juni im heissen Sonnenschein mehrere Exemplare, die aber so hurtig waren und niedrig im Gesträuch hinschossen., dass ich nur 1 ♂ 1 ♀ erhielt. Das ♀ betrug sich, wahrscheinlich wegen der Sonnenhitze, wie die ♂. — Bei dem gefangenen ♂ ist die hintere Binde (eigentlich ein Querstreifen), wie bei einem ♂ aus *Kärnthen*, in der Mitte unterbrochen. Das einzelne ♀ hat an der Basis des Vorderrandes einen weissen Punkt, von welchem nur ein lappländisches ♂ eine Spur zeigt.

**Gelech. quadrella** (*Tessella* II. Wocke).

Zb. 1868, S. 612.

Am 4. Juli klopfte ich am späten Nachmittag aus den häufigen *Berberitzensträuchern* des zweiten *Tuorswaldweges* nach und nach 3 Exemplare, von denen ich nur eins fangen konnte. Am 17. August erhielt ich ein verflogenes ♂ aus den Sträuchern an der *Susta*. Die zahlreichen Raupen, die

\*) Es steht da *alpicolo*, und da dieser Druckfehler nirgends berichtigt ist, so dürfen wir in einer neuen Auflage des *Staudinger-Wocke Catalogs* ihn als berechtigten Namen der Varietät zu sehen hoffen.



ich hier als *Quadrella* einsammelte, ergaben nur *Graph. vaciniana*. 1875 untersuchte ich die Sträucher jenes Tuorsweges im Frühling, fand aber erst am 7. Juni einige Raupen. Sie hatten die Endblätter gewöhnlich mit einer Blütenknospe zusammengesponnen. In Stettin, wohin ich sie zum Abbilden schickte, kam ein sehr kleines ♂ aus.

Anmerkung. Von den eigentlichen Heinemannschen Gelechien erwähne ich eine wahrscheinlich neue Art bei *Velocella*, kleiner, ohne hellen, hintern Querstreifen und mit schärferer Httlspitze. Ich fing am R. im Grase zwei ♂ am 30. Mai und 2. Juli. Da ich nur diese zwei ♂ einer sehr unscheinbaren Art besitze, so unterlasse ich ihre Benennung und Beschreibung. Wer *Velocella* kennt, wird dort auch diese Art an den angegebenen Merkmalen wieder erkennen.

**Gelech. (Brachmia) Mouffetella** Sv.

Mith. II (1868) S. 301 (Pedisequilla).

Zu Anfang Juni fand ich an einem Lonicerenstranch der R.wiesen mehrere Raupen, die ich aber nicht erzog.

**Gelech. (Bryotr.) terrella** H.

Zb. 1868, S. 612. Mith. II (1868) S. 301.

Durchaus nicht häufig. Obgleich ich diese Art dort sehr beachtete, habe ich doch in drei Sommern nicht mehr als 10 Exemplare zusammengebracht. Die meisten fing ich in Fontanisa aus Laubgesträuch im ersten Drittel des Juli. Sieben sind dunkel und fast ohne Zeichnung, drei heller, mit mehr Gelblich, und von diesen haben 2 ♀ die drei Punkte ziemlich deutlich.

Anmerkung. Meine 2 *Lutescens*, welche Hnm. auf S. 237 vorzüglich berücksichtigt hat, sind nebst 12 andern meiner Sammlung (1 ♂ mit dem Datum 21. Mai, 1 ♀ mit 1. Juli) eine Auswahl aus mehreren 100 Exemplaren. Ich nannte sie so, weil sie auf Constant's Angaben am besten zu passen schienen. Heinemann nennt die Httl. dunkelgrau; sie sind aber heller, zum Theil auffallend, als bei den gewöhnlichen Exemplaren. Aber für eine von *Terrella* verschiedene Art halte ich diese *Lutescens* durchaus nicht.

**Gelech. (Lita) diffuella** Frey.

Mith. III No. 5 (1870) S. 252. Ent. Ztg. 1871. S. 108.

Die grosse Verwandtschaft meiner 14 ♂ 6 ♀ mit *Psilella* liess mich sie sogleich für *Diffuella* Frey annehmen; ein vom

Autor erhaltenes Exemplar bestätigte die Richtigkeit meiner Ansicht. Jedoch bei keinem ♂ ist der Costalrand der Vdfl. verdunkelt, sondern er ist entweder wie die Grundfarbe oder etwas lichter bis zu den schwarzen Zeichnungen hin. Das ♀ ist nach Frey lichter und bräunlicher als das (tief graue) ♂; letzterem spricht Frey auch „den rostbraunen Anflug“ der Psilella ab, den doch meine 56 echten Psilella durchaus entbehren.

Wie Psilella veränderlich ist, so ist es auch die im Durchschnitt kleinere Difflluella. Die Vdfl. des ♂ sind braungrau, nicht völlig so glanzlos wie bei Psilella, in der Costalpartie mehr ins lichtere Graue gefärbt, gewöhnlich im Mittelraum mit hellem Rostbraun gemischt, welche Farbe fast immer in dem Felde enthalten ist, worin das Queraderzeichen liegt, oder auch bloss als ein Längsstreifen hinter dem Queraderzeichen. Letzteres besteht in einem kurzen, schwarzen Längsstrichelchen; nur bei einem ♂ ist es, wie immer bei Psilella, ein blosser Punkt, hinter welchem aber die Grundfarbe deutlich hell rostbräunlich ist.

Heinemann sagt, bei Difflluella seien die Httl. breiter als bei Psilella und die Fühler immer braun. Das erstere mag richtig sein, ist aber schwer zu taxiren. Das von den Fühlern Gesagte ist richtig; aber es giebt auch Frühlings-Psilella mit einfarbigen Fühlern. Den Heinemannschen Unterschied in den Tastern und in der Httlfarbe kann ich nicht finden.

Das ♀ ist kleiner, plumper, doch nicht mit verkümmerten Flügeln. Diese sind viel heller weissgrau als beim ♂, mit einem bräunlichen Längsschatten bis in die Spitze, der gegen den Innenrand durch die Falte begrenzt wird, gegen die überhaupt am hellsten weissgraue Costalpartie am dunkelsten ist und gegen sie meistens scharf absticht. Nur bei einem Exemplar sehe ich etwas blasse Rostfarbe eingemischt. Das Queraderzeichen verschwindet in dem dunkeln Rande des Längsschattens, oder, wenn es frei liegt, hat es auch die langgezogene, linienförmige Gestalt.

Das erste ♂ klopfte ich am 1. Juni gegen Abend am Sagliazwege von einer Lerche; andere erhielt ich im Laufe des Juni am R., die meisten am Westabhange von Siala am 16. Juni, wo ich sie im Sonnenschein in Gesellschaft der Gel. cacuminum besonders aus den fingerhohen Weidendickichten aufscheuchte. 3 ♂ flogen am 15. Juni in der Morgensonne im Grase zusammen mit Tin. perdicellum beim W., und am 21. Juli fing ich beim Hospiz 2 unverflogene ♂. Dass diese Art sich nicht von einer Artemisia wie Psilella nährt, ist gewiss.

**Gelech. (Lita) Artemisiella Tr.**

Zb. 1868, S. 612. Mitth. II (1868) S. 300.

Nicht selten zu Ende Juni und im Juli auf den trocknen, quendelreichen Wiesen jenseits der Albula. Von den mitgebrachten Exemplaren haben 2 auf den sehr braunen Vdln. keinen röthlichen Innenrand, und das eine gar keine Zeichnung. Dass sie die echte *Artemisiella* sind, geht mehr aus ihrem Habitus und der Gesellschaft, in der sie flogen, hervor als aus den von Heinemann gegebenen Merkmalen.

Als FR. diese Art abbildete, galt ihm und mir *Psilella* noch als Varietät der *Artemisiella*. Von ersterer hatte v. Tischer die an *Artemisia campestris* lebende Raupe entdeckt, und deren Beschreibung giebt Treitschke unter der nach dieser Pflanze, an der sie gar nicht lebt, benannten *Artemisiella*.

**Gelech. (Lita) cacuminum Frey.**

Mitth. III (1872) S. 252. Ent. Ztg. 1871, S. 108.

Die Beschreibung passt gut auf meine Exemplare. Die Fühler sind aber höchstens gegen die Spitze ganz verloschen geringelt, sonst meistens einfarbig braungrau. Bei deutlich gezeichneten Exemplaren ist ein schwarzer Punkt auf der Querader, ein anderer in gleicher Höhe ihm näher als der Flügelbasis, ein dritter noch ein wenig mehr basalwärts in der Falte. Von den gegen die Flügelspitze an Grösse zunehmenden Randpunktlehen ist das in der Flügelspitze liegende das grösste: oft ist es allein vorhanden; oft fehlt auch dieses. — Das ♀ ist heller und schmalflüglicher. Aus dem kegelförmig zugespitzten, am Ende gelblichweissen oder weissen Analbusch ragt öfters der Legestachel hervor.

Ein Pärchen, sicher von dieser Art, erhielt ich von Staudinger als *Culminicolella* (die im Catalog als Synonym bei *Diffluella* steht) mitgetheilt.

Stainton, dem ich Exemplare mittheilte, schreibt mir, er sehe nicht ein, warum diese *Gel. cacuminum* nicht mit *Murinella* vereinigt werde. Um die Wahrheit zu sagen, ich sehe auch keinen andern Unterschied als dass *Cacuminum* dunkler ist als meine 4 Exemplare der *Murinella* (was bei einer alpinen Art um so weniger sagen will, als *Murinella* nach Heinemann S. 254 auch dunkler bräunlichgrau vorkommen soll) und dass bei ihr die Costalfransen der Vdfl. etwas heller sind, besonders gegen die Wurzel. Meine 4 *Murinella* erhielt ich von FR. und Mann aus der Wiener Gegend. Drei derselben haben Herrn v. Heinemann bei seiner Beschreibung der *Murinella* vorgelegen. Er sagt, das Endglied der Taster sei

schwärzlich; das ist aber bei keinem der drei und auch beim 4ten nicht der Fall, sondern es ist so hellgrau wie der Rest des Tasters, selbst auf der Aussenseite. Die Flugzeit der *Murinella* würde der der alpinen *Cacuminum* entsprechen. Aber bei diesen kleinen, schwach gezeichneten, obskuren und dabei veränderlichen Arten ist nur von der Beobachtung ihrer Naturgeschichte Aufklärung zu hoffen.

Mein sicheres Exemplar der *Petiginella* Mann (von Bozen) ist heller als *Cacuminum* und hat zwischen den Punkten der Vdfl., in der Falte und am Hinterrand hellen, gelblichen Grund, was bei keiner einzigen *Cacuminum* vorkommt.

*Gel. cacuminum* ist zwischen *Palpuogna* und W. auf der trocknen Wiesenfläche, wo *Anemone vernalis* wächst, in den Rasen des *Gnaphalium dioicum* sehr häufig. Hier sammelte ich viele ♂ und ♀ am 30. Mai. Sie fliegen nicht freiwillig, sondern werden aus den Rasen aufgestört oder herausgeräuchert, und fliegen gleichsam hüpfend eine kurze Strecke, um sich wieder nahe am Boden zu verbergen. Am 3. Juni waren sie weniger zahlreich. Ohne Zweifel wird man hier die kleine Motte jedes Jahr wiederfinden und wahrscheinlich die Raupe am *Gnaphalium* entdecken. Auch bei B. kommt sie nicht selten vor am trocknen Westabhange von Siala; hier scheuchte ich sie 1871 auf gleiche Weise den Juni hindurch aus dem niedrigen Grase und der kleinen Weide; ob *Gnaphalium* hier wächst, ist mir nicht genau erinnerlich. Ein unverflogenes ♂ fing ich auf dem Latscher Culm am 23. Juli.

**Gelech. (*Teleia*) *sequax* Haw.**

Mitth. II (1868) S. 298.

Ueberall bei B., aber wohl nicht beim W., auf trocknen Anhöhen und Wiesen, wo *Helianthemum* wächst, gegen Abend leicht auffliegend, im Enddrittel des Juni und fast den ganzen Juli hindurch.

**Gelech. (*Teleia*) *proximella* H.**

Mitth. II (1868) S. 300.

Zwei Paare dieser bei B. seltenen Art erhielt ich, jedes Exemplar an einem andern Tage des Juli, am R. und im Walde von Klix, wo ich sie von Birken klopfte. Sie bilden eine Varietät: *Saluum*, vielleicht aber eine eigne Art, da ihnen von den zwei Paaren schwarzer Punkte, welche *Proximella* im Mittelraum immer zeigt, das erste Paar fehlt, und das zweite, wenn es vorhanden ist, näher zusammensteht.

Grösser als *Proximella* (Vdflänge 4''' gegen höchstens

3 $\frac{1}{2}$ “), reichlicher bestäubt und dadurch grauer und auf der Basalhälfte nicht heller als hinten. An der Basis des Vorderandes ist ein dicker, schwarzer Strich (den jedoch Proximella auch öfters besitzt, aber klein und der Länge nach gespalten), an seinem untern Ende, auf der Subcostalader, in eine Spitze auslaufend; von diesem Ende aus liegen zwei verwischte und zusammenfliessende schwarze Striche schräg nach hinten, und der unterste, in der Falte, ist in eine ziemlich lange Linie verlängert. Statt der 2 Mittelpunkte ist ein schwarzer Längsstrich, der bei dem einen ♀ vor den zwei unregelmässigen, einander sehr genäherten Queraderpunkten aufhört, bei den andern Exemplaren sich bis zur Querader verlängert und hier mit einer mehr oder weniger verdickten, sehr kurzen Gabel endigt. Ueber der Querader ist ein schwarzer Costalwisch wie bei Proximella. Die Hinterrandpunkte sind grob und verflossen; bei einem ♀ sind sie in dünne Strichelehen verwandelt wie bei Proximella. — Die dunklern Itfl. zeigen bei 3 Exemplaren eine kürzere Spitze; bei einem ♀ ist sie von der der Proximella nicht verschieden. Die Fühler sind verloschener geringelt, besonders gegen die Wurzel.

**Gelech. (Teleia) notatella H.**

Mitth. II (1868) S. 300.

Nur ein ♀ am 21. Juni unten am Tuors Pensch von Weiden abgeklopft.

**Gel. (Argyritis) libertinella Z.**

Ent. Ztg. 1872, S. 112. Mitth. IV. (1873) S. 144.

Bei B. auf beiden Seiten der Albula auf allen trocknen Wiesen, wo *Salvia* wächst, keine Seltenheit, im Juni und Anfang Juli, fast immer in Gesellschaft der *Dimidiella* und an lauen Abenden ebenso an Grashalmen aufkriechend und mit den Flügeln schwirrend.

**Gelech. (Ergatis) heliacella HS.**

Mitth. IV. (1873) S. 144 u. (1876) S. 556. Gel.

Rogenhoferi Stdg. Zb. 1872, S. 734. Wocke im Bericht d. Bresl. ent. Section 1875, S. 16 (Heliacella).

Sie wurde von Frey und Boll zu Ende Juli beim Hospiz an einer begrenzten Stelle in den Blüthen der *Dryas* zahlreich gesammelt. Herr R. Zeller fand sie nicht selten am 28. Juli im Pass; sie verdarben grösstentheils in den Gläsern, in die sie mit den Blüthen, in denen sie sassen, eingeschlossen waren.

Er bezeichnete mir die Stelle; aber am 29. Juli war es kalt und windig mit wenigen Sonnenblicken, und ich fand keine, sondern dafür in einer windstillen Vertiefung, der Teufelsgrube, *Tinagma Dryadis*.

**Gelech.** (Lamprot.) *unicolorella* HS.

Noleken: Fauna II. S. 579. Frey: Tin. d. Schweiz. S. 124.

Ein sehr grosses ♂ am Tuors Pensch am 5. Juni, ein gewöhnliches ♀ auf der Untersteinwiese.

**Gelech.** (Anacamps.) *Coronillella* Tr.

Zb. 1868, S. 616. Mitth. II (1868) S. 297.

Auf den trocknen, papilionaceenreichen Wiesen bei B. nicht selten im Juni und Anfang Juli.

Sie ist hier stets ansehnlich grösser als unsere norddeutsche *Coronillella* und wie diese in der Breite der Vdfl. etwas veränderlich. Die gelblichweissen Gegenpunkte wechseln in Deutlichkeit und Grösse; bei manchen Exemplaren ist bloss der Costalpunkt vorhanden; bei andern fehlen sie beide. Von schwarzen Mittelpunkten, welche unsere *Coronillella* nicht einmal immer besitzt, sind selten schwache Spuren sichtbar.

Da die beträchtlichere Grösse bei vielen alpinen Arten keine Artverschiedenheit begründet, so kann ich die Exemplare von B., aus dem Engadin, aus Kärnthen und von Fiume nur für grössere *Coronillella* erklären, oder, wenn sie das nicht sein sollten, so müssen sie alle *Patruella* Mann Hum. heissen. Auch Frey kennt nur *Coronillella* von Samaden und Sils, und Wocke vom Stillser Joch.

Für mein Fiumaner Exemplar schlug ich Herrn Mann den Namen *Patruella* in dem Falle vor, wenn er gute Unterschiede von *Coronillella* wüsste, womit ich aber nicht die Pathenstelle übernahm, die mir Mann in der Wiener Monatschrift zuertheilt. (1857, S. 180). Er fand keinen weiteren Unterschied als die doppelte Grösse und das Vorhandensein nur des einen gelbweissen Flecks, nämlich des costalen. Mein Fiumaner Exemplar schickte ich zur Ansicht an Heinemann, der nun seinen Namen *Hirundinella* in lit. aufgab und den Mannschen dafür annahm. Der Name *Patruella* kam aber zur Bezeichnung der alpinen Exemplare dienen.

**Gelech.** (Anacamps.) *Anthyllidella* H.

v. Heyden: Ent. Ztg. 1861, S. 36. Mitth. II (1868) S. 297.

An gleichen Stellen mit *Coronillella* vom 2. Juni an. Das

♀ hat gewöhnlich die zwei Gegenflecke schärfer als das ♂, bei welchem oft nur der costale da ist, oder auch beide fehlen.

Mit der von Heinemann erwähnten *Exilella* Z. in lit. verhält es sich genau wie mit *Patruella*, nur dass Mann sie a. a. O. nicht angeführt hat. Das Exemplar, das mir dazu diente, den eventuellen Namen *Exilella* vorzuschlagen, ist eins der kleinsten ♂ und hat am Vorderrand nur die verloschene Spur des hellen Punktes. Da in Mann's Sammlung als *Exilella* nothwendig auch grössere und deutlicher gezeichnete Exemplare waren, so ist es offenbar, dass Mann alle seine Gross-Glockner Exemplare mit diesem Namen versehen hatte.

**Gelech. (Anacamps.) ligulella Z.**

Zb. 1868, S. 68.

Nicht selten den Juli hindurch an gleichen Stellen mit den 2 vorigen.

Dass sie von *Vorticella* durch die kurze Verlängerung der weissen Querlinie auf dem Vorderrand nach der Flügelspitze zu verschieden ist, habe ich a. a. O. erwähnt. Die Breite dieser Querlinie ändert bei den Bergüner Exemplaren sehr ab.

Anmerkung. Am 19. Juli habe ich ein ♀ gefangen, dem die Verlängerung an der Querlinie fehlt. Da die Convexität derselben gegen den Hinterrand gerichtet ist, so möchte das Exemplar wohl eine richtige *Vorticella* sein, welche Art jedoch Frey nicht als alpin anzeigt. Es ist grösser als meine 24 gezogenen *Vorticella*.

**Gelech. (Brachyer.) cinerella L.**

Zb. 1868, S. 611. Mitth. II (1868) S. 302.

Häufig von den letzten Tagen des Juni bis gegen Ende Juli auf den R. wiesen im Gebüsch. Anfangs war ich zur Annahme geneigt, dass sie bloss diesseits des Waldrandes fliege, *Tripunctella* bloss jenseits zwischen dem Knieholz, wo *Globularia* wächst. Aber später kam *Tripunctella* auch auf den freien Wiesen bis herab zur Albula vor. — Das ♀ zeigt sich wie das von *Tripunctella* sehr spärlich, am ersten noch bei Regenwetter.

**Gelech. (Brachyer.) tripunctella SV.**

Zb. 1868, S. 611. Ent. Ztg. 1872, S. 106.

Mitth. II (1868) S. 303.

Nicht viel seltner als *Cinerella* und später oft mit dieser zusammen.

Dass *Maenlosella* nur Varietät der *Tripunctella* ist, habe ich a. a. O. erklärt. Sie ist bei B. gewöhnlich kleiner als die fleckenlose Stammart. Die Grundfarbe der Vdfl. hat bisweilen eine gelbliche Beimischung, doch bei keinem Exemplar so lebhaft, wie bei 2 österreichischen, deren eins mir FR. mit der Notiz schickte: „*Tripunctella* vom Semmering. 2. Juli 1842.“

Die nur selten zum Vorschein kommenden ♀ sind auf den Vdfln. hellgrau oder bräungrau oder gelblichgrau, immer mit dem braunen Queraderpunkt, selten mit den davorliegenden 2 kleinen Punkten, nie mit einem Schattenfleck in der gelichteten Costalpartie.

**Gelech. (Rhinos.) sordidella H.**

Mitth. II (1868) S. 302.

Nicht häufig am Tuors Pensch und am Stulser Wege den Juli hindurch. Ich klopfte sie gewöhnlich gegen Abend aus Hasel- und Berberitzensträuchern. Die Grundfarbe der Vdfl. ist dunkler als bei meinen österreichischen, badischen und von Zürich erhaltenen Exemplaren.

**Gelech. (Cladod.) dimidiella SV.**

Zb. 1868, S. 617. Nolcken: Fauna II. S. 582.

Mitth. II (1868) S. 617.

Sie wird häufiger gesehen, als die in der Nähe von *Salvia pratensis* gewöhnlich mit ihr fliegende *Libertinella*, vielleicht weil ihre helle Färbung sie leichter verräth; sie steigt schon in den spätern Nachmittagstunden an Grashalmen in die Höhe und schwirrt mit den Flügeln. Das thun aber beide Geschlechter, nicht bloss die ♀, um die ♂ herbeizulocken, und gewöhnlich mehrere nahe beieinander.

Die Var. *Costigutella* ist mir weder hier, noch in Kärnthen, noch bei Glogau (wo die Art stellenweise nicht selten ist, auch wo *Salvia* fehlt) vorgekommen.

**Paras. lappella L.**

An den Klettenpflanzen an der Strasse gegen den Bergünstein liessen sich in der Mitte Juli Abends nicht selten meist beschädigte Exemplare heraussehuchen. Da auch an den Kletten auf dem Geröll des Abhanges gegen Fontanista bei Regenwetter Abends mehrere fliegend zu sehen waren, so liess ich mir durch den gefälligen Lieutenant Cloëtta im ersten Frühjahr eine Schachtel voll hier gepflückter Klettenköpfe schicken. Aus ihnen entwickelten sich im Laufe des Juni,



nebst Schaaren der gewöhnlichen Trypetenart und vielen schwarzen Ichneumoniden, gegen 150 Exemplare der *Parasia* in sehr verschiedener Grösse. Sie bewiesen, dass *Carlinella* eine sichere, eigne Art ist.

### **Paras. neuropterella Z.**

Mitth. II (1868) S. 295. Nolcken: Fauna II, S. 587.

Zwei unversehrte ♀ und 1 verflogenes ♂ fing ich am 16. und 18. Juli oben am Stulser Wege in der Abenddämmerung im Grase, an einer Stelle, wo *Centaureen* und vielleicht auch *Carlina acaulis* wuchsen.

Sie sind grösser als meine Wiener Exemplare (Vdflänge des ♂ 5 ′′, des ♀ fast 6 ′′). Wie bei diesen zeigt das hellgelbe Rückenschild 3 zimtbraune Längslinien, die mittlere am feinsten; die Schulterdecken sind zimtbraun. Bei den ♀ ist die ganze Costalpartie der Vdfl. zimtbraun, und die dunkeln Adern treten mehr oder weniger daraus hervor. Der dunkle Schatten, welcher vom Costaldrittel schräg auswärts nach der Medianader gelegt ist (auch bei dem Lienigschen Exemplar), fehlt hier. Die Länge und Stärke des letzten Tastergliedes ist etwas veränderlich; die Fühler sind am Wurzel Drittel ungeringelt; übrigens sind die Ringe verloschen oder fehlen auch.

Ob *Par. igneella* Tgstr. nicht doch eigne Art sei, scheint mir noch nicht entschieden. Nur bei einem Sareptaner ♂ meiner Sammlung ist das Rückenschild unversehrt, und da zeigt sich nur eine zimtbraune Längslinie, und zwar die der Rückenmitte und verhältnissmässig dick. Bei allen ist auf den Vdfln. helles Roth in die lehm- oder zimtbraune Grundfarbe gemischt; die in den Hinterrand ausgehenden Adern sind durch die Grundfarbe ganz verdeckt, und aus dem Innenwinkel geht ein hellgelber, etwas gezählter, gegen den Hinterrand etwas divergirender Querstreifen bis in den Vorderrand oder bis nahe an ihn. Dieser Querstreifen ist bei dem Lienigschen Exemplar ziemlich verloschen und erweitert; er ist aber doch nicht die breite Lichtung, die bei *Neuropterella* weiter vor der Flügelspitze endigt und also viel mehr gegen den Hinterrand divergirt. Meine 4 Exemplare (♂ ♀) aus Finland und von Sarepta haben nur die Grösse einer mittlern *Lappella* (Vdflänge  $3\frac{1}{4}$  ′′); das Lienigsche hat  $4\frac{1}{4}$  ′′. Durch Erziehung aus der Raupe, die in *Centaureenköpfen* oder wahrscheinlicher in *Carlina acaulis* lebt, würde man wohl Gewissheit erhalten.

### **Ypsol. juniperellus L.**

Nolcken: Fn. II, S. 590.

An den Zwergwachholderbüschen beim W. überall nicht

selten in der ersten Julihälfte, bei trübem Wetter am leichtesten herauszuklopfen. Die 7 mitgebrachten Exemplare, ♂ und ♀, zeichnen sich durch ihre Kleinheit aus, in der sie den kleinsten Livländischen gleichkommen. Die frühe Flugzeit hat etwas Auffallendes. Bei Stettin kriecht die Motte in der 2ten Hälfte des Juli und zu Anfang August aus. F. v. Rslst. kennt als Flugzeit den Juli und den August.

#### Nothr. Verbascellus SV.

Nolcken: Fauna II, S. 590. Mitth. II, S. 590.

Die Raupe war nicht selten Mitte Juni in den Wollkrautpflanzen, die auf den Felsen an der Poststrasse am untern Ende von B. wachsen; ich erzog aber keine.

#### Sophr. semicostella H.

Zb. 1868, S. 617 (Parenthesella). Mitth. II (1868)  
S. 293 (Parenthesella).

Nicht häufig an den Wiesenrändern zwischen B. und dem Stein zu Ende Juni und Anfang Juli. Es scheint Regel zu sein, dass sie beträchtlich grösser und auf den Vdfln. dunkler ist als in Norddeutschland.

Die Engländer müssen sich wohl aus Linné's Sammlung die Überzeugung von der Identität der Semicostella und der Linnéischen Parenthesella (S. N. I. 2. 890. Faun. Suec. 367) geholt haben: denn aus der Beschreibung in der Fauna geht sie nicht hervor. Magnitudo eulicis für Parenthesella und die bei Linné folgende Elongella mag allenfalls passen. Viel weniger stimmt die zweimal wiederholte Angabe des testaceus als Grundfarbe der Vdfl., die mit der Gracil. elongella gleich bezeichnet wird; und dies kann man nicht hingehen lassen, auch wenn man zugiebt, dass „Linné ein schlechter Farbenkenner“ war. Die alae circum corpus convolutae mögen von einem ungespannten Sammlungsexemplar richtig sein. Im Leben trägt Semicostella die Flügel nicht so. Aber die linea longitudinalis alba der Diagnose und die Beschreibung: singulis linea alba longitudinalis a basi ad medium excurrentis, ut insectum linea utrinque alba notatum appareat, lassen es ganz im Dunkeln, ob die Linie auf der costa oder in der Mitte des Flügels läuft. In früheren Jahren bin ich auf die Vermuthung gekommen, dass Linné eine Cerost. costella gemeint habe, auf welche das testaceus sich gut anwenden liesse. Zincken bemüht sich (in Charpentier's Bemerkungen zum Wien. Verz.), aus Linné's Art eine Argyrest. semitestacella zu machen; aber deren weisse Dorsalstricme kommt bei einem ungespannten

Exemplar, dergleichen Linné nothwendiger Weise gehabt hat, nicht utrinque zum Vorschein. Bis uns über Linné's Exemplar etwas Zuverlässiges mitgetheilt sein wird, kann ich Wocke's Verfahren nur billigen, der Hübner's Benennung als die älteste zuverlässige annimmt.

**Sophon. humerella H.**

Mitth. II (1868) S. 293.

Zu Ende Juni und einen grossen Theil des Juli hindurch, 1 ♀ noch am 16. August, nicht häufig am Pensch.

Die 8 mitgebrachten Exemplare sind fast alle grösser als die norddeutschen und als die an der Saualp und am Hochschwab gesammelten. Hm. zeigt S. 345 als Futterpflanze *Thymus serpyllum* an, ob mit Recht, bezweifle ich. Zwar erschienen mir mehrere *Humerella* aus einer grossen Masse *Gnaphalium arenarium*, aber die Raupen mögen nur zur Verwandlung daran gegangen sein. Dagegen leben sie sicher auf *Artemisia campestris* und *Achillea millefolium*. Mitte Mai sammelte ich bei Stettin auf einer begrasten Sandhöhe zuerst an den kümmerlichen Wurzelblättern der *Artemisia* viele Räu- pchen. in ihnen die einer *Depressaria* vermuthend, dann auf derselben Stelle eine noch grössere Zahl an den noch dürftigern Schafgarbenblättern. Die bewohnten Beifussblätter machten sich durch ihre weisslichen Spitzen bemerklich. Die hurtigen Räu- pchen wohnten in leichten Gespinnströhren auf der Ober- seite eines Blattes. Vom 1. Juni an erschienen die Motten, um die Mitte des Monats in ganzen Schwärmen. — Bei B. kann natürlich nur die Schafgarbe die Futterpflanze sein.

**Pleur. bicostella L.**

Mitth. II (1868) S. 293. Zb. 1868, S. 617.

In Menge auf Heidekraut den Juli hindurch, beim W. noch unversehrt in beiden Geschlechtern am 28. Juli.

**Hypercall. citrinalis Scop. (Christiernana L.).**

Mitth. II (1868) S. 293. Zb. 1868, S. 617. \*)

Noleken: Fauna II, S. 594.

Nur 1 ♂ am 8. Juli am Stulser Wege.

**Symmoca signella H.**

Frey: Tin. der Schweiz S. 64.

Im Juli selten, an den Felsen der Susta, wo sie dicht

\*) Wo man Laubgesträuch lese.

angeschmiegt in irgend einer kleinen Vertiefung sitzt; das ♀ habe ich nicht gefunden.

Die Exemplare sind gleich den aus dem Engadin erhaltenen; nur eins zeigt auf den Vdfln. eine auffallende, gelbliche Beimischung in der Grundfarbe.

#### **Anchin. Daphnella SV.**

Zb. 1868, S. 617. Mitth. II (1868) S. 292.  
Nolcken: Fauna II, S. 592.

Ueberall um B. als Raupe an *Daphne mezereum* bis in die Spitze des Knieholzdreiecks am R. Die Motten krochen in den letzten zwei Dritteln des Juli aus; im Freien habe ich keine gesehen.

Anmerkung. Nach Raupen der *Anch. grisescens* habe ich im Tuorsthal und beim W. im Juni und Juli an *Daphne striata* vergebens gesucht. Da die Art im Engadin vorkommt, so fehlt sie wahrscheinlich auch im obern Albula-thal nicht. Dass sie nicht bloss an *Daphne alpina* lebt (Ent. Ztg. 1863, S. 344), ist nach folgender brieflicher Mittheilung des Herrn v. Hornig in Wien gewiss. „*A. grisescens* habe ich „bisher nicht erzogen, sondern im Gebirge bei Gutenstein an „der österreichisch-steirischen Grenze in grösserer Zahl in der „zweiten Hälfte des Mai 1876 gefangen [nach v. Heyden kriecht „sie im August aus]. Das träge Thier sass, nach Anchinien- „weise mit um den Leib geschlagenen Flügeln, entweder an „den Stengeln der eben abgeblühten *Daphne cneorum* selbst „oder doch in der Nähe solcher Büsche an andern Stengeln. „Zugleich mit diesen Schmetterlingen gab es in bedeutender „Menge Raupen der *Anch. laureolella* zwischen den zusammen- „gezogenen Blüten und Blättern. In den Osterfeiertagen 1877 „waren zwischen den vollständig entwickelten, also wahr- „scheinlich überwinterten Blättern dieser *Daphne* mehrere sehr „kleine Rüpchen anzutreffen, die aber offenbar keine *Anch. „grisescens* waren, sondern, wie ich vermuthe, *Anch. laureo- „lella*. Auf die Raupen jener Art rechne ich erst im Juli und „August, und zwar nicht bloss an *Daphne cneorum*, sondern „auch an andern *Daphne*arten.“

#### **Anchin. Laureolella HS.**

Mitth. II (1868) S. 292.

Mitte Juni fand ich auf dem sandigen Berge auf dem linken Ufer der Tuors im Schatten des Nadelholzes mehrere Raupen und Puppen an der hier häutigen *Daphne striata*; es gab hier aber viel mehr verlassene Blattbündel als besetzte.

Die Motten krochen nach der Mitte des Juli aus. Am 30. Juli fing ich in der Abenddämmerung 1 ♂ 1 ♀ im Gehölz am Fuss von Faló. Gleichfalls im Juli habe ich die Art in Mehrzahl bei Tragös (bei Bruck in Steyermark) gefangen, wo sie Abends im Gebüsch niedrig flog. Meine Exemplare von Bergün, Tragös und vom Gross Glockner stimmen mit einander völlig überein und sind durch ihre Kleinheit und blasse Färbung von *Auch. cristalis* (*verrucella*) sehr sicher verschieden.

**Oecoph. fuscescens** Haw.

Mitth. II (1868) S. 289. Nolcken: Fauna II, S. 598.

Nur ein frisches ♂, das am 1. August um die Felsen bei der Susta flog.

Auch auf meinen Tafeln hat HS' *Luridicomella* einen dunkelbraunen Kopf.

**Oecoph. stipella** (L.) Stt. (*sulphurella* H.).

Mitth. II (1868) S. 291 (*Sulphurella*).

Nicht selten an den Tannen des Waldrandes der R.wiesen in der Endhälfte des Juni bis tief in den Juli hinein.

Ueber den Namen s. man Ent. Ztg. 1853, S. 290.

**Glyphipt. Bergsträsserella** F.

Mitth. II (1868) S. 185.

Nur ein durch Grösse ausgezeichnetes ♂ am 14. Juli auf den R.wiesen bei windstillem Wetter und sanftem Regen. Auch an der Saualp fing ich sie nur einmal gegen Ende Juli.

**Glyph. Thrasonella** Scop.

Mitth. II (1868) S. 185. Nolcken: Fauna II, S. 604.

Auf einer feuchten Wiese an den kurzen Binsen nicht selten, vermuthlich auch anderwärts zu Ende Juni.

**Glyph. equitella** Scop.

Zb. 1868, S. 619. Mitth. II (1868) S. 185.

Nolcken: Fauna II, S. 605.

Zu Ende Juni und einen grossen Theil des Juli hindurch am Tuors Pensch. Am 14. August erhielt ich noch ein schönes ♀.

**Glyph. Fischeriella** Z.

Zb. 1868, S. 619. Mitth. II (1868) S. 185.

Nicht selten am Tuors Pensch, wie ich glaube; doch habe ich nur ein am 22. Juli bei der Ersteigung des Latscher Culm

gefangenes ♂ mitgebracht. In demselben Jahr fing ich die Art schon am 29. Mai bei Zürich am Ütli.

**Gracil. limosella Z.**

Mitth. II (1868) S. 180.

Nur ein ♂ am 23. Juni gegen den Bergünstein, wo viel Teucrium wächst.

**Gracil. auroguttella Stph.**

Mitth. II (1868) S. 180.

Nur ein paar Raupenwohnungen dieser Art traf ich am 18. August auf Hypericum im Weidengesträuch am Tschitabach in einer Höhe von wenigstens 6000'.

Anmerkung. Obgleich Gracil. Juglandella nicht bei B. vorkommen kann, so erwähne ich sie doch, weil mir drei Motten zu Ende Juni und Anfang Juli in B. ausgekrochen sind. Die eine entfloh mir in der Stube, und erst nach 10—11 Tagen sah ich sie wieder, nachdem sie so lange ohne jede Feuchtigkeit gelebt hatte. Die Raupen habe ich 1871 zu Ende Mai an den Wallnussbäumen des Mitterberges bei Chur in grösster Menge gefunden. Sie sassen in leicht bemerkbaren Düten an den jungen Fiederblättchen (die alten waren erfroren und schwarz), oft mehrere an einem Blatt. Eine grosse Schachtel voll, die ich nach Stettin schickte, gab jedoch wenig Motten, dafür aber desto mehr Ichneumonien. 1875 waren die Düten viel seltner, und ich nahm die eingesammelten nach B. mit; auch hier gab die Mehrzahl Ichneumonien, die früher als die Motten auskamen. Schon bei Rorschach hatte ich an den Wallnussbäumen am See gegen Stad eine einzelne Düte gefunden. Die Art hat also gewiss in der mildern Schweiz eine grosse Verbreitung.

Die drei in B. ausgekommenen Exemplare haben die röthliche Vdflfärbung der gewöhnlichen Bozener Juglandella, mit veränderlicher Zahl der schwarzen Punkte. Es giebt eine seltne Varietät mit gelblichgrauer Grundfarbe, wie Hübner's Roscipennella fig. 198. Bei einem meiner Exemplare dieser Varietät ist auch die Zahl der Punkte beträchtlich, während ein anderes auf der Fläche gar keine zeigt. Ich zweifle also nicht, dass Juglandella dieselbe Art wie Roscipennella ist und deren Namen — jedoch wohl in Roseipennella berichtet — annehmen muss. Ein gemeinschaftliches Merkmal aller Exemplare besteht darin, dass vor der Mitte der Vdfl. einige schwarze Pünktchen nahe hinter einander auf der feinen, weisslichen Costalrippe liegen. (Vgl. Linnæa entomol. I, S. 338).

**Orn. interruptella** Zttst.

Zb. 1868, S. 621.

Ein kleines, verflogenes ♂ fing ich am 6. Juli, ein sehr schönes, grosses ♂ am 10. Juli auf den kleinen Alpenweiden (*Salix Jacquiana*), die auf dem Geröll bei der Albulaqueille wachsen. Bei dem verflogenen Exemplar sind die Silberzeichnungen auffallend schmal und klein.

Anmerkung. Ein beschädigtes Exemplar der *Orn. Pfaffenzelleri* erhielt ich durch Pfaffenzeller selbst. Es ist so klein wie eins meiner Raibler *Interruptella*. Die Grundfarbe ist, wohl durch Abfliegen, dunkler, aber doch mit gelblicher Beimischung; die Silberfleckchen liegen ebenso wie dort; nur fehlen die zwischen den Costalhäkchen und dem Hinterrand zerstreuten; die Fühler sind ungeringelt, das Gesicht ganz dunkel. Ich sehe also nichts, wesshalb ich das Exemplar für etwas Anderes als für *Interruptella* halten müsste. Aber Frey's *O. Pfaffenzelleri* wird eine gute Art sein, schon weil ihre Raupe an *Cotoneaster* lebt. (Ent. Ztg. 1863, S. 344).

**Orn. Avellanella** Stt.

Mitth. II (1868) S. 178. Noleken: Fauna II, S. 634.

Ein schönes ♂, das ich am 24. Juni an den Haselsträuchern des Stulser Weges fing, an denen allein seine Raupe gelebt haben kann, rechne ich mit Bestimmtheit zu dieser Art, obgleich ihm beim Spannen der Kopf verloren ging.

**Orn. Scoticella** Stt.

Mitth. II (1868) S. 178. Noleken: Fauna II, S. 633.

Von drei Exemplaren, die ich am 16. und 29. Juni und 13. Juli in dem Laubgebüsch (worunter auch *Sorbus*) am Sialawege fing, passt ein ♂ genau auf die Beschreibung; die andern, etwas verflogenen stimmen dagegen mit einem von Stainton erhaltenen Exemplar darin, dass ihre Füße nicht reinweiss sind. Alle 4 haben das gemeinschaftlich, dass das Enddrittel ihrer Vdfl. stark gebräunt ist und dadurch von dem Reste absticht.

Anmerkung. Ich habe noch einige zwischen den *Cotoneaster*sträuchern des Knieholzdreiecks am R. gefangene Exemplare; sie sind aber verflogen und lassen keine genaue Bestimmung zu. Vielleicht nährt der *Cotoneaster* eine ihm eigene Art.

**Coleophora.**

Diese Gattung ist wenigstens im obern Albulathal arm an Arten und Individuen.

**Col. Fabriciella Vill. (Mayrella H).**

Mitth. II (1868) S. 174.

Nur 1 ♀ am Stulser Wege am 7. Juli. Am Ütli bei Zürich flog ein ♂ schon am 29. Mai.

**Col. Alcyonipennella Koll.**

Mitth. II (1868) S. 175.

Drei ♂ (25. Mai, 9. und 11. Juni), ein ♀ am 12. Juni am Tuors Pensch und auf den Sialawiesen. Während das lebhaft golden und kupferfarbige ♀ die ganze Fühlerspitze rein weiss zeigt, ist die von 2 ♂ nur auf der Oberseite weiss, das dritte hat gar nichts Weisses und bildet so einen guten Uebergang zu der grössern Fuscicornella, deren nur auf ein einzelnes Exemplar begründete Artrechte ich nicht mehr behaupten möchte.

**Col. ornatipennella H.**

Mitth. II (1868) S. 173. Zb. 1868, S. 623.

Selten; nur 8 mal angetroffen, ein ♂ am 6. Juni, die andern in den ersten zwei Dritteln des Juli, fast immer einzeln, auf Buel grient, am Sagliazwege, am Stulser Wege und auf den R.wiesen.

**Col. niveicostella Z.**

Mitth. II (1868) S. 172. Zb. 1868, S. 624.

Die häufigste Art bei B., doch immer einzeln, von Mitte Juni bis Mitte Juli auf trocknen, blumigen Wiesen. Ich erhielt sie auch aus der Gegend von Tegernsee in den bairischen Alpen und fing sie selbst an der Saualp und am Hochschwab. Sie ist also wohl durch die ganzen Alpen verbreitet.

**Col. Laricella H.**

Mitth. II (1868) S. 177. Zb. 1868, S. 622.

Nicht selten in den Klixwäldern von Lerchen abgeklopft zu Anfang Juni; auch fand ich hier und da die von den Raupen ausgehöhlten und dadurch weiss gewordenen Lerchennadeln.

**Col. Onosmella Br.**

Nur wenige erhielt ich zu Ende Juni und in der ersten Julihälfte am Tuors Pensch, immer um Echium. Ein ♀ kroch am 11. Juli aus einem von drei an einer Felswand angesponnenen Säcken.



**Col. murinipennella** Dup.

Mitth. II (1868) S. 177.

Nur 2 ♂ 1 ♀ habe ich mitgebracht, die am 12., 16. und 23. Juni auf den R.wiesen gefangen waren.

**Col. fulvosquamella** Frey.

Mitth. II (1868) S. 171.

Diese von Frey sehr genau und treffend beschriebene Art, von welcher ich ein Engadiner ♂ durch Frey selbst erhielt, flog um das Hospiz nicht sehr selten Abends im Grase im letzten Drittel des Juli. Aber auch bei B. kommt sie vor, wie ein am 15. Juli gefangenes ♂ und zwei am 7. und 8. Juli gefangene ♀ beweisen; sie flogen in den obern R.wiesen und im Tuorsthal. Beim W. erhielt ich ein ♂ schon am 14. Juni. Wocke sammelte die Art am Stilsfer Joch.

Das ♀ ist in der Grösse veränderlich und unterscheidet sich vom ♂ nur durch schärfere Linien. Eins hat auch am Innenrand gegen die Basis weisse Schuppenansammlungen.

Anmerkung. Ich habe noch 5 kleinere Exemplare (4 ♂ 1 ♀) mit mehr gelbgrauer Grundfarbe und bei den ♂ mit schärferen und längeren weissen Linien, weissem Innenrand und weisser Schuppenlinie auf der Wurzel der Hinterrandfransen. Sie mögen eine von Fulvosquamella verschiedene Art sein. Ich ting das eine ♂ am 16. Juli beim W., die andern früher, eins schon Ende Juni, am R. und Tuors Pensch.

**Col. laripennella** Zttstdt. (*Annulatella* Tgstr.).

Wocke-Heinemann II, 2. S. 611.

Auf Brachäckern und den Wiesen daneben bei B. den Juni hindurch bis in den Anfang des Juli nicht zahlreich.

Die gesammelten 4 ♂ 1 ♀ sind nicht ganz in der Grösse gleich, auf den durchaus nicht abgeblassten Vdfln. hell, längs des Vorderrandes ziemlich breit weisslich und in den Vertiefungen zwischen den Adern und in der Falte mit Reihen zusammenhängender Punkte, welche mehr oder weniger lange Linien bilden.

Von diesen 5 Exemplaren weichen 15 an gleichen Stellen gefangene ♂ (eins mit einem der hellen Färbung am 1. Juli — ein anderes im Cloëtta'schen Garten) sehr auffallend ab. Ihre Vdfl. sind ziemlich dunkel lehmfarbig und zwischen den Adern weniger punktirt, ohne dass die Punkte zusammenhängende Längslinien bilden; der Vorderrand ist entweder gar nicht gelichtet oder von der Wurzel aus in einer feinen Linie

weisslich, welche aber vor den (verdunkelten) Costalfransen verschwindet, während bei jenen 5 Exemplaren das Weiss sich längs der weisslichen Fransen erweitert. Die Fühler sind etwas dunkler geringelt, aber die schwarzen Ringe werden bei manchen auch wie dort gegen die Spitze blässer. Die Flügelgestalt ist dieselbe, also gestreckter als bei *Flavaginella* und *Motacillella*. Obgleich ich keinen Uebergang von den hellen zu den dunkeln Exemplaren sehe, so glaube ich doch nicht an Artverschiedenheit und bezeichne die letzteren als *Var. b obscura*.

***Chaul. scurellus* HS.**

Zb. 1868, S. 624. Mitth. II (1868) S. 146.

Im Enddrittel des Juni und in der ersten Julihälfte durchaus nicht selten im Grase des Knieholzdrittels am R., an Siala und am Stulser Wege.

Im Staudinger-Wocke Catalog hätte stehen sollen: *r. scurellus*, weil es von *seurra* abgeleitet ist.

***Chaul. strictellus* Wocke.**

Ent. Ztg. 1867, S. 209. Wocke-Heinemann II, 2. S. 412.

Diese Art kam mir bei B. nur 4 mal vor, Ende Juni und in der ersten Julihälfte im Grase des Tuors Pensch und im Knieholzdreieck des R. Ein ♀ erhielt ich auf den Wiesen hinter Chiaclavuot am 25. Juni. — In grosser Menge kamen die Motten zu Anfang August aus Raupen, die Dr. Schleich im Engadin gesammelt hatte. Die von mir gefundenen scheinen daher überwinterte zu sein.

***Chaul. chaerophyllellus* Goeze.**

Mitth. II (1868) S. 145.

Diese von den vorhergehenden durch den Ausschnitt des Hinterrandes unterhalb der Spitze der Vdfl. und durch ihre wohl constante Kleinheit leicht zu unterscheidende Art ist mir nur am 5. und 30. Juni in zwei unverflogenen, aber bestimmt überwinterten Exemplaren vorgekommen, am Waldrande des R. und am Tuors Pensch unten im Gebüsch.

***Laverna Idaei* Z.**

Mitth. II (1868) S. 145.

Selten; um *Epilobium angustifolium*, an Siala zu Ende Juni und im Juli.

**Laverna conturbatella** H.

Mitth. II (1868) S. 145.

Nur ein ♂ erhielt ich am 11. Juli im Waldrande des R.

**Laverna miscella** SV.Zb. 1868, S. 625. Mitth. II (1868) S. 144. Nolcken:  
Fauna II, S. 697.An Siala und anderwärts selten, niedrig im Grase, von  
Mitte Juni bis Mitte Juli.**Laverna Rhamniella** Z.

Mitth. II (1868) S. 144. Nolcken: Fauna II, S 699.

Ein ♀ sass am 16. Juni auf Blättern von *Rhamnus pu-*  
*mila* bei Regenwetter; ein zweites, eben so frisches, ting ich  
am 16. Juli an den Felsen der Susta, auf denen diese *Rham-*  
*nus*art auch häufig ist. An ihr lebt die Raupe der *Laverna*  
ohne Zweifel. Die lange Flugzeit ist auffallend.**Tinagma perdicellum** Z.Ent. Ztg. 1872, S. 117. Rössler: Fauna v. Nassau  
259 (359). Mitth. II (1868) S. 185.Beim W. habe ich weiter kein Exemplar gefunden, weil  
die Stelle gänzlich abgeweidet wird. An der Abendseite von  
Siala erhielt ich am 3. Juli nicht mehr als ein ♂ von eben  
der Varietät, die somit an der obern Albula die Regel zu  
sein scheint.**Tinagma Dryadis** Stdg.Zb. 1872, S. 735. Mitth. IV. No. 10 (1876) S.  
556 (*Dryadella*).Von dieser Art ting Herr R. Zeller mehrere mit der *Gel-*  
*heliacella* im Pass am Fusssteig nach dem Hospiz am 28. Juli.  
Am 29. Juli suchte ich die mir bezeichnete Stelle auf. Aber  
des schlechten Wetters wegen gab es hier in den *Dryas*blüthen  
nichts; dagegen waren in der windstillen Teufelsgrube fast alle  
Blüthen von dem *Tinagma* besetzt. Schien die Sonne ein paar  
Minuten, so fächelten die Motten behaglich mit den Flügeln  
wie *Perdicellum* oder die *Glyphipteryx*arten; wurde die Sonne  
von Wolken verdeckt, so entfernten sie sich nicht, sondern  
versteckten sich unter den Kronenblättern und liessen sich  
schwer hervorholen. In einer Blüthe sassen 4. Staudinger  
fand jedoch einmal bei ganz ruhigem, sonnigem Wetter 12  
zusammen. Ich sammelte 40 Exemplare; Frey an derselben  
Stelle in den folgenden Tagen die doppelte Zahl.

**Peritt. Herrichiella** HS.

Mitth. II (1868) S. 184. Rössler: Fauna v. Nassau  
S. 259 (359).

Auf den R.wiesen an Lonicerenbüschen, in deren Blättern die Raupe nach Rössler minirt. doch spärlich am 11. Juni.

**Heydenia profugella** Stt.

Nur ein ♀, am 16. Juli im Grase am Stulser Wege in Gesellschaft der *Ac. flaveolaria* gefangen. Es stimmt specifisch mit dem von HS. erhaltenen Engadiner Exemplar. Die Fühler haben bei ihm keine weisse Spitze, obgleich es, wie der helle gegen den schwarzgrauen Hinterleib sehr abstechende Analbuseh zeigt, ein ♀ ist, und die Vdflfransen gehen zwar ins Graue, sind aber bei verschiedener Haltung nicht dunkler als die Grundfarbe.

**Heydenia auromaculata** Frey.

Mitth. II (1868) S. 290.

Nur ein ♀, am 1. Juli im Bärenloch an Gesträuch.

Von dieser Art erhielt ich im Jahre 1848 ein Paar durch Boheman aus Lappland. Bei dem grossen, am 28. Juli gefangenen ♀ hat der hintere Fleck eine gegen die Flügelspitze gerichtete Verlängerung, und der Hinterrand ist an der untern Hälfte mit einer schmalen, nach unten verstärkten, gelben Linie bezeichnet.

**Ochromol. icetella** H.

Mitth. II (1868) S. 143.

Häufig vom 26. Mai an bis in den Juli. am R. im Knieholzdreieck, an der Westseite von Siala und am Tuors Pensch, wo überall *Thesium alpinum* Spuren ihres Raupenfrasses zeigte. Gegen Abend fliegt sie freiwillig, ist dann aber kaum zu bemerken.

**Stagmat. serratella** Tr.

Mitth. II (1868) S. 143.

Ein ♂ am 11. Juni an Siala; doch habe ich nichts Näheres darüber bemerkt. Weder bei ihm, noch bei meinen andern Exemplaren ist die Grundfarbe der Vdfl. schwarz, sondern sie ist dunkel goldbraun, und das silberne Querstrichelchen vor der Mitte ist nur in seinem unverdickten Costalanfang reinweiss.

**But. fallacella** Schl.

Ent. Ztg. 1872, S. 115. Mitth. II (1868) S. 288.  
Fliegt schon vom 26. Mai an, häufig.

**But. amphonycella** H.

Ent. Ztg. 1872, S. 116. Mitth. II (1868) S. 288.

Ausser bei Chiaclavuot, auch beim W., wo ich schon am 9. Juni ein ♂ ling.

**But. laminella** H.

Ent. Ztg. 1872, S. 116. Mitth. II (1868) S. 288.

Noch häufiger als Fallacella auf trocknen Wiesen am R. und Siala, an mancher Hippocrepisblüthe 3—4, auch gern an Colehicumblättern sitzend und oft in Begattung.

**But. Chenopodiella** H.

Ent. Ztg. 1872, S. 117. Mitth. II (1868) S. 288.

Nur an den Wänden der Susta, schon vom 8. Juni an. Das bei B. nur hier wachsende Blitum capitatum ist vielleicht die Futterpflanze der Raupe.

**Pancal. Leuwenhoekella** L.

Mitth. II (1868) S. 287.

Nicht selten im Sonnenschein im Grase der trocknern Wiesen vor Pedra grossa von den letzten Tagen des Mai an bis Mitte Juni; 2 unbeschädigte ♂ noch am 15. Juli.

Snellen behauptet, nicht nur Latreillella (was ihm leicht zugegeben werden kann), sondern auch Nodosella sei nicht spezifisch von Leuwenhoekella verschieden. — Mein halbes Dutzend unversehrter Leuw. ♀ zeigt an den Fühlern nicht eine Spur der verlängerten Schuppen, welche den Namen Nodosella veranlassten. — Leuwenhoekella kommt bei B. in kleinen und grossen Exemplaren unter einander vor.

**Elach. quadrella** H.

Mitth. II (1868) S. 142.

Selten; ich habe nur 2 ♂ dieser grossen Art am 16. und 26. Juli erhalten, am Stulser Wege und im Waldrande des R.

**Elach. apicipunctella** Stt.

Zb. 1868, S. 625.

Nur 1 ♂ am 29. Juni, 1 ♀ am 17. Juli, beide am R. in den oberen Wiesen.

**Elach. adscitella** Stt.

Zb. 1868, S. 625. Mitth. II (1868) S. 130.

Eine der grössern Arten, die in der ganzen zweiten Hälfte des Juli am R. flog, wo ich an einem Tage 3 von Tannen-

ästen klopfte, die andern im Waldrande aus Gebüsch aufscheuchte; es sind mir aber nur ♂ vorgekommen.

**Elach. nobilella** Z.

Mitth. II (1868) S. 141.

Ein einzelnes ♀ im Tuorsthal; es ist kenntlich an dem grossen Silberfleck an der Mitte des Hinterrandes der Vdfl.

**Elach. sp.**

Aus der Gruppe der Arten, die man ehemals als *Nigrella* zusammenfasste, giebt es bei B. mehrere, die ich aber nach den vorhandenen Beschreibungen nicht sicher zu bestimmen vermag und daher lieber nicht namentlich aufführe. Ich erwähne von ihnen nur diejenige, die ich am 23. Juli auf dem Latscher Culm hätte in Menge sammeln können, wäre ich nicht durch das Herannahen eines Gewitters verschreckt worden (Ent. Ztg. 1872, S. 31). Stainton, dem ich beide Geschlechter mittheilte, war Anfangs geneigt, die ♂ für eine andere Art als die ♀, und zwar die letzteren wegen ihrer Silberzeichnungen für eine mit *Apicipunctella* verwandte Art zu halten, kam aber später auf meine Ansicht zurück mit den Worten: J am obliged to suppose that they really are husband and wife. Frey aber erkennt sogar drei Arten, indem er die 3 ihm geschickten ♂ für „zwei differente Männchen“ erklärt, „mit denen das ♀ nichts zu thun hat, sondern hinter die englische *Apicipunctella* gehört“. Was die ♂ betrifft, so vermurthe ich, dass Frey die Zettel nicht beachtet und eine auf Buel grient oder bei Sagliaz im Juni gefangene *Elachista* für eine Bewohnerin des Cuolm da Latsch angesehen habe. — Mögen wissenschaftliche Besteiger des Cuolm die Art oder die 2 Arten in beiden Geschlechtern zahlreicher sammeln, als es mir vergönnt war. Ihren Wohnort, einen Grasplatz gegen das Tuorsthal mit schönster Aussicht auf den Piz Drosanto und die Schnee- und Eismassen des Piz Kesch werden sie nicht schwer auffinden. In günstigen Jahren wird die Mitte oder der Anfang des Juli die geeignetste Zeit für diese Jagd sein.

**Elach. subocellea** Stph.

Zb. 1868, S. 625.

Vom 24. Juni bis Ende Juli, ziemlich selten, am Stulser Wege gegen Abend im Grase fliegend. Bei unabgeflogenen Exemplaren, besonders lebhaft beim ♀, sind auf den Vdfln. drei ockergelbe breite Binden: an der Basis, in der Mitte und vor dem Hinterrand; die dritte ist beim ♀ gegen den Vorder-

rand stärker bestäubt als die zweite, und diese etwas mehr als die erste. Die Zwischenräume bilden schmälere, weisse Binden. Die schwarzen Schuppen werden mehr oder weniger abgeflogen.

**Elach. Cygnipennella H.**

Mitth. II (1868) S. 137 (Argentella).

Jedenfalls bei B. nicht häufig, da ich nur 1 schönes, am 24. Juni am Tuors Penseh gefangenes ♂ mitgebracht habe.

**Elach. Heinemanni Fr.**

Mitth. III (1872) S. 278. Wocke-Hein. II, 2. S. 472.

Diese mir von Frey selbst bestimmte Art fliegt selten im Juli, das ♂ schon vom 24. Juni an, auf sonnigen Grasstellen des Stulser Weges und der Untersteinwiese in der Abenddämmerung.

**Lithocoll. alpina Frey.**

Mitth. I No. 10 (1865) S. 351.

Am 12. und 16. Juni fing ich 2 ♂ 1 ♀ am Westabhange von Siala im Gebüsch, wo es *Alnus viridis* enthält. Junge Minen entdeckte ich im Juli am Stulser Wege oberhalb der Untersteinwiese und im August im Gehölz am Sagliazwege. Bei Palpuogna, wo es viel *Alnus viridis* giebt, und am obren Ende des Sees liess sich keine Spur davon entdecken. Lieutenant Cloëtta hatte die grosse Güte, mir im October eine Anzahl reifer Minen zu schicken, die er nach meiner Anweisung gesammelt hatte. Aus ihnen sind aber, wohl weil ich sie zu feucht gehalten hatte, keine Motten gekommen. Die Blätter, die ich bisher sah, enthielten jedes höchstens zwei Minen. Uebrigens halte ich die Art für noch näher mit *Strigulatella* als mit *Alniella* verwandt; es kam mir anfangs vor, als ob ich nur *Strigulatella* mit trüber, durch das Alpenclima bewirkter Grundfarbe vor mir hätte.

**Lith. Spinolella Dup.**

Mitth. I No. 10 (1865) S. 349. Noleken: Fauna II, S. 732.

Nicht selten den Juni hindurch und noch am 6. Juli im Gebüsch bei Siala und an der Tuors aus Weidenlaub geklopft, manche ♂ von ausgezeichnete Grösse.

**Lith. Betulae Z.**

Mitth. I No. 10 (1865) S. 349.

An den hohen Cotoneastersträuchern im Knieholzdreieck

fand ich im August mehrere unreife Minen, welche nach Frey's Aussage die der *Betulae* waren.

**Lith. Sorbi** Frey.

Mitth. I No. 10 (1865) S. 350.

Nur zwei ♀ erhielt ich am 12. und 23. Juli Abends im Gebüsch des Sialaweges, wo *Sorbus* nicht selten wächst.

**Lyonet. Clerckella** L.

Mitth. I No. 10 (1865) S. 346. Noleken: Fauna II, S. 738. Zb. 1868, S. 627.

Vom 30. Juni an war sie fast den ganzen Juli durch im Laube der Birkenbüsche auf den R.wiesen, immer in der reinweissen Färbung. Im August waren die Puppen sehr häufig an den Blättern einer auf den Wiesen vor dem Sagliazer Gehölz allein stehenden Eberesche, und aus diesen erschienen viele dunkle Exemplare den ganzen Monat hindurch. Einzelne weisse Motten waren mir auch in der Bärenschlucht an *Prunus padus* vorgekommen.

**Lyonet. frigidariella** Hdn.

Mitth. I No. 10 (1865) S. 346.

Zwei etwas verflogene ♂ erhielt ich am 5. und 26. Juni unten am Tuors Pensch und am Sialawege. Die Puppen fanden wir, Frey und ich, in dem quellenreichen Gehölz am Sagliazwege spärlich an Weiden zu Anfang August 1873, aber keine 1875. Die Motten krochen in der Mitte des Monats aus. Sicher findet hier wie bei *Clerckella* eine Ueberwinterung als Imago statt.

**Buccul. aurimaculella** Stt.

Zb. 1868, S. 627. Mitth. I No. 10 S. 345.

Vier ♂ Mitte Juli am Pensch im Grase, genau gezeichnet wie das bei Raibl gefangene ♂ und ein von Herrn v. Heyden erhaltenes Engadiner ♂.

**Bucc. nigricomella** Z.

Mitth. I No. 10 (1865) S. 345.

Ein am 17. Juli im Tuorsthal gefangenes ♂ hat die gewöhnliche schwarze Farbe der Kopfhaare und ganz einfarbige Vdfl.

**Bucc. cristatella** Z.

Mitth. I No. 10 (1865) S. 344.

Zwei ♂, vom 14. und 23. Juni, bei Sagliaz und am R.



gegen Abend an Wiesenrändern gefangen, haben die gewöhnliche Fühlerbildung und Vdflfärbung; beim zweiten sind aber die Kopfhaare ocherbraun, in der Mitte dunkler.

Neun ♂ vom 29. Juni bis 23. Juli am Tuors Pensch bei Sagliaz und am R. gefangen, bezeichne ich als Var. b, als ant. pallide ochraceis. Sie sind bis auf ein Exemplar bedeutend grösser und haben zwar an den Fühlern nichts Abweichendes, aber auf den Vdfln. zur Grundfarbe ein ziemlich helles Ochergelb statt des gewöhnlichen Gelbgrau. Vielleicht entscheidet das ♀ zu Gunsten der Annahme einer eignen Art.

### Nepticula.

Ueber die drei gefangenen Arten, ausser denen es sicher noch mehrere giebt, schreibt mir Stainton:

- 1., am 3. Juli im Walde von Klix gefangen; ich halte sie für die an Lotus lebende *Nept. cryptella* Hdn. [Mitth. I No. 10 (1865) S. 337].
- 2., am 18. Juni im Waldrande des R. gefangen; sie scheint mir ganz in die Nähe der *Nept. betulicola* Frey zu gehören, mag aber eine noch unbekante Art sein.
- 3., am 7. Juni im Knieholzdreieck des R. an *Cotoneaster* gefangen; ich halte sie für eine sichere *Nept. gratiosella* Stt. [Mitth. I No. 10 (1865) S. 342]; wächst aber *Crataegus* dort? [*Crataegus* giebt es im ganzen Bergüner Thal nicht; aber der *Cotoneaster* wird wohl dort die Stelle des *Weissdorns* vertreten. Vgl. *Apor. crataegi*].

### Micropt. Aruncella Scop.

Zb. 1868, S. 606. Mitth. III (1872) S. 32.

Auf den R wiesen zu Anfang Juli.

### Micropt. aureatella Scop.

Wocke: Ent. Ztg. 1862, S. 72. Mitth. III (1872) S. 32.

Im Juni und Juli am Laubgesträuch, besonders dem mit *Loniceren* gemischten, aber auch im Knieholzdreieck von Tannensträuchern abliegend, gewöhnlich gesellig. Am 7. Juni fand ich bei der *Pedra grossa* zuerst einzelne ♂ an einem grossen Busch von *Chenopodium bonus Henriens*, dann beim Durchsuchen des Busches noch über ein Dutzend ♂ und ♀, die an

den Stengeln versteckt sassen. Nirgends weiter traf ich die Art an diesem *Chenopodium*, das auf vielen Wiesen sehr häufig wächst. Beim W. fing ich an einem auf Kalksteingeröll oberhalb der Albulaquelle vereinzelt stehenden Knieholzstrauch ein schönes ♂ am 11. Juli. Wocke hat sie auf dem Stifiser Joch häufig an *Vaccin. myrtillus* getroffen. Woran also die Raupe leben mag, ist nicht zu errathen.

Die Albula-Exemplare ändern etwas in der Grösse, sehr aber in der Zeichnung, ohne in mehrere Arten zerlegt werden zu können.

---

## Pterophorinen.

### *Platypt. gonodactyla* SV.

Zb. 1868, S. 627. Mitth. I No. 10 (1865) S. 336.

Selten, oder vielmehr bei Tage sehr versteckt wie bei uns. Ein gut erhaltenes ♂ flog beim W. am 2. August Abends aus *Tussilago nivea* auf.

### *Platypt. Tesseradactyla* L.? (Fischeri Z.).

Wocke: Ent. Ztg. 1862, S. 254. Mitth. I No. 10 (1865) S. 335.

Ueberall nicht selten, wo *Gnaphalium dioicum* wächst, im Knieholzdreieck am R., hinter *Chiaclavuot*, beim W., vom 9. Juni an bis gegen Mitte Juli, in nichts von den norddeutschen abweichend.

Bei uns fliegt sie in trocknen Gehölzen auf lichten Stellen, in der Nähe des *Gnaphalium*, in dessen Innerem die Raupe lebt und sich verpuppt. Die Puppe, die ihren Hinterkörper etwas bewegt, schlägt nicht mit dem Vordertheil rückwärts. Sie ist bis  $4\frac{1}{2}$  " lang, schlank mit niedergebogenem Kopf und vorn sehr abschüssig gewölbtem Rücken; der Hinterleib dicht und sehr zart querüber nadelrissig, ganz kahl, grauweisslich; die weisslichen Vdflscheiden haben einen auf die Hinterrandsmitte gerichteten, einwärts zugespitzten, braungrauen Wisch. Unter dem Innenrand dieser Scheide ragt die Hflscheide als ein sehr schmaler, kurzer, segmentähnlicher Streifen hervor. Die Bein- und Fühlerscheiden reichen, zu einer Spitze vereinigt, bis zum 5ten Hinterleibssegment. Das Rückengefäss ist nur am Anfang durch sehr blasse Fleckchen angedeutet. Zu jeder Seite des Hinterleibsrückens zieht ein blassbrännlicher Längsstreifen, der

sich auf jedem Segment verstärkt und auf den zwei letzten Segmenten verlöscht. Weiter abwärts folgt auf jeder Seite eine Reihe blässbrüunlicher Flecke, von denen je einer zu Anfang eines jeden Segments liegt. Noch tiefer folgt eine verloschene Reihe. Die zwei letzten Segmente sind jedoch ungefleckt. Die Schwanzspitze ist aufgebogen, zugespitzt und auf der Unterseite mit sehr kurzen Häkchen besetzt; tiefer abwärts sind zwei feinspitzige Warzen neben einander. Kopf, Rückensehild und Beinscheiden sind braungrau.

**Platypt. Zetterstedtii** Z.

Im zweiten Drittel des Juli selten; ich erhielt nur 3 ♂ 2 ♀ am Sialawege und in der Spitze des Knieholzdreiecks neben dem Aela-Gletscherbaeh.

**Amblypt. cosmodactyla** H.

Zb. 1868, S. 628. Mitth. I No. 10 (1865) S. 335.

Die bis gegen Ende Juni im Schatten der Gehölze nicht seltenen, mehr oder weniger verfliegenen Exemplare sind wahrscheinlich überwinterte; doch habe ich ein völlig unversehrtes ♀ am 1. Juni gefangen. Die Raupen, die ich im Waldrande des R. an *Geranium pratense* fand, dessen Blüthen und Früchte sie fast völlig zerstörten, schienen mir nicht von denen verschieden zu sein, die es am Tuors Pensch mit der *Aquilegia* ebenso machten. Aus einer Puppe, die auf einem Kartoffelfelde an einer *Erodium cicutarium*-Pflanze sass, erschien ein ♂ am 30. August; andere, vom *Geranium*, entwickelten sich schon früher in demselben Monat.

**Oxypt. distans** Z.

Mitth. I No. 10 (1865) S. 335.

Vom 28. Juni an den Juli hindurch nicht selten im Knieholzdreieck des R., gewöhnlich grösser als die norddeutschen.

**Oxypt. obscurus** Z. (*parvidactylus* Haw.).

Zb. 1868, S. 628. Mitth. I No. 10 (1865) S. 334.

Ein ♂ in der Untersteinwiese am 8. Juli, 1 ♀ in den Wiesen des oberu Tuorsthals am 9. Juli.

**Mimes. pterodactylus** L. (*fuscus* anct.).

Zb. 1868, S. 628. Mitth. I No. 10 (1865) S. 333.

Im Juli häufig auf den freien R.wiesen — fast durchgängig grösser als die norddeutschen.

**Mimes. coprodactylus** Stt.

Zb. 1868, S. 628. Mitth. I No. 10 (1865) S. 334.

Nicht selten auf den R.wiesen und anderwärts bei B. von Ende Juni an den Juli hindurch. Auf der Alp Tschita gab es über 7000' hoch noch am 18. August fast unverflogene ♂. Dagegen fing ich am Ütli bei Zürich ein ♂ schon am 29. Mai.

Die ♂ sind durch ihre blasse Farbe und gewöhnlich durch ihre viel beträchtlichere Grösse leicht von Plagiodyct. zu unterscheiden; die kleinern ♂ und das überhaupt kleinere und immer schärfer gezeichnete ♀ macht die wenig verdunkelte Costalpartie und besonders die zwei getrennten, braunen Fleckchen vor der Spalte kennlich. Auch hat Coprodact. den Anfang des Vorderzipfels gelichtet und hier oft eine kurze, weisse Costallinie.

**Mimes. plagiodyctylus** Stt.

Zb. 1868, S. 628. Mitth. I No. 10 (1865) S. 334.

Diese dunklere, stets mit weisslichem Querstrich auf dem Vorderzipfel und mit einem starken, braunen Querfleck dicht an der Spalte gezeichnete, nie die Grösse der grössten Coprodact. erreichende Form hat dieselben Wohnplätze wie dieser, erscheint aber schon etwas eher. Nachdem ich eine Menge englischer Exemplare von Serotinus gesehen habe, bin ich sehr zweifelhaft geworden, ob nicht Plagiodyctylus eine blosser, nicht einmal alpine, sondern auch ganz in der Ebene vorkommende Varietät des Serotinus ist, deren Raupe auf verschiedenen Arten von Scabiosen lebt.

Anmerkung. *Graphodyctylus* ist mir an der Albula gar nicht vorgekommen. Nach einem von Dr. Schleich am 4. Juli auf der Insel Wollin gefangenen ♂ und nach 4 ♂ 2 ♀, die Herr G. Stange nebst mehreren auf den Wiesen bei Spandau am 24. und 29. Juni sammelte, muss ich die Art als eine auch in Norddeutschland einheimische ansehen, wenn sie nicht darin einen specifischen Unterschied besitzt, dass sich der weissliche Querstrich des Vorderzipfels auch auf den Hinterzipfel fortsetzt, ohne jedoch die beiden Gegenränder zu berühren. Die beiden braunen Fleckchen sind durch einen hellen Raum von der Spalte getrennt. Vielleicht ist in unsern Gegenden *Gentiana pneumonanthe* die Futterpflanze.

**Leiopt. carphodyctylus** H.

Zb. 1868, S. 628. Mitth. I No. 10 (1865) S. 332.

Den ganzen Juni und einen Theil des Juli hindurch an

dem kräuterreichen Tuors Pensch zahlreich; 1875 fing ich hier das erste ♂ schon am 25. Mai, also zu gleicher Zeit, wo ich die Art bei Zürich am Ütli nicht selten angetroffen hatte.

**Leiopt. tephradactylus H.**

Mitth. I No. 10 (1865) S. 332.

Ein einzelnes ♀, das ich am 10. Juli entweder schon am Stulser Wege oder erst auf der ehemaligen Albulastrasse unterhalb des Steins gefangen habe, erkenne ich erst jetzt als diese Art. Wocke traf sie am Stillser Joch in fast doppelter Höhe nicht selten um Solidago.

**Leiopt. osteodactylus Z.**

Mitth. I No. 10 (1865) S. 332.

Zu Ende Juni und im Juli am Sialawege zwischen den hohen, noch nicht blühenden Seneciostauden, doch auch im Gebüsch der R.wiesen, wohin sie nicht wohl durch Zufall verschlagen sein konnten, und wo vielleicht ihre Raupen an Solidago virgaurea lebten, welche nach einer Mittheilung des Hrn. Barrett in England die einzige Futterpflanze ist.

**Acipt. tetradactyla L.**

Zb. 1868, S. 628. Mitth. I No. 10 (1865) S. 333.

Häufig auf den R.wiesen in den letzten zwei Dritteln des Juni und dem Anfang des Juli.

---

## Ueber das Männchen des *Dryocoetes villosus* Fbr.

---

Bei dem Umstand, dass es weder mir noch auch, so viel mir bekannt, andern Käferfreunden neuerdings gelungen ist, unter Tausenden von Exemplaren des *Dryocoetes villosus* F. das von Ratzeburg (Forstius. I. 160. 7. 2. Tab. XIII f. 7) im Jahr 1837 beschriebene und abgebildete Männchen in Eichen-